

meo

Das Wirtschaftsmagazin

für Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen

02 | 2014



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen

www.essen.ihk24.de



Wege zum Recht:

Hilfe im Paragraphendschungel

Im Überblick:
Die Wirtschaftszahlen

Im Ruhestand:
Finanzielle Freiheit für Unternehmer

Im Rückgang:
Weniger E-Schrott verwertet

Entscheider lesen ihr IHK-Magazin!

Im Mittelstand Medium Nr. 1* -
in NRW mit größtem Abstand vorn!

agentur-phase2.de | shutterstock.com

TOP 7 in NRW von 26 untersuchten Titeln*

Profitieren Sie vom Reichweitensieg der IHK-Magazine. Überregionale Magazine und Zeitungen haben im Mittelstand laut Studie eine nachgeordnete Bedeutung.

• IHK-Magazine	50,5%
• Der Spiegel	22,8%
• Stern	19,4%
• Focus	19,1%
• Welt am Sonntag	11,2%
• Die Zeit	9,8%
• FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW laut Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2012“ TNS Emnid, i. A. des DIHK u. a.

Das **Meo-Magazin** ist Ihr erfolgreicher Kombi-West-Partner vor Ort!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder
direkt bei dieter.makowski@ihk-kombi-west.de

Gesetzesflut und kein Ende

■ 2005 hieß das Jahresthema der IHK-Organisation „Standortvorteil Recht“. Fazit war, dass das gut funktionierende und sichere Rechtssystem in Deutschland durchaus als Standortvorteil zu betrachten ist. Die Unternehmer beklagten allerdings die unüberschaubare Fülle von damals geschätzten mehr als 85.000 einzelnen Vorschriften, enthalten in über 2.000 Gesetzen und über 3.000 Rechtsverordnungen, die Unternehmer zu beachten haben und die aus ihnen resultierenden bürokratischen Lasten.



Seitdem sind fast zehn Jahre vergangen. Was hat sich seitdem zum Besseren geändert? Nicht viel! Offenbar hilft da auch die bei jedem Gesetz vorgenommene Gesetzesfolgenabschätzung, die sich unter anderem mit dem Erfüllungsaufwand für die Wirtschaft beschäftigt, nicht weiter.

Unternehmer klagen unvermindert darüber, dass sie mit neuen Gesetzen überzogen werden, die ihnen das Leben schwer machen. Dass dafür andere Regelungen entfallen, ist eher ein Ausnahmefall. Dabei haben Unternehmer sicherlich nicht zu Unrecht das Gefühl, dass die meisten Regelungen, die sie belasten, aus Brüssel kommen, denn dort haben Umwelt- und Verbraucherschutz einen enorm hohen Stellenwert. Daran, dass dies wichtige Ziele sind, zweifelt auch in der Wirtschaft niemand. Aber: Die ausgewogene Balance mit der wirtschaftlichen Verträglichkeit bleibt viel zu häufig auf der Strecke.

Ein Beispiel dafür ist die Umsetzung der Verbraucherrechterichtlinie in deutsches Recht, die vor allem für Betreiber von Internetshops, aber auch für den stationären Handel neue Regelungen bringt (s. dazu den ausführlichen Beitrag auf Seite 9).

Aber wir haben durchaus auch hausgemachte Probleme, wie z. B. das Tariftreuegesetz NRW, das öffentliche Auftraggeber nicht nur verpflichtet, bei Ausschreibungen auf die Einhaltung von Tarifverträgen zu achten, sondern auch auf Umweltstandards, soziale Aspekte und Frauenförderung. Das Gesetz wird nicht nur von den Unternehmen, sondern auch von Kommunen und Kreisen wegen der darin enthaltenen bürokratischen Hürden heftig kritisiert. Nun sollen vergleichbare Regelungen auch auf Bundesebene eingeführt werden. Der Koalitionsvertrag kommt zu der Einschätzung, dass dies ohne bürokratische Hürden machbar sei. Betroffene Unternehmer aus NRW werden sich fragen, wie die Koalition zu dieser Auffassung kommen kann.

Der dringende Appell an die Politik kann daher nur lauten, die Interessen der Unternehmen bei der Gesetzgebung im Blick zu halten, damit aus einem Standortvorteil nicht ein Nachteil wird.



Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer



Foto: Virtua73/fotolia.com

6 Titelthema

Um im Paragraphen-Dschungel nicht den Überblick zu verlieren, bietet die IHK Rechtsauskünfte und regelmäßige Info-Veranstaltungen. Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich u. a. mit neuen Regelungen im Onlinehandel und im Urheberrecht.

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Impressum

Titelthema Recht

- 6 Die IHK hilft durch den Paragraphen-Dschungel
- 9 Neue Regelungen im Fernabsatz und im stationären Handel
- 12 Ihr Kunde muss kein Russisch können, um uns zu verstehen
- 13 Urheberschutz auch für Designs
- 14 Die Grenzen der heimlichen Ortung
- 16 Region
- 26 Start-ups



28 Made in MEO

In der neuen Rubrik „Made in MEO“ stellen wir Unternehmen vor, deren Produkte in der Region gefertigt werden und überregional bekannt sind. Den Anfang macht das Essener Unternehmen Tekmar.



IHK-JAHRESTHEMA 2014

Deutschland im Wettbewerb
Gutes sichern · Neues wagen

44 Jahresthema

Deutschland befindet sich im internationalen Wettbewerb – nicht nur um Produkte und Fachkräfte, sondern auch um Ideen für die Herausforderungen der Zukunft.

- 28 **Made in MEO: Ob heiß, ob kalt – alles geregelt**
- 30 Praxis
- 30 Verbraucherpreisindizes
- 36 Angebote für Jungunternehmer und Existenzgründer
- 37 Existenzgründer- und Nachfolgebörsen
- 38 Wirtschaftszahlen
- 40 Neues aus Berlin und Brüssel
- 41 IHK aktuell
- Thema
- 42 Finanzielle Freiheit im Ruhestand
- 44 IHK-Jahresthema 2014: Deutschland im Wettbewerb
- 45 Ausbildungsvergütungen: Erneut deutlicher Anstieg



Foto: IHK



Foto: Thinkstock

46 Gesundheitsförderung im Betrieb

Längst haben die Unternehmen erkannt, dass Prävention und Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeiter Bausteine zur Fachkräftesicherung sind.

- 46 Gesundheitsvorsorge ist „in“
- 48 Fit für den Beruf mit VerA
Verlagssonderveröffentlichung
Dienstleister der Region
- 49 Mehr als nur Kostensenkungen
- 50 Großer Bedarf an Personalfachkräften
Verlagssonderveröffentlichung
Umwelttechnik/Recycling
- 52 Weniger E-Schrott verwertet
- 54 Ökologische Potenziale werden ausgeschöpft
- 55 Strom für zwei Millionen Haushalte
- 57 Personalien/Bekanntmachung
- 58 Kultur

Impressum



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 , 45127 Essen,
Fon 0201 1892-0, Fax 0201 1892-173,
www.essen.ihk24.de,
E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verantwortlich),
Dipl.-Des. Gabriele Pelz, Fon 0201 1892-214,
Anja Matthies M. A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de,

Verlag, Druck und Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media & Sales
Bredeneyer Straße 2b, 45133 Essen
Anzeigen:
Herbert Eick (verantwortlich)
Anzeigenverkaufsleitung:
Dieter Makowski
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0201 5237-464, Fax 0201 5237-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich,
25,- Euro Jahresabonnement

Vertrieb

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG
(zuständig für bezahlte Abos)
Hildegard Iker, Fon 0251 690-139

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage (Druckauflage, IV. Quartal 2013)
47.050



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Titelbild: Virtua73/fotolia.com
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning

Die IHK hilft durch den Paragrafen-Dschungel





Foto: Mike Henning

■ Das Wirtschaftsleben mit seinen zahlreichen Rechtsgebieten wird heute durch eine ständig wachsende Zahl von rechtlichen Vorschriften geregelt, die kaum ein Unternehmer noch alleine ohne fachkundigen Rat überblicken kann.

Durch Auskünfte in nahezu allen Rechtsgebieten, die für ein Unternehmen Bedeutung haben, gibt die IHK ihren Mitgliedern wichtige Entscheidungshilfen. Dabei geht es darum, den Unternehmern schnell eine erste juristische Einschätzung zu geben.

Die Klärung von Zweifelsfragen im Vorfeld kann dabei häufig unnötige und teure Rechtsstreitigkeiten vermeiden. So können die IHK-Juristen auf Möglichkeiten ausgezogener Vertragsgestaltung hinweisen, Auskünfte zu Kündigungsfristen geben, über Gewährleistungsregeln informieren, Fragen zur Gründung und Führung einer Gesellschaft beantworten oder steuerrechtliche Informationen geben.

Hilfe durch die Juristen Ihrer IHK

Dies kann auch bedeuten, den anfragenden Unternehmer z. B. von einer beabsichtigten Klage oder Kündigung abzubringen, damit er nicht „schlechtem Geld noch gutes hinterher wirft“.

Diese juristische Erstberatung erfolgt meistens auf telefonische Anfrage direkt am Telefon, per Mail, schriftlich oder im persönlichen Gespräch. Die Fragestellungen reichen von der rechtlich korrekten Fassung eines Inserats, den Kennzeichnungspflichten auf Packungen von Reinigungsmitteln bis zur Gestaltung eines Handelsvertretervertrages, den Mindesturlaubsanspruch einer Teilzeitkraft oder zu Fragen zum gewerblichen Mietrecht.

Stark ausgebaut wurde in den letzten Jahren das Informationsangebot auf der IHK Internetseite www.es-sen.ihk24.de, Rubrik „Recht und Steuern“, mit mittlerweile über 80 Merkblättern und einer Vielzahl weiter-



Stefanie Albus

Steuerrecht und Bilanzrecht,
allgemeine Rechtsfragen
Fon 0201 1892-146
stefanie.albus@essen.ihk.de

Kurt-Ernst Böshagen

Sachverständigenwesen und Firmenrecht
Fon 0201 1892-217
kurt-ernst.boeshagen@essen.ihk.de



Jana Mielke

Allgemeine Assistenz
Fon 0201 1892-228
jana.mielke@essen.ihk.de

Manfred Koslowski

Handelsregister und Firmennamen
Fon 0201 1892-204
manfred.koslowski@essen.ihk.de



Heidrun Raven

Wettbewerbsrecht, Arbeitsrecht,
allgemeine Rechtsfragen
Fon 0201 1892-146
heidrun.raven@essen.ihk.de

Michael Richter

Handelsregister und Firmennamen
Tel.: 0201 1892-203
michael.richter@essen.ihk.de



Claudia Selora-Peters

Assistenz, Vollversammlungsangelegenheiten
Fon 0201 1892-180
claudia.selora-peters@essen.ihk.de

Andreas Zaunbrecher

Leiter des Geschäftsbereichs Wettbewerbsrecht, Arbeitsrecht, allgemeine Rechtsfragen, Vollversammlungsangelegenheiten
Fon 0201 1892-208
andreas.zaunbrecher@essen.ihk.de



führender Hinweise. Diese Informationen stehen allen IHK-Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung.

Ferner bietet die IHK eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen an, die sich mit aktuellen Themen und praxisbezogenen Fragestellungen beschäftigen. So wurden in 2013 in sieben Veranstaltungen allein zum Themenfeld „Steuerrecht“ ca. 500 Unternehmer informiert.

Auch in 2014 werden zahlreiche Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen angeboten. Da diese Veranstaltungen derzeit noch geplant und terminiert werden, achten Sie bitte auf die Hinweise in Ihrer „meo“ oder auf die Veranstaltungstipps auf unserer Internetseite.

Die Grenzen dieser Erstberatung werden durch das IHK-Gesetz sowie das Rechts- und Steuerberatungsgesetz vorgegeben: Die Vertretung eines Unternehmens vor Gericht ist einer IHK ebenso wenig erlaubt wie die Anfertigung eines Schriftsatzes, einer Klageschrift oder eines auf die Bedürfnisse eines Unternehmens „maßgeschneiderten Vertrages“. Bei arbeitsrechtlichen Fragen werden die Unternehmen beraten, die nicht bereits Mitglied in einem Arbeitgeberverband (Einzelhandelsverband, Innung, etc.) sind und dort einen Ansprechpartner finden.

Ganz wichtig auch: der einführende juristische Rat ist nur für IHK-Unternehmen. Verbraucher und Arbeitnehmer müssen sich für ihre Fragen an die Verbraucherzentralen bzw. an die Gewerkschaften oder Rechtsanwältinnen wenden.

Selbstverständlich können die IHK-Juristen auch nicht jedes Problem sofort lösen; teilweise ist es daher erforderlich, das der Unternehmer für die weitere Betreuung einen Anwalt oder sonstige Fachleute einschaltet. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen darf die IHK keinen bestimmten Rechtsanwalt oder Berater empfehlen. Dadurch, dass viele Fragen der Unternehmen aber schon im Vorfeld einer Anwaltsberatung geklärt werden können, leisten die IHK-Juristen ihren Beitrag dazu, den IHK-Mitgliedern die Zeit für das Wesentliche zu lassen: ihr Unternehmen.

Die vier IHK-Juristen, unterstützt in der Beratung durch zwei Mitarbeiter im Bereich Handelsregister sowie zwei Mitarbeiterinnen, verstehen sich dabei als Generalisten mit jeweils einem besonderen Schwerpunkt im Wirtschaftsrecht.

Fax (für alle): 0201 1892-172,
Internet: www.essen.ihk24.de
Rubrik „Recht und Steuern“

Umfangreiches Informationsangebot

Das Wesentliche

Ihre Ansprechpartner im Geschäftsbereich Recht, Steuern, Vollversammlungsangelegenheiten

Andreas Zaunbrecher, IHK Essen



Foto: koo_mikko

Neue Regelungen im Fernabsatz und stationären Handel

■ Auf Fernabsatzunternehmen, insbesondere auf die Betreiber von Internetshops, kommen in diesem Jahr neue rechtliche Vorgaben zu: Am 13.06.2014 tritt das Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherrichtlinie in Kraft. Internetshops sollten bis dahin den Vorgaben angepasst sein. Ansonsten drohen, wie immer nach derartigen Umstellungen, wettbewerbsrechtliche Abmahnungen. Aber auch den stationären Einzelhandel treffen dieses Mal neue Regelungen.

1. Neue Regelungen im Fernabsatz

Die neuen Regelungen, die einmal mehr aufgrund europarechtlicher Vorgaben ergangen sind, enthalten sowohl Vorgaben, die Fernabsatzunternehmen weiter belasten, als auch einige Entlastungen. Im Einzelnen wird Folgendes gelten:

Rückgaberecht entfällt

Bisher konnten Unternehmen ihren Kunden entweder ein Widerrufs- oder ein Rückgaberecht einräumen. Diese Wahlmöglichkeit findet sich im neuen Recht nicht

mehr. Ab dem 13.06. wird es nur noch das Widerrufsrecht geben.

Ausübung des Widerrufsrechts (§§ 355, 356 BGB)

Das Widerrufsrecht konnte nach der bisherigen gesetzlichen Regelung durch einfache Rücksendung der Ware/Sache ausgeübt werden. Diese Vorschrift ist gestrichen. Das Gesetz sieht vor, dass der Widerruf durch „Erklärung gegenüber dem Unternehmer“ erfolgen muss, wenn auch nicht in Textform. Aus der Erklärung muss der Entschluss des Verbrauchers zum Widerruf eindeutig hervorgehen; eine Pflicht zur Begründung des Widerrufs gibt es nicht.

Zur Erklärung des Widerrufs kann der Verbraucher u. a. ein neu eingeführtes Muster-Widerrufsformular nutzen. Der Unternehmer kann dem Verbraucher auch die Möglichkeit einräumen, entweder das Muster-Widerrufsformular oder eine andere eindeutige Widerrufserklärung auf der Internetseite des Unternehmens auszufüllen und zu übermitteln. In diesem Fall muss allerdings der Unternehmer den Zugang des Widerrufs unverzüglich auf einem sog. dauerhaften Datenträger

(Papier, CD, E-Mail, Telefax o. ä.) bestätigen. Der Widerruf muss wie bisher binnen einer Frist von 14 Tagen erklärt werden. Diese Frist gilt EU-weit.

„Ewiges“ Widerrufsrecht entfällt

Eine für Unternehmer vorteilhafte Regelung ist, dass das sog. ewige oder unendliche Widerrufsrecht wegfällt. Nach bisheriger Rechtslage erlosch das Widerrufsrecht überhaupt nicht, wenn der Verbraucher falsch oder gar nicht über sein Widerrufsrecht informiert worden war. Mit Inkrafttreten der neuen Regelungen erlischt das Widerrufsrecht in diesen Fällen 12 Monate und 14 Tage nach Beginn der Widerrufsfrist.

(§ 356 Abs. 3 BGB).

Ausnahmen vom Widerrufsrecht

Erweitert worden sind die Ausnahmen vom Widerrufsrecht. Teilweise sind auch die bereits bestehenden Ausnahmetatbestände neu gefasst worden. Hervorzuheben ist hier, dass z. B. in Zukunft das Widerrufsrecht erlischt, wenn versiegelte Waren, die aus Gründen des Gesundheitsschutzes oder der Hygiene nicht zur Rückgabe geeignet sind, entsiegelt werden. Welche Waren hierunter im Einzelnen fallen werden, wird sicherlich Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen werden. Nach dem Wortlaut vorstellbar ist, dass z. B. versiegelte Cremes oder Salben vom Widerrufsrecht ausgenommen sind, wenn ihre Versiegelung nach Lieferung entfernt wurde. (§ 312g BGB)

Rechtsfolgen des Widerrufs, Kosten der Rücksendung

Wichtige neue Regelungen gibt es auch zu der Frage, was passiert, wenn der Verbraucher einen Widerruf erklärt hat: Empfangene Leistungen (also die Ware auf Seiten des Verbrauchers und ggf. bereits geleistetes Entgelt auf Seiten des Unternehmers) sind spätestens nach 14 Tagen zurückzugewähren. Für den Unternehmer beginnt diese Frist mit dem Zugang der Widerrufserklärung, für den Verbraucher mit der Abgabe der Widerrufserklärung. Der Händler kann aber die Rückzahlung verweigern, bis er die Ware erhalten oder der Verbraucher einen Nachweis der Rücksendung erbracht hat.

Zu erstatten sind dem Verbraucher auch die Kosten der Hinsendung; dies gilt nicht, soweit einem Verbraucher zusätzliche Kosten entstanden sind, weil er sich freiwillig für eine andere als die angebotene günstigste Standardlieferung entschieden hat.

Die Kosten der Rücksendung trug bisher der Unternehmer. Betrug der Preis der zurückzusendenden Ware bis zu 40 Euro konnten die Kosten der Rücksendung aber durch eine vertragliche Regelung dem Verbraucher auferlegt werden. Das war auch bei einer teureren Ware möglich, wenn der Verbraucher zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht bezahlt hatte. Eine deutliche Erleichterung für den Händler ist darin zu sehen, dass die gesetzliche Regelung nunmehr vorsieht, dass in Zukunft der Verbraucher bei einem Widerruf die Kosten der Rücksendung übernehmen muss, wenn der Unterneh-

mer darauf hingewiesen hat. Selbstverständlich bleibt es Händlern freigestellt, auch weiterhin diese Kosten zu übernehmen. (§§ 355, 357 BGB)

Hinweis auf Lieferbeschränkungen und Zahlungsmittel

Betreiber von Internetshops müssen spätestens bei Beginn des Bestellvorgangs angeben, ob es Lieferbeschränkungen gibt. Außerdem muss darauf hingewiesen werden, welche Zahlungsmittel akzeptiert werden. Das heißt aber nicht, dass der Unternehmer verpflichtet ist, jedem Kunden eine bestimmte Zahlungsart zuzubilligen, wenn er diese Zahlungsart *grundsätzlich* zulässt. Er kann der Gesetzesbegründung zufolge z. B. weiterhin die Zahlung auf Rechnung von einer Bonitätsprüfung abhängig machen. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass mindestens ein gängiges kostenfreies Zahlungsmittel angeboten werden muss. Bei entgeltpflichtigen Zahlungsmitteln dürfen die Kosten des Verbrauchers für die Nutzung dieses Zahlungsmittels nicht die Kosten übersteigen, die dem Unternehmer hierdurch entstehen. Vereinbarungen, die gegen eine dieser beiden Regelungen verstoßen, sind unwirksam. (§ 312j, § 312a BGB)

Informationenspflichten; neues Formular nach

Es bleibt dabei, dass der Unternehmer dem Verbraucher bei einem Fernabsatzgeschäft umfangreiche Informationen zur Verfügung zu stellen hat. Diese werden jetzt hauptsächlich in Art. 246a § 1 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch (EGBGB) geregelt; die vorgenommenen inhaltlichen Änderungen sind nicht

Info-Veranstaltung

Über die neuen Informationspflichten für den Internethandel findet am **9. April 2014** eine Informationsveranstaltung der IHK statt. Hierfür können Sie sich bereits jetzt vormerken lassen.

Ansprechpartnerin:

Jana Mielke,

Tel.: 0201/1892-228, E-Mail: jana.mielke@essen.ihk.de.

umfangreich. Hinsichtlich der neu geregelten Pflichten ist insbesondere darauf hinzuweisen, dass der Unternehmer einen Termin nennen muss, bis zu dem er die Ware liefern oder die Dienstleistung erbringen muss.

Neue Regelungen finden sich auch zu den Informationen, die der Unternehmer zum Widerrufsrecht erteilen muss (Art. 246a § 1 Abs. 2 EGBGB). Wichtig ist hier insbesondere die Pflicht, darauf hinzuweisen, dass der Verbraucher die Kosten der Rücksendung zu tragen hat, es sei denn, der Unternehmer hat diese übernommen. Hinzugekommen ist auch die Pflicht, über das neu eingeführte Muster-Widerrufsformular (Anlage 2 zu Art. 246a §§ 1, 2 EGBGB) zu informieren.

Der Unternehmer kann seine Pflicht, über das Widerrufsrecht zu informieren, dadurch erfüllen, dass er dem Verbraucher das richtig ausgefüllte Muster für die Wi-

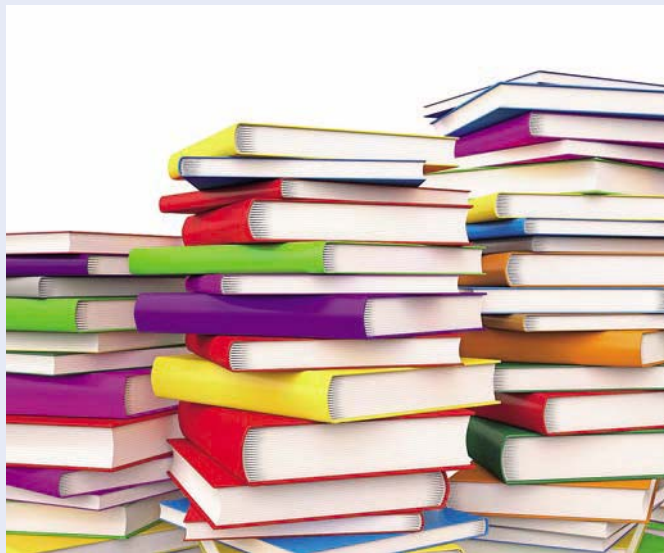
Gekaufte Waren und Dienstleistungen im Internet

Welche Produkte oder Dienstleistungen werden am häufigsten im Internet gekauft, beziehungsweise bestellt?

Bücher inklusive E-Books (64 Prozent) sowie Kleidung, Schuhe und Accessoires (60 Prozent) sind die beliebtesten Produkte im Web. Darauf folgen Eintrittskarten (51 Prozent), Musik und CDs inklusive Downloads (47 Prozent) sowie Übernachtungen (46 Prozent). Auch Software und Filme, sowohl als Download als auch auf Datenträgern, (jeweils 41 Prozent) sowie elektronische Haushaltsgeräte (37 Prozent), Unterhaltungselektronik (36 Prozent) und Computer oder Zubehör (34 Prozent) werden häufig über das Internet erworben. In den letztgenannten Kategorien zeigen sich bei den Männern deutlich höhere Werte als bei den Frauen.

Produkte, bei denen die Frische eine entscheidende Rolle spielt (wie zum Beispiel Pflanzen und Lebensmittel), oder mit denen ein höheres finanzielles Risiko verbunden ist (beispielsweise Wertpapiere, Autos) werden deutlich seltener direkt im Internet gekauft.

Quelle: BITKOM



Bücher führen die Liste der im Internet bestellten Waren an.

Foto: bahrialtay/Thinkstock

derrufsbelehrung in Textform übermittelt. Die Widerrufsbelehrung muss, so die Gesetzesbegründung, dem Verbraucher zugehen; es reicht nicht aus, dass sie auf der Webseite des Unternehmens zur Verfügung gestellt wird.

Wichtig: Es gibt ein neues amtliches Muster für die Widerrufsbelehrung, das sich in Anlage 1 zu Art. 246a § 1 EGBGB findet; dieses Muster gilt EU-weit.

Vertragsbestätigung (§ 312f BGB)

Internethändler müssen Verbrauchern innerhalb einer angemessenen Frist nach Vertragsschluss, spätestens bei Lieferung der Ware, auf einem dauerhaften Datenträger (s. dazu oben zu §§ 355, 356 BGB) eine Vertragsbestätigung zur Verfügung stellen. Dabei muss der Vertragsinhalt wiedergegeben werden; es müssen auch die in Art. 246a § 1 EGBGB genannten Informationen zur Verfügung gestellt werden, es sei denn, der Unternehmer hat die Informationen bereits vor Vertragsschluss auf einem dauerhaften Datenträger übermittelt. Diese Informationen müssen dem Verbraucher auch zugesandt werden; es reicht nicht aus, sie auf einer Webseite zur Verfügung zu stellen.

2. Neue Regeln für den stationären Handel

Informationspflichten (§ 312a BGB, Art. 246 EGBGB)

Erstmals werden im BGB Informationspflichten für den stationären Handel festgeschrieben. Unter anderem

müssen Verbraucher im stationären Handel über Folgendes informiert werden, soweit sich diese Informationen nicht bereits aus den Umständen ergeben:

- ▷ wesentliche Eigenschaften der Ware oder Dienstleistung,
- ▷ die Identität des Händlers und seine Anschrift sowie seine Telefonnummer,
- ▷ den Gesamtpreis der Ware oder Dienstleistung,
- ▷ ggf. die Zahlungs-, Liefer- und Leistungsbedingungen sowie den Termin, bis zu dem sich der Unternehmer verpflichtet hat, seine Leistung zu erbringen,
- ▷ das Bestehen eines gesetzlichen Gewährleistungsrechts und ggf. das Bestehen und die Bedingungen von Kundendienstleistungen und Garantien.

Diese Angaben sind nur dann nicht notwendig, wenn ein Geschäft des täglichen Lebens abgeschlossen und auch sofort vollzogen wird. Unter einem Geschäft des täglichen Lebens dürften solche zu verstehen sein, die sich auf Gegenstände des täglichen Bedarfs beziehen, wie einfache, alsbald zum Verbrauch bestimmte Nahrungsmittel, Textilien, Presseerzeugnisse sowie einfache Dienstleistungen (öffentliche Verkehrsmittel, Kino, Friseur etc.).

Heidrun Raven, IHK zu Essen



Foto: Nomadsoul1/iStock/Thinkstock

Image der Inkassobüro-Branche leidet durch „schwarze Schafe“

„Ihr Kunde muss kein Russisch können, um uns zu verstehen“

■ Typische Arbeitsmethoden von seriösen Inkassounternehmen sind, umfassend die Beratung des Gläubigers einer Forderung wahrzunehmen. Sie übernehmen die Durchsetzung seiner Forderungen, also nicht nur die schlichte Mahn- und Beitreibungstätigkeit oder eine kaufmännische Hilfstätigkeit und dürfen auch auf die Rechtslage hinweisen, die den zahlungsunwilligen Schuldner zum außergerichtlichen Einlenken bewegen soll. Natürlich können sie im Auftrag des Gläubigers auch gerichtlich seine Ansprüche geltend machen.

Es gibt aber auch „schwarze Schafe“ auf dem Markt der Inkassotätigkeiten, die tatsächlich aber gar keine Inkassounternehmen sind. Häufig unter der Bezeichnung „Moskau-Inkasso“ oder ähnlich auftretende Unternehmen warnen und werben mit der Erregung von Eindrücken, dass sie Schuldner auch durch Androhung von Gewalt, Nötigung und allen Arten der Bedrohung zur Zahlung bewegen können. Durch einige so auftretende Unternehmen wurde eine ganze Branche in Verruf gebracht. Zu den illegalen Methoden gehören:

- ▷ (Androhen der) Gewaltanwendung gegen den Schuldner oder diesem nahestehende Personen,
- ▷ Nötigungen aller Art, Sachbeschädigungen
- ▷ Selbstjustiz, z. B. „Rückholen“ der Schulden durch Diebstahl von Dingen des Schuldners.

Dies erfolgt dann begleitet durch gezielte Hinweise gegenüber den Schuldnern, auch durch entsprechend gestaltete Auftritte im Internet oder auch durch einschüchternd wirkende und martialisch gekleidete Mitarbeiter.

Was viele Auftraggeber solcher „schwarzen Schafe“ aber gar nicht bedenken: Letztlich steht damit eine Strafbarkeit des Auftraggebers als Anstifter bzw. Mittäter einer Nötigung, Drohung oder gar einer begangenen Körperverletzung und Sachbeschädigung juristisch im Raume.

Seriöse Inkassobüros – woran erkennbar?

Derartige Unternehmen sind jedoch trotz entsprechender Bezeichnung „Inkasso“ tatsächlich gar kein legales Inkassounternehmen und waren auch niemals als solches zugelassen. Im Gegenteil, sie schaden mit ihrer Werbung und Berichten über das Auftreten den vielen seriös arbeitenden Inkasso-Unternehmen.

Ein Indiz dafür, ob ein Inkassounternehmen seriös ist, ist die von den Gerichtsbehörden erteilte Erlaubnis zur Durchführung von Inkassotätigkeiten; die Inkassounternehmen listen normalerweise als Aufsichtsbehörde im Impressum ihrer Internetseite das Gericht auf, das die Erlaubnis erteilt hat und die Aufsicht über das Inkassounternehmen führt. Zuständig sind in NRW insoweit die Oberlandesgerichte.

Bei Beauftragung eines Inkassounternehmens bietet es sich also an, nach der erteilten Erlaubnis zu fragen bzw. auf der Internetseite des Unternehmens auf den entsprechenden Eintrag im Impressum zu achten.

Geschmacksmustergesetz heißt jetzt Designgesetz

Urheberschutz auch für Designs



■ Ein Urteil des Bundesgerichtshofs in einem Rechtsstreit um einen sog. Geburtstagszug hat den rechtlichen Schutz von Designs erweitert:

Grundsätzlich wird beim Schutz von (Kunst-)werken zwischen solchen der angewandten Kunst, sog. Designs, bis zum 31. Dezember 2013 (Geschmacks-)muster genannt, und solchen der sog. zweckfreien Kunst unterschieden. Für den Schutz existieren zwei Gesetze.

Urheberrecht und eingetragenes Design

Werke der zweckfreien Kunst sind das, was normalerweise unter Kunst verstanden wird, wie z. B. Gemälde, Skulpturen oder Musik. Diese Werke genießen dann Schutz nach dem Urheberrechtsgesetz, wenn sie eine sog. schöpferische Gestaltungshöhe haben, d. h. über rein handwerksmäßige oder durchschnittliche Werke hinausgehen. Dabei wird an die Gestaltungshöhe von Werken der zweckfreien Kunst allerdings kein allzu hoher Anspruch gestellt.

Für Werke, die Urheberrechtsschutz genießen, gibt es kein Register, in die das Werk einzutragen wäre. Der Schutz entsteht mit der Schöpfung des Werkes; er endet erst 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers.

Werke der angewandten Kunst, wie z. B. Schmuckgegenstände oder Dekorationsartikel, genießen Schutz nach dem Designgesetz (bisher: Geschmacksmustergesetz), wenn sie in das Designregister eingetragen sind. Voraussetzung für die Eintragung ist seit dem Jahr 2004, dass das Design neu ist und „Eigenart“ hat. Dazu muss es sich von dem Gesamteindruck unterscheiden, den ein anderes Design, das vor dem Anmeldetag bekannt gemacht, verwendet, ausgestellt o. ä. worden ist, bei einem informierten Benutzer hervorruft. Der Schutz dauert 25 Jahre, gerechnet ab dem Tag der Anmeldung.

Änderung der Rechtsprechung

Zwar können auch Designs, die dem Designschutz zugänglich sind, den vergleichsweise höheren Schutz des Urheberrechtsgesetzes genießen. Nach der bisherigen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) mussten sie dafür aber höhere Anforderungen an die Gestaltungshöhe erfüllen, als Werke der zweckfreien Kunst. Begründet wurde diese Differen-

zierung damit, dass sich nach dem bis 2004 geltenden Geschmacksmustergesetz ein schutzfähiges Design bereits von einer Durchschnittsgestaltung, dem rein Handwerksmäßigen und Alltäglichen, abheben musste. Wenn ein solches Werk darüber hinaus auch Urheberrechtsschutz genießen sollte, müsse ein noch weiterer Abstand, das heißt ein deutliches Übertreffen der Durchschnittsgestaltung vorliegen, so der BGH in einem Urteil aus dem Jahr 1995.

Diese Rechtsprechung hat der BGH in einem Urteil vom 13. November 2013 (AZ I ZR 143/12) aufgegeben. Geklagt hatte in dem Verfahren eine Designerin von Spielwaren, die 1998 für einen Spielwarenhersteller einen hölzernen Geburtstagszug, auf dem Kerzen und Ziffern angebracht werden können, entworfen hatte. Sie war der Auffassung, sie könne für diesen Zug Rechte aus dem Urheberrechtsgesetz herleiten. Das Oberlandesgericht hatte in der Vorinstanz die Klage abgewiesen und zur Begründung ausgeführt, dass der Geburtstagszug nicht die hohen Anforderungen erfülle, die an Designs zu stellen seien, die Urheberrechtsschutz genießen.

Der BGH entschied anders: Das Designgesetz setze seit 2004 nicht mehr eine bestimmte Gestaltungshöhe voraus, sondern Eigenart, also die Unterschiedlichkeit des Musters. Da zudem Designschutz und Urheberrechtsschutz sich nicht ausschließen, sondern nebeneinander bestehen könnten, rechtfertige der Umstand, dass ein Werk Designschutz genießen könne, es nicht, diesem Urheberrechtsschutz zu verweigern oder diesen Schutz von besonderen, höheren Voraussetzungen abhängig zu machen, so der BGH in seiner Pressemitteilung zu der Entscheidung (PM 186/2013 vom 13. November 2013).

Designs genießen damit eher als bisher den Schutz des Urheberrechts. Umgekehrt kann das Kopieren oder Nachahmen von Designs nicht nur etwaige Rechte nach dem Designgesetz verletzen, sondern auch Urheberrechte.

Wer sicher gehen will, dass sein Design geschützt ist und insbesondere Beweisschwierigkeiten vermeiden möchte, sollte überlegen, es als eingetragenes Design anzumelden, wenn es die Voraussetzungen erfüllt.

Foto: Hemera Technologies/Thinkstock



Die Grenzen der heimlichen Ortung

■ Zur Aufklärung von Kriminalität ist der Einsatz der GPS-Ortung ein probates Mittel. Doch wann ist deren heimliche Verwendung im Unternehmensumfeld zulässig?

Der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshof (BGH), Urteil vom 4. Juni 2013, Az. 1 StR 32/13, zur Frage der Strafbarkeit der heimlichen personenbezogenen Ortung ist es entgegen einiger Pressemeldungen zu verdanken, dass bei Beachtung der vom Gericht aufgestellten Grundsätze Unternehmen auch zukünftig auf diese Technik im Einzelfall zur Kriminalitätsbekämpfung zurückgreifen können.

Worum es ging

Dem BGH lag folgender Fall vor: Eine Detektei hatte für ihre Auftraggeber mittels an Pkw angebrachter GPS-Empfänger heimlich Bewegungsprofile von Personen (sog. Zielpersonen) erstellt. Die Aufträge hatten dabei u. a. die gezielte Suche nach kompromittierendem Material zum Inhalt gehabt, um gewonnene Informationen gegen die betroffenen Personen zu richten. So sollten auch Bewe-

gungen dieser Personen mittels GPS dokumentiert werden, um die erlangten Erkenntnisse eventuell später gegen sie zu verwenden.

Die Ortungstechnik war aber auch für Auftraggeber eingesetzt worden, die ein offenkundig nachvollziehbares wirtschaftliches Interesse an der Sachverhaltsklärung hatten. So sollten etwa die Nebentätigkeit eines Beschäftigten während der Arbeitsunfähigkeit sowie der Verstoß gegen ein bestehendes Wettbewerbsverbot bewiesen werden. Des Weiteren diene ein erstelltes Bewegungsprofil dazu, den Arbeitsplatz einer Schuldnerin zum Zwecke der Zwangsvollstreckung zu eruieren.

Grundsätzliches zur Erhebung personenbezogener Daten

Unternehmensinternen Ermittlungen ist automatisch verbunden, dass personenbezogene Daten von bzw. über Beschäftigte erhoben und verarbeitet werden, da Pflichtenverstöße bzw. Straftaten, die es aufzuklären



Foto: Olga Demichishina/Thinkstock

gilt, naturgemäß Personen und deren Tun oder Unterlassen zuzurechnen sind.

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) regelt, dass die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten nur zulässig ist, soweit das BDSG oder eine andere Rechtsvorschrift dies erlaubt oder anordnet oder der Betroffene selbst darin eingewilligt hat. Des Weiteren ist im BDSG normiert, dass personenbezogene Daten grundsätzlich beim Betroffenen selbst zu erheben sind, es sei

denn, dass eine Rechtsvorschrift etwas anderes vorsieht oder dies zwingend voraussetzt. Zuwiderhandlungen gegen diese Grundsätze werden mit Ordnungsgeldern bis zu 300.000 Euro oder – in besonders schweren Fällen, – bis hin zur Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Übertragen auf interne Sachverhaltsklärungen mit ihren unterschiedlichen Ausgestaltungen heißt das, dass sich Ermittler je nach Fallgestaltung, Art und Umfang immer der Gefahr der Verwirklichung einer Ordnungswidrigkeit oder einer Straftat ausgesetzt sehen, wenn nicht ausnahmsweise Rechtfertigungsgründe vorliegen.

Die Richter am BGH legten als Voraussetzung für die rechtmäßige heimliche Ortung ein berechtigtes Interesse speziell am Bewegungsprofil des Betroffenen

fest. Demzufolge müsse das Bewegungsprofil der sog. „Zielperson“ zur Durchsetzung des Beweisführungsinteresses des Detektivs bzw. seines Auftraggebers „erforderlich“ sein bzw. benötigt werden.

Da dem Einsatz moderner Technik zur Datenerhebung und -verarbeitung nahezu keine faktischen Grenzen gesetzt sind, machten die Richter deutlich, dass eine zulässige heimliche Ortung von einer Art ausweglos

bzw. notwehrähnlichen Situation für den Auftraggeber abhinge. Der Sachverhalt dürfe daher nicht durch einfachere und weniger belastende Maßnahmen aufzuklären sein.

Im Weiteren sei für den Abwägungsprozess die Art und Weise der Realisierung der Überwachung von Bedeutung. So sei etwa erheblich, ob ein GPS-Empfänger an einem für den Auftraggeber eigenen oder an einem fremden Fahrzeug befestigt werde.

Maßgeblich sei zudem, ob man sich zum Befestigen des GPS-Empfängers illegal Zutritt zum Fahrzeug verschaffen müsse oder inwieweit bzw. in welchem Umfang Bewegungen fremder bzw. unbeteiligter Personen dokumentiert würden.

Schließlich setzte der erlaubte heimliche Einsatz der Ortungstechnik nach Ansicht der BGH-Richter einen sog. Rechtfertigungsvorsatz voraus, also das Bewusstsein, demgemäß die vorbenannten rechtfertigenden Gründe bekannt sein und sich im Motiv des Handelns niederschlagen müssen.

Der heimliche Einsatz der GPS-Ortungstechnik ist an sehr enge Voraussetzungen geknüpft und nur in Ausnahmefällen erlaubt, aber nicht immer unzulässig.

Der BGH machte deutlich, dass zumindest in Fällen des Verdachts strafrechtlich relevanten Verhaltens der Zielperson, eventuell sogar mit einem lediglich berechtigten finanziellen Hintergrund, eine Strafbarkeit respektive Unzulässigkeit der heimlichen Ortung nicht automatisch anzunehmen ist.

Damit erkannte der BGH einerseits die modernen technischen Möglichkeiten sowie das legitime Bedürfnis nach Beweisermittlung an. Andererseits schob er der willkürlichen, unüberlegten und grenzenlosen Überwachung durch das Aufstellen von Richtlinien zu Recht einen Riegel vor.

Bewertungen und Handlungsempfehlungen

Wann ist die heimliche Ortung „unbefugt“?

Ass. jur. Paul H. Malberg,
Wirtschaftsdetektei PROOF-MANAGEMENT GmbH,
Oberhausen

Elektromobilität: evo und Plätz als Partner



Geschäftsführerin Agneta Plätz und Bernd Homberg, Vorstandsmitglied der evo, an der neuen Ladestation.

■ Die Energieversorgung Oberhausen AG (evo) und die Heinrich Plätz GmbH & Co. KG sind Partner in Sachen Elektromobilität: Als erstes Gemeinschaftsprojekt wurde eine neue Ladesäule für Elektrofahrzeuge auf dem Verkaufsgelände des Autohauses errichtet. Damit will der lokale Energieversorger den Ausbau einer elektromobilen Infrastruktur im Stadtgebiet weiter vorantreiben. In Oberhausen betreibt er aktuell sechs Stromtankstellen für Elektro-Autos.

Auch für den VW-Händler ist Elektromobilität ein Zukunftsthema. Plätz ist in Oberhausen Pilotpartner für Volkswagen-Elektromobilität und verkauft das erste serienmäßige Elektroauto des Konzerns. Laut Agneta Plätz soll sich das Unternehmen zu einem Stützpunkt für Elektromobilität in Oberhausen entwickeln: „Elektrofahrzeuge sind eine interessante Alternative im Stadtverkehr. Mit ihnen kann man keine lange Reise unternehmen, aber sie eignen sich hervorragend für Kurzstrecken.“

www.plaetz.de, www.evo-energie.de

Streetlights: Neues Unternehmen am alten Kröger-Standort in Steele

■ Statt Polstermöbeln werden ab dem Frühjahr am ehemaligen Standort des Möbelhauses Kröger in Essen-Steele Pferdestärken angeboten. Der neue Mieter ist die Streetlights GmbH – bislang in Neuss-Taubental ansässig. Das Unternehmen verkauft kleine und große Motorroller, Bekleidung für Motorradfahrer, Helme und vom Auspuff bis zum Zylinder alles was Zweiradfahrer benötigen. Günther Oberholz, Leiter der Immobilienabteilung von Möbel Kröger: „Wir haben mit der Unterstützung der Essener Wirtschaftsförderung im Sinne des Standortes eine langfristige Neuvermietung vornehmen können.“

Schon Anfang November des letzten Jahres hat der Händler die zweigeschossige Halle seiner neuen Immobilie bezogen. Insgesamt umfasst die Immobilie diese 2.000 Quadratmeter große Hallen- und Logistikfläche und eine rund 1.000 qm große Ladenlokalfläche. Das Online-Geschäft läuft bereits vom Standort Essen aus. Neben dem Versandhandel setzt das Unternehmen in Essen erstmals auch auf den stationären Handel. Streetlights-Geschäftsführer Stephan Heger: „Die Bochumer Landstraße ist stark frequentiert und die Nähe zur Ruhr zieht bei gutem Wetter ohnehin zahlreiche Zweiradfans an. Das sind gute Voraussetzungen dafür, dass auch unser Ladenlokal gut besucht sein wird.“

www.streetlights.de



Foto: lokomotiv.de

**ENGINEERING & DOKUMENTATION
TILLMANN**

- CE-Konformitätsberatung
- Technische Dokumentation
- Gebäudedokumentation
- Gutachten
- Umweltrechtliche Genehmigungsverfahren
- Seminare & Weiterbildung

Engineering & Dokumentation Tillmann
rechtskonform
anwenderfreundlich
normenkonform
Archivbüro für technische Dokumentation

Tel.: 0201 185270-0
Fax: 0201 185270-5

info@ed-t.de
www.ed-t.de

Kruppstraße 82-100
45145 Essen

DIGITALE ARCHIVIERUNG

Das Ende Ihrer Aktenordner!

Zeit und Geld sparen durch Langzeitarchivierung.
Testen Sie unser Angebot!

45133 Essen, Alfredstraße 239-241
info@orlowski-datenverarbeitung.de
www.orlowski-datenverarbeitung.de
Tel. (0201) 872 07-0

Sutter Dialog Services: Niederlassung in China

■ Die Essener A. Sutter Dialog Services hat eine Niederlassung in der westchinesischen Stadt Chongqing gegründet. Mittelständische wie auch Großunternehmen sollen so beim Auf- und Ausbau von Geschäftskontakten mit China und der Kommunikation mit Kunden vor Ort unterstützt.

„China ist für deutsche Unternehmen, insbesondere auch für den Mittelstand ein bedeutender Wirtschaftsmarkt. Wer diesen Markt erobern will, braucht insbesondere bei der Kommunikation professionelle Unterstützung“, so Achim Herbst, Geschäftsführer der A. Sutter Dialog Services.

Die Niederlassung agiert von dort aus für Unternehmen aus Deutschland, wobei die Projektsteuerung von Essen aus stattfindet. Ermöglicht wird die Zusammenarbeit durch eine mehrsprachige und transparente Multichannel-Plattform, durch die Unternehmen mit Kunden oder im Team auf allen Kommunikationskanälen kommunizieren können und gleichzeitig sämtliche für Kundenprozesse notwendigen Informationen in Echtzeit zur Verfügung haben. Neben Deutsch, Chinesisch und Englisch erfolgt die Kommunikation auch in Koreanisch.

www.callcenter-essen.de



A. Sutter Dialog Services eröffnete Niederlassung in Chongqing.

Foto: A. Sutter Dialog Services

Bäcker Peter: Kooperation mit Nicaragua

■ Seit Januar verkauft das Essener Familienunternehmen Bäcker Peter in seinen Geschäften einen Kaffee, den eine Bauern-Genossenschaft in den Hochlagen im Norden Nicaraguas ausschließlich für das Unternehmen anbaut. Mit der Erzeugergemeinschaft von rund 50 Kaffee-Bauern haben die Essener vereinbart, eine garantierte Menge Kaffee pro Jahr zu einem garantierten Preis abzunehmen.

Klaus Peter flog im Herbst 2013 für zwei Wochen nach Mittelamerika: „Wir wollten die Region und die Menschen kennenlernen, mit denen wir ab sofort

fest zusammenarbeiten. Die Anbauflächen für die Bohnen sind klein und fügen sich in den Regenwald ein. Wir wollen keine Massenproduktion, sondern schonenden Kaffee-Anbau im Einklang mit der Natur.“

Der Besuch in Mittelamerika war für Klaus Peter keine einmalige Angelegenheit. „Wir möchten einen engen Kontakt. Kaffee ist für uns ein wichtiges Produkt“, erklärt der Bäckermeister. „Zudem wollen wir sicher gehen, dass wir mit der Zusammenarbeit die Region nachhaltig fördern.“

www.baecker-peter.de



Mario Rivera, Kaffeebauer von der „Kooperativa Compow“, und Klaus Peter.

Foto: Bäcker Peter

Ihr kostenloser
Messebesuch!
Jetzt online registrieren:
www.easyFairs.com/maintenance-dortmund2014

Mit
praxisnahem
Vortrags-
programm

2014

Der Branchentreffpunkt
für Fachbesucher.

easyFairs®

visit the future >

BMW Niederlassung Essen: Unter neuer Leitung



Wolfgang Jardner

Foto: BMW Group

■ Personalwechsel in der BMW Niederlassung Essen: Wolfgang Jardner, Leiter für Gebrauchte Automobile im Niederlassungsverbund Nordrhein-Westfalen, übernahm zum 1. Januar 2014 die Leitung der Niederlassung Essen. Sein Vorgänger Hermann Brügger trat nach mehr als 33 Jahren Unternehmenszugehörigkeit in die Freizeitphase der Altersteilzeit.

Wolfgang Jardner ist seit mehr als 30 Jahren für die BMW Group tätig. Seit Sommer 2013 verantwortet er die Sparte Gebrauchte Automobile im Niederlassungsverbund Nordrhein-Westfalen von Essen aus. Diese Funktion wird Jardner auch in seiner neuen Rolle beibehalten.

www.bmwgroup.com

DEICHMANN-Förderpreis für Integration

■ Auch die Schwächsten unserer Gesellschaft sollen eine Chance im Beruf haben. Dies ist das Motto des

DEICHMANN-Förderpreises für Integration. Gesucht werden Unternehmen, Organisationen und

Schulen, die sich in beispielhaften Projekten für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzen und sie in Beruf und Gesellschaft integrieren. Die Integration von Randgruppen ist für Heinrich Deichmann zentrales

Ziel des Förderpreises: „Wir brauchen Menschen in unserem Land, die bei der Integration in Beruf und Gesellschaft helfen. Wir müssen bereits im Kindergarten ansetzen und dürfen im Erwachsenenalter nicht aufhören, Wege zur Integration zu ebnen. Dabei ist es unerheblich, ob es um eine Behinderung, Sprachkenntnisse oder einen fehlenden Schulabschluss geht.“

Die Initiative ist mit einem Preisgeld von 100.000 Euro dotiert. Die Bewerbungsfrist läuft bis 30. Juni 2014. Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen unter www.deichmann-foerderpreis.de

MHUT: Ehrentitel verliehen

■ Bereits zum 8. Mal ehrte der Mülheimer Unternehmer Treff e. V. (MHUT) den „Unternehmer des Jahres“. Ausgezeichnet wurde Matthias Willenbach, Geschäftsführer der juwi AG, für sein Engagement zugunsten des Umweltschutzes und alternativer Energieversorgung. Das Unternehmen will mittels innovativer Technologien dazu beitragen, den Energiebedarf regenerativ zu erzeugen. Das für den Preis so wichtige soziale Engagement zeigte sich auch in der Verantwortung für die Mitarbeiter, u. a. in einem beispielhaften Gesundheitsmanagement, oder einer Kindertagesstätte für verschiedene Altersgruppen.



MHUT-Vorsitzende Brigitte Jungbluth zeichnete gemeinsam mit Bürgermeisterin Renate aus der Beek den Unternehmer Matthias Willenbacher aus.

Foto: MHUT

„Tandem“-Projekt: Jugendliche und Mentoren besuchen Westnetz-Ausbildungsstätte

■ Azubis der Westnetz machen's vor: Im Rahmen des „Tandem“-Projekts der Ehrenamt Agentur Essen besuchten Jugendliche und ihre Mentoren die Ausbildungsstätte der Westnetz an der Ernestinenstraße. Dort konnten die Besucher erste Eindrücke von einer technischen Ausbildung sammeln. Während der Veranstaltung bauten die Jugendlichen gemeinsam mit ihren erwachsenen Mentoren unter Anleitung der Azubis eine Schaltung für einen Lampenstromkreis sowie den An-

schluss einer Steckdose. „Alle Schaltungen haben auf Anhieb funktioniert. Die Aktion hat uns allen viel Spaß gemacht“, sagt Thomas Hofeditz, Ausbilder der Westnetz. Das Mentoren-Projekt „Tandem“ der Ehrenamt Agentur Essen organisiert Patenschaften zwischen Erwachsenen und Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Ziel ist es, dass die Jugendlichen eigene Potenziale und Stärken erkennen und ihren Weg ins Berufsleben finden.

Bundesverdienstkreuz: Auszeichnung für IHK-Vizepräsidenten

■ Hans Martz, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen, ist mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Damit wurde Martz für sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Bereichen wie Sport, Kunst und Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Soziales geehrt. So engagiert er sich für den Erhalt von Sportstätten und Gesundheitszentren. Unter seiner Beteiligung wurde das Projekt „Kur vor Ort“ entwickelt, um Menschen unter medizinischer Begleitung den Weg zum Sport zu erschließen.

Seit 2008 ist er Vizepräsident der IHK zu Essen und gehört zudem dem Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschuss an. Ferner ist er im Aufsichtsrat der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft und Mitglied der Interessengemeinschaft Essener Wirtschaft.

Ein besonderes Anliegen ist ihm die Förderung von Kunst und Kultur. Er ist u. a. Mitglied im Folkwang-Museumsverein und stv. Vorsitzender des Kuratoriums Freundeskreis Theater und Philharmonie.

Doch sein Interesse gilt ebenso der Wissenschaft. So führt er u. a. seit 2008 den Vorsitz der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Duisburg-Essen und ist Mitglied im Landeskuratorium des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft.



Hans Martz (l.) wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Oberbürgermeister Reinhard Paß verliehen.
Foto: Peter Prengel

KLARTEXT ZUM RATENKREDIT
KREDIT TROTZ
SELBSTÄNDIGKEIT

Jetzt persönlich beraten lassen

Kostenlos anrufen: 0800 11 33 55 2

(Mo-Fr 8-20 Uhr) oder anfordern auf
barclaycard-selbstaendige.de



Speziell für Selbständige und Freiberufler:
Günstiger Ratenkredit so einfach wie für Angestellte

- Flexibel mit kostenlosen Sondertilgungen
- Sofortentscheidung online oder telefonisch mit schneller Auszahlung
- Ohne Sicherheiten, nur ein Einkommensteuerbescheid genügt als Nachweis



NATIONAL-BANK: 2013 weiter zugelegt

■ Die NATIONAL-BANK in Essen weist für das vergangene Geschäftsjahr 2013 - nach vorläufigen Zahlen - einen Jahresüberschuss von 19,3 Mio. Euro (Vorjahr 17,1 Mio. Euro) aus. Es ist der zweitbeste Wert in der Unternehmensgeschichte.

Dr. Thomas A. Lange, Vorstandsvorsitzender des Geldinstituts: „Das ist ein exzellentes Ergebnis. Wir gehen aus heutiger Sicht davon aus, vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrates der Hauptversammlung eine Dividende von 1 Euro je Aktie vorzuschlagen und die Kapitalposition der Bank weiter zu stärken.“

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 10,4 Prozent (Vorjahr 9,4 Prozent) bei einer Gesamtkapitalquote von 12,5 Prozent (Vorjahr 13,0 Prozent) und einer Kernkapitalquote von 11,0 Prozent, so das Unternehmen.

Die Roherträge konnten im Vergleich zum Vorjahr von 139,8 Mio. Euro auf knapp 141,0 Mio. Euro erhöht werden. Dabei hat sich der Zinsüberschuss von 96,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 97,7 Mio. Euro verbessert. „Wir können mit dem Erreichten sehr zufrieden sein, denn es ist uns gelungen, rund 463 Mio. Euro an planmäßigen und außerplanmäßigen Tilgungen zu ersetzen“, so Lange.

Das Provisionsergebnis blieb mit 40,2 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (41,8 Mio. Euro). Starke Ergebnisbeiträge haben das Asset Management (17,5 Mio. Euro), der Konten und Kartenservice (9,7 Mio. Euro) sowie die Vermittlung von Baufinanzierungen (2,2 Mio. Euro) und Versicherungsverträgen (1,8 Mio. Euro) beigesteuert, so Lange.

Erfreulich sei auch die Entwicklung der am 1. Januar 2013 gegründeten NATIONAL-BANK Vermögenstreuhand GmbH, die bereits in ihrem ersten Geschäftsjahr schwarze Zahlen geschrieben habe.

Im Immobilienfinanzierungsgeschäft sei auch 2013 ein exzellentes Ergebnis erzielt worden. Nachdem im Vorjahr Abschlüsse mit einem Volumen von rund 233 Mio. Euro getätigt wurden, konnten dieses 2013 nochmals auf circa 256 Mio. Euro gesteigert werden. Davon wurden gut 50 Prozent an Kooperationspartner weitervermittelt.

Dr. Lange: „Der deutliche Anstieg unseres Baufinanzierungsgeschäftes ist Ausdruck der hohen Nachfrage nach Immobilieneigentum.“

Wie im Vorjahr seien Lebens- und Rentenversicherungen unverändert stark nachgefragt worden. „Das vermittelte Vertragsvolumen konnte nach dem Rekordjahr 2012 mit 58 Mio. Euro nochmals um 7 Prozent auf 62 Mio. Euro gesteigert werden. Damit haben wir wiederum eine neue Bestmarke aufgestellt“,



Vorstandsvorsitzender Dr. Thomas Lange
Foto: Nationalbank

unterstreicht Lange.

Den Ausblick für 2014 sieht Lange verhalten optimistisch: „Wir müssen uns darauf einstellen, dass sich die schwierigen Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren fortsetzen werden. Der Wettbewerb um die Zielkunden unserer Bank wird sich weiter verschärfen. Wir sehen jedoch gute Chancen, unsere Position nicht nur zu halten, sondern gezielt auszubauen.“

www.national-bank.de

.ruhr: Neue Chancen für KMUs im Ruhrgebiet

■ In den kommenden Monaten werden Webseiten-Betreiber weltweit ihr Angebot mit wie .shop, .immo, .app oder .berlin mehr und mehr themen-, zielgruppen- sowie ortsspezifisch präsentieren können. Die erste neue Top-Level-Domain (TLD), die in Deutschland den Betrieb aufgenommen hat, ist die Ruhrgebietsendung .ruhr.

Seit 21. Januar 2014 sind .ruhr-Domains bereits registrierbar. So wird aus baecker-mueller-in-essen.de ganz einfach bäcker-müller.ruhr. Bernhard Lüders, Geschäftsführer der regiodot GmbH & Co. KG: „Ein aktuel-

ler Trend zeigt, dass immer mehr Suchanfragen das unmittelbare örtliche Umfeld des Nutzers betreffen. Mit einem Auftritt unter .ruhr können Ruhrgebiets-Unternehmen dies zu ihrem Vorteil nutzen. Es ist zu erwarten, dass Web-Auftritte unter einer regionsspezifischen TLD bei Suchanfragen aus bzw. zum regionalen Umfeld von Suchmaschinen wie Google und Co. schneller gefunden und im Ranking priorisiert werden.“ Weitere Informationen unter

www.regiodot.de

AS-Infodienste: Messestand gewonnen

■ Das Mülheimer Unternehmen AS-Infodienste konnte sich gegen mehr als 60 internationale Mitbewerber durchsetzen und den Hauptgewinn bei der neuen CeBIT-Aktion „Start me up“ erzielen: einen kostenfreien Messestand inklusiver zahlreicher Extras.

AS-Infodienste hatte mit dem Produkt „ecotalk“ – ein System für besonders nachhaltige Telefonkonferenzen – beim CeBIT Wettbewerb überzeugt. „ecotalk beauftragt je 60 Teilnehmerminuten auch die Pflanzung eines neuen Baumes bei der Organisation „Plant for The Planet“, wodurch ein besonders nachhaltiger Umwelteffekt erzielt wird“, erklärt Geschäftsführer Alexander Stellmach das ökologische Konzept.

www.as-infodienste.de.

Das Gewinnerteam des „Start Me Up!“-Wettbewerbes der CeBIT.

Foto: as-infodienste.de



Entspannter ankommen. Mit kurzen Wegen.
Und neuem Flugplan.

Der Dortmund Airport steht für entspanntes Reisen zu attraktiven Zielen in ganz Europa. Hier sind Sie in wenigen Schritten am Auto und nach wenigen hundert Metern auf der Autobahn. Wann landen Sie in Dortmund?

Jetzt online buchen: www.dortmund-airport.de

Der Sommerflugplan 2014 kommt!

Ab 30.03. kostenlos bestellen unter:
www.dortmund-airport.de/sommer

Treffen Sie uns auch bei [facebook](#) und [twitter](#)

Dortmund Airport

21

Näher als man denkt.

50 Jahre Getränke Kopton

■ Das Unternehmen wurde 1963 von Konrad Kopton und seiner Ehefrau Rosemarie Kopton gegründet zunächst mit Sitz in Duisburg. Bereits nach kurzer Zeit erfolgte der Umzug nach Mülheim an der Ruhr. 1996 wurde das Unternehmen in eine GmbH umgewandelt und die Geschäftsführung an Sohn Volker Kopton, Tochter Nicole Staschok und ihren Ehemann Frank Staschok übergeben.

Im Zuge der Expansion des Unternehmens mit deutlich erweitertem Sortiment erfolgte 1997 der Neubau und der Umzug in die neuen Geschäftsräume an der Lahnstraße 26. Seitdem werden von dort aus Firmen, Trinkhallen, Gaststätten, Restaurants, Cafés, Büros, Kindergärten, Schulen, Alteneinrichtungen und Privatkunden beliefert.

Stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl gratulierte zum 50-jährigen Bestehen des Unternehmens und überreichte die Jubiläumskunde. Das heute in zweiter Generation geführte Unternehmen setzt vor allem auf Kundenfreundlichkeit und individuellen Service.

www.getraenke-kopton.de

Die Gründer Konrad, Rosemarie Kopton mit Tochter Nicole Staschok, Sohn Volker Kopton und Frank Staschok.

Foto: IHK



Siemens: 33 Azubis nehmen FOM-Studium parallel zur Ausbildung auf

■ Das neue Jahr hat für 33 Auszubildende des Siemens-Konzerns mit einer zusätzlichen Herausforderung begonnen: Sieben Semester studieren sie parallel zur Ausbildung „International Management“, um sich nach Abschluss „Bachelor of Arts“ zu nennen. Die Studierenden absolvieren ihre Ausbildung überwiegend an Siemens-Standorten in Nordrhein-Westfalen – u. a. in Duisburg, Düsseldorf, Essen und Mülheim. „Mit dieser anspruchsvollen Kombination aus Ausbildung und Stu-

dium schaffen Sie die Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn“, begrüßte FOM-Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier die neuen Studierenden. Das Ausbildungs- und Studienkonzept sieht in den kommenden dreieinhalb Jahren Unterricht in der kaufmännischen Bildung von Siemens, das Bachelor-Studium an der FOM und die praktische Ausbildung in den Abteilungen des Konzerns vor.



Die Siemens-Azubis an ihrem ersten Studientag.

Foto: Georg Lukas

„Marina Park“: Bauprojekt in der neuen Mitte Oberhausen

■ „Das Centro in der Nähe, direkt an der A42 gelegen und den Rhein-Herne-Kanal vor der Tür – ein Standort wie für uns gemacht“, dachten sich die Geschäftsführer der Werbeagentur move:elevator. Denn genau hier wird im nächsten Jahr ein neuer Bürokomplex entstehen – der Marina Park. Geplant ist ein Gebäudekomplex aus zwei parallelen Flügeln, die durch ein gläsernes Foyer verbunden sind. Auf vier Etagen beherbergen beide Flügel eine Bürofläche von insgesamt 4.500 qm. Das Investitionsvolumen des Projektes beläuft sich auf rund 7 Mio. Euro. Zum 1. August 2014 soll die Immobilie bezugsfertig sein.

move:elevator wird mit mehr als 200 Mitarbeitern an den neuen Standort ziehen. „Als echte Oberhausener wollen wir hier weitermachen, hier weiterwachsen, wir sind hier verwurzelt und wissen um die Potenziale des Standortes. Wir sind an der Marina sogar noch einen Tick mehr am Puls der Stadt als vorher!“, so Agentur-Chef Markus Lacum begeistert.

Bauherrin ist die Marina Park GmbH & Co. KG., die schlüsselfertige Errichtung des Gebäudes liegt in den Händen der Heinrich Grünewald GmbH & Co. KG.



Ralf Janz, Architekturbüro Dévény und Partner; Hans Piechatzek, Geschäftsführer move elevator; Frank Lichtenheld Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Oberhausen; Markus Lacum, Geschäftsführer move elevator; Hartmut Schmidt, Geschäftsführer Oberhausener Gebäudemanagement und Dirk Grünewald, Geschäftsführer Heinrich Grünewald GmbH & Co. KG Bauunternehmung.

Foto: WFO



Audi 

Vorsprung durch Technik

**Monatliche Leasing-
Rate nur 299,- €*
ohne Sonderzahlung.**

Agil. Charismatisch. Effizient. Der Audi A6 Avant.

Audi A6 Avant 2.0 TDI
130 kW (177 PS), 6-Gang, Diesel, Brillantschwarz, Businesspaket: Einparkhilfe Plus, Sitzheizung vorn, autom. abblendender Innenspiegel, MMI Navigation: Fahrerinformationssystem, MMI-Radio plus, Mittelarmlehne vorne, Handyvorbereitung (Bluetooth), Xenonscheinwerfer u.v.m.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts 6,1/außerorts 4,5/kombiniert 5,0/CO₂-Emission in g/km kombiniert 132

Unser Geschäftsfahrzeug Leasing-Angebot
Sonderzahlung: 0,- €, mtl. Leasing-Rate 299,- €, Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung 20.000 km p.a. Inklusive Werksabholung, zzgl. Zulassung

*Preis zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer. Das Angebot gilt nur bei gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens (außer Volkswagen, Audi, Seat, Škoda), der bei Zulassung mindestens 6 Monate auf Sie zugelassen war. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

GOTTFRIED SCHULTZ

Ruhrorter Straße 15 · 45478 Mülheim an der Ruhr · Tel. 0208/5 99 00-0 · www.gottfried-schultz.de



Regeln Sie Ihre Nachfolge – übernehmen Sie sicher

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Experten beraten, informieren und unterstützen Unternehmer.

Ob es um die Nachfolgeregelung, die Bewertung, die langfristige Sicherung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung oder die Neukundengewinnung für Ihr Unternehmen geht. Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

**Informieren Sie sich –
völlig unverbindlich.**

STARTER Consult e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen

Telefon 0201.18 92-288, www.starterconsult.de

„Zeit für Neues“: Ehrenamt kennenlernen

■ Mit der Ehrenamtsmesse „Zeit für Neues“ bietet die Ehrenamt Agentur Essen e.V. auch in diesem Jahr erneut eine Möglichkeit für interessierte Bürger auf gemeinnützige Organisationen zu treffen. Am 20. Februar 2014 werden bereits aktive Ehrenamtliche und Mitarbeiter verschiedenster Organisationen, von 14 bis 19 Uhr, im Foyer der Volkshochschule Essen an



Wir machen Helfen möglich!

bunten Ständen ihr Engagement präsentieren.

Besucher können unverbindlich die Vielfalt des Ehrenamtes in Essen erleben, sich informieren und austauschen. Dabei sollen eventuelle Vorbehalte abgebaut, Hürden erkannt und neue Perspektiven und Anreize für den Weg zum eigenen Engagement gewonnen werden.

www.ehrenamtesessen.de

**Sofort
mehr
Ordnung!**



www.auftrags-taschen.de
HERMANN Tel.: 02261-7099 0

ZOLLVEREIN® Eisbahn: Bislang erfolgreichste Saison

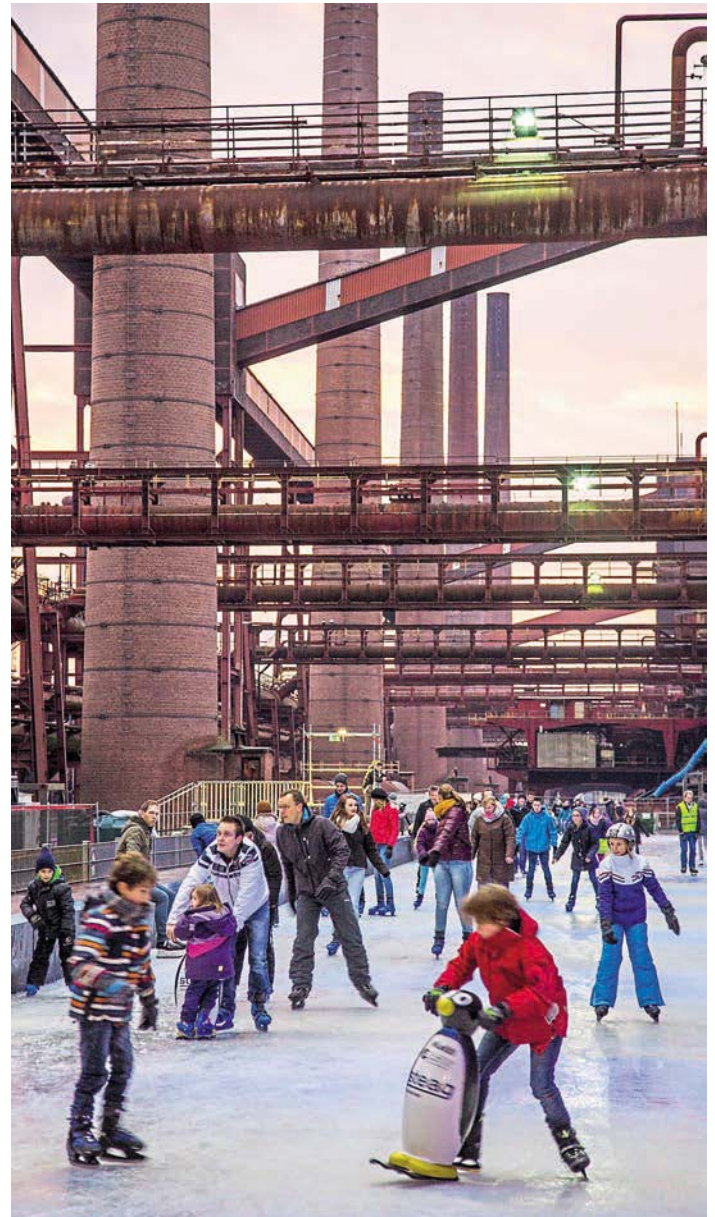


Foto: Jochen Tack

■ Dank günstiger Witterungsbedingungen zieht die Stiftung Zollverein eine sehr positive Bilanz aus der Eisbahnsaison 2013/2014. Zwischen dem 7. Dezember 2013 und dem 5. Januar 2014 waren fast 30.000 Besucher zu Gast auf der Eisbahn, dem – laut Reiseführer Marco Polo – „wohl faszinierendsten Ort zum Schlittschuhlaufen bundesweit“. Das sind fast ein Drittel mehr Besucher als in der Vorjahres-Saison.

Besonders gut angenommen worden sei das Eisstockschießen, bei dem rund 1.000 Personen mitgemacht haben, sowie die Schulklassenführungen. So nahmen 700 Schüler neben dem Besuch der Eisbahn an einer Führung im Denkmalpfad ZOLLVEREIN® teil und erlebten ein Stück Ruhrgebietsgeschichte hautnah.

Bredenbrücher: Ausgezeichnetes Ausbildungsengagement

■ Zum dritten Mal wurde „Ausbildungspreis der Landschaftsgärtner NRW“ verliehen. Der Preis ehrt jährlich denjenigen Betrieb, der sich im besonderen Maße um die Ausbildung und Förderung des Nachwuchses verdient gemacht hat. In diesem Jahr wurde er an das Unternehmen Birger Bredenbrücher aus Essen-Heisingen vergeben.



Birger und Stefanie Bredenbrücher
Foto: galabau

1991 gegründet ist das Unternehmen seit 1992 auch Ausbildungsbetrieb. 30 Landschaftsgärtner absolvierten bislang ihre Ausbildung bei Bredenbrücher, von denen acht schließlich übernommen wurden. Regelmäßig gehören die Azubis des Unternehmens zu den besten Prüflingen des jeweiligen Jahres im Rheinland.

www.bredenbruecher.de

next:decision: Den Kunden entlasten

■ Die Essener Unternehmensberatung next:decision bietet neben der klassischen Beratungsleistung im Rahmen von Neugründung, Unternehmensnachfolge bzw. Kauf oder Verkauf von Unternehmen, der strategischen Unternehmensausrichtung und Restrukturierung, wird auch eine Begleitung bei Finanzierungsgesprächen, Business-Coaching sowie Seminarmanagement und Weiterbildung an.

Unternehmensgründer Nils Nüllmeier: „Das Team von next:decision versteht sich als Partner für mittelständische Unternehmen, die Unterstützung in verschiedenster Art und unter Berücksichtigung diverser, individueller Hintergründe benötigen.“

Unser Ziel ist es, Kunden bei ihren Aufgaben und Herausforderungen individuell zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten, damit sich diese auch während einer möglichen Phase der Veränderung weiterhin auf das Laufende Tages- bzw. Kerngeschäft konzentrieren können.“

www.nextdecision.de



Firmengründer Nils Nüllmeier

Foto: next:decision



Realisieren Sie mit uns Ihre Karriereträume

Die Bildungsunternehmen der TÜV NORD GROUP unterstützen Sie in Ihrer persönlichen Karriereplanung durch **Berufsvorbereitung, Umschulung und Berufsausbildung** sowie die bedarfsgerechte und zukunftsorientierte **Kompetenzentwicklung von Fach- und Führungskräften**.

Unsere deutschlandweite Präsenz ermöglicht kurze Wege. Wir bieten außerdem Inhouse-Schulungen und Verbundausbildungen an, die auf Ihre Unternehmensziele und die Vorkenntnisse Ihrer Mitarbeiter abgestimmt sind.

Seminare, Weiterbildung und Aufstiegsqualifizierungen

■ Assistenz des Chefs

Termin: 05.03.–06.03.2014

Ort: Essen

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten – Theorie

Termin: 17.03.–21.03.2014

Ort: Essen

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten – Praxis

Termin: 31.03.–04.04.2014

Ort: Kompetenzzentrum Zollverein Essen

■ GmbH Geschäftsführer/in (Teil 1)

Termin: 02.04.–03.04.2014

Ort: Essen

■ Industriefachkraft CAD-Technik (IHK)

Termin: 05.05.–23.05.2014

Ort: Kompetenzzentrum Zollverein Essen

■ English for Technical Purposes CEF Level B1 – B2

Termin: 05.03.–16.07.2014 (Modul 1)

30.07.–10.12.2014 (Modul 2)

Ort: Bochum

Ihr persönlicher Kontakt:

Samir Zulfic

Tel.: 0201 821559-61

E-Mail: szulfic@tuev-nord.de



www.tuevnordakademie.de



www.tuev-nord-bildung.de

CUT! Energy: Schaltbare Lasten am Strommarkt handeln

■ Das junge Essener Unternehmen CUT! Energy bietet Energiedienstleistungen an, mit denen stromintensive Mittelständler ihre schaltbaren Lasten, wie sie zum Beispiel in Tiefkühlcentern, Druckluftbetrieben und Wasserwerken vorhanden sind, vermarkten können.

Die drei Gründer Heinrich Brockherde, Dr. Beata Tatarczyk und Dr. Jürgen Waffner zu ihrer Idee: „Mittelständler sind oft zu klein, um ihre schaltbaren Lasten direkt selbst an den Strommärkten zu handeln. Wir bündeln die ungenutzten Strompotenziale vieler Betriebe zu einer vermarktbareren Größe. Dafür haben wir eine computergesteuerte Plattform geschaffen, über die der Kunde seine Vermarktungsgewinne und seine Schaltzeiten jederzeit steuern und einsehen kann.“

Das Unternehmen will vor allem solche Unternehmen ansprechen, die ihre Anlagenparks zeitlich flexibel an- und abschalten können. Auf diese Weise können sie in Zeiträumen Strom beziehen, in denen er besonders günstig ist. Das sei vor allem dann der Fall, wenn besonders viel Strom im Netz vorhanden ist, zum Beispiel bei hohem Windaufkommen, oder wenn wenige Verbraucher am Netz hängen, wie es in der Nacht oder den frühen Morgenstunden der Fall ist. Ein Wechsel des Stromversorgers sei nicht nötig, da das Unternehmen in enger Abstimmung mit dem bestehenden Stromlieferanten arbeite.



Die Gründer Heinrich Brockher, Dr.-Ing. Beata Tatarczyk und Dr. Jürgen Waffner.
Foto: Jörg Mettlach, RWE

Im Frühjahr 2013 wurde das CUT! Energy-Pilotprojekt in das Kompendium von Energiewende 180° aufgenommen, einer Initiative der DKE – Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE.

www.cut-energy.de

Büro für unternehmerische Verantwortungskultur: Schreiben als Mission

■ Dr. Sarah Sander ist selbstständige Publizistin und Autorin. Sie erstellt Broschüren und Bücher für Unternehmen, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und darauf aufmerksam machen möchten – nach dem Motto „Du tust Gutes? Dann schreib darüber!“ „Ein Unternehmer handelt zunächst dann verantwortungs-

voll, wenn er gewinnorientiert arbeitet und somit Arbeitsplätze sichert“, erklärt die Inhaberin des 2013 eröffneten Büro für unternehmerische Verantwortungskultur.

Doch Verantwortungskultur bedeute vor allem, erfolgreiche Unternehmensführung auf Visionen, Werte und Sinn zu bauen. „Firmen zeigen ihre Haltung indem sie z. B. mit Lieferanten Verträge über Sozial- und Umweltstandards schließen. Oder auch, indem sie überhaupt beginnen, über sich nachzudenken.“

Im Gespräch mit dem Kunden werden zunächst Anlass, Ziele, Art der Broschüre und das Engagement selbst reflektiert: „Durch diese intensive Auseinandersetzung wird vielen erst bewusst, dass ihr Engagement und ihre Geschichte von unschätzbarem Wert für die Zukunft des Unternehmens sind“, so die promovierte Literaturwissenschaftlerin. Erst danach beginnt sie mit ihrer Arbeit – dem Storytelling.

Neben einem Buchprojekt für Sterbende, Symposiums-Berichten für Pflegeeinrichtungen sowie einem literarischem Gesprächskreis für Senioren gehört auch eine Publikation über alte Handwerksberufe zu ihrem Repertoire.

www.dr.sarahsander.de



Dr. Sarah Sander

Foto: privat

■ 1947 vom Schweizer Rasierklingenfabrikanten August Belz erfunden, wird der **sapor®** Trockenseifenspender mittlerweile in Essen produziert. 2011 übernahm die Wirtschaftsjuristin Constanze Schweizer den Geschäftsbereich **sapor®** und gründete das im Triple-Z angesiedelte Unternehmen neu.

sapor GmbH: Gedreht und geraspelt

Als Geschäftsführerin mehrerer europäischer Unternehmen der Ophardt Hygiene-Technik Gruppe hatte sie bereits umfangreiche weltweite Branchenerfahrungen gesammelt. Während einer krankheitsbedingten Auszeit fasste sie den Entschluss, sich selbstständig zu machen und kurze Zeit später bot sich die Gelegenheit, das den Geschäftsbereich **sapor** zu übernehmen. Sie griff zu, „da ich die Branche gut kenne und das Produkt im Markt weltweit einzigartig“ ist.

Schweizer ist die Begeisterung für ihr Produkt anzumerken, wenn sie über seine Eigenschaften spricht: „Im Gegensatz zu Flüssigseifen sind trockene, feste Seifen völlig unabhängig von den klimatischen Bedingungen zu nutzen. Sie frieren bei niedrigen Temperaturen nicht ein und in heißem oder tropischem Klima verkeimen sie nicht. Deshalb sind wir auch auf dem russischen Markt und im arabischen Raum sehr erfolgreich. Ein großer neuer Markt, den wir momentan erschließen ist Indien. In Europa entdecken viele Unternehmen mit Umweltmanagement Systemen die Vorteile unseres Spendersystems und beginnen dieses einzusetzen“.

Derweil werden in Dubai bereits die neuen Metrostationen mit dem Essener Nischenprodukt ausgerüstet, ebenso wie Verwaltungen, Schulen und Kindergärten von Kommunen wie beispielsweise Hamburg, Essen und Zürich. Zu den Kunden gehören darüber hinaus alle gro-



sapor-Geschäftsführerin Constanze Schweizer

Foto: sapor

ßen europäischen Bahnen. Der sicherlich renommierteste Neukunde ist der Daimler Konzern.

Mit einer kleinen Laboranlage entwickelt Schweizer im Triple Z neue, zeitgemäße Seifen und produziert Kleinauflagen. Für die Jungunternehmerin ist auch Nachhaltigkeit ein großes Thema: so komme Trockenseife fast ohne Konservierungsstoffe aus, habe ein niedriges Transport- und Lagervolumen und ist auf Wunsch auch in Bio-Öko-Qualität aus zertifiziertem Anbau erhältlich. Zudem können die Seifenspender immer wieder aufgearbeitet werden.

Aber selbst das tollste Produkt kann noch verbessert werden: Als Nachfolger des Erfinders Belz tüfteln die Essener zurzeit an einer berührungslosen Version des Trockenseifenspenders.

www.sapor.de

Beautyfact: Bräune per Sprühlotion



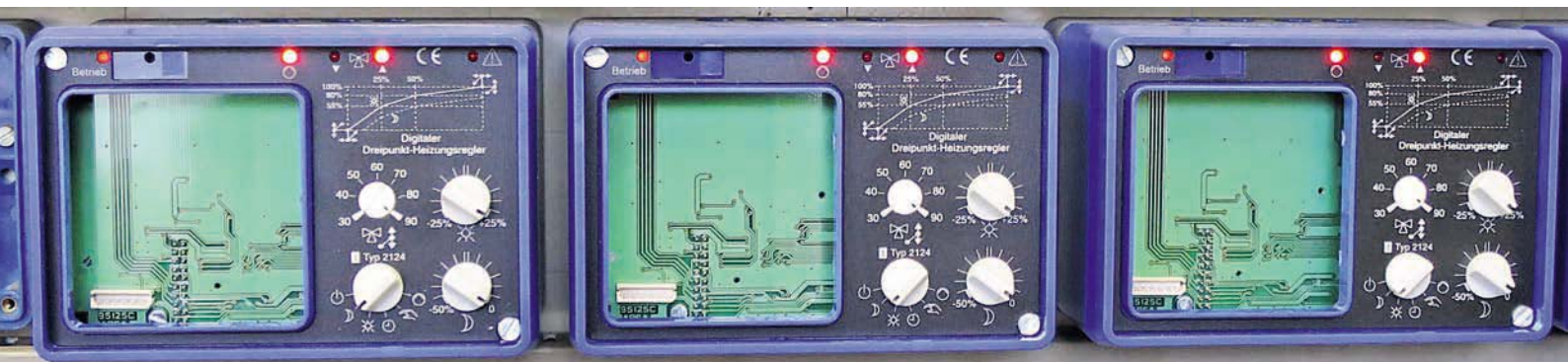
■ Wer auch im Winter nicht auf eine gewisse Bräune verzichten möchte, kann sich diese im neu eröffneten Spray Tanning Studio Beautyfact in Oberhausen auf die Haut sprühen lassen. Mittels Airbrushpistole wird eine Lotion wie ein Nebel aufgetragen, der in der Regel innerhalb von 24 Stunden die gewünschte Bänung erzielt.

„Wir bieten einen individuellen Bräunungseffekt ohne die gefährlichen UV-Strahlen“, erklärt Inhaberin Gudrun Schmidt. „Im Gegensatz zur Sonnenbank gibt es bei diesem Verfahren nicht die Risiken von vorzeitiger Hautalterung, Falten oder Hautkrebs. Zudem verwenden wir ausschließlich Produkte auf rein pflanzlicher Basis.“ Und wer es nicht ins Geschäft schafft, der kann sich durch den mobilen Service auch zu Hause bräunen lassen.

www.beautyfact.de

Gudrun Schmidt in ihrem neu eröffneten Studio.

Foto: Beautyfact



Die digitalen Dreipunkt-Heizungsregler werden einem gründlichen Test unterzogen, um Bearbeitungsfehler festzustellen.

Foto: IHK

Tekmar Regelsysteme GmbH:

Ob heiß, ob kalt – alles geregelt

■ Mitten in Essen-Kupferdreh liegt das zweistöckige, weiß gestrichene Gebäude der Tekmar Regelsysteme GmbH, umgeben von Mehr- und Einfamilienhäusern, Bäumen und Einbahnstraßen. Doch die äußere Ruhe verfliegt beim Eintreten: In eingespielten Abläufen entwickeln, montieren, kontrollieren und vertreiben hier 35 Mitarbeiter die Produkte des Unternehmens. Dazu gehören Steuerungs- und Regelsysteme für Elektro-, Speicher- und Warmwasserheizungen, Eis- und Schneemelder sowie individuell gefertigte Regler und energieeffi-

ziente Lösungen, die an den Elektro- und Sanitärfachhandel europaweit geliefert werden – und darüber hinaus bis nach Japan.

Kaum vorstellbar, dass die Anfänge des Unternehmens in der schon sprichwörtlichen Garage in Essen-Bredeney liegen. Dort beschloss der Ingenieur und Tüftler Helmut Freundlieb im Mai 1963, seine Ideen von einem Elektrofachgeschäft zu verwirklichen und gründete zusammen mit seinem Schwager Kurt Knüver die „Tekmar Regelsysteme GmbH“ - damals noch unter dem

Namen „H. Freundlieb & Co. Gesellschaft für angewandte Elektronik mbH“.

Freundlieb kümmerte sich um die Entwicklung der Geräte

(z. B. Bühnenbeleuchtung, Regler für Öl- und Gasheizungen),

Knüver um den Vertrieb – und

ihr Geschäft verbuchte schnell

Erfolge. Denn wie sich bald

herausstellte, hatten die beiden

Männer ein gutes Gespür

für den Trend

Experten der Regelsysteme (v. l.): Frank Hemmer (Betriebsleiter), Dr. Eberhard Fries (Geschäftsführer), Thomas Beyé (Vertriebsleiter).

Foto: Tekmar



der Zeit, entgegen der im Ruhrgebiet vorherrschenden Schwerindustrie. Der Kontakt zur RWE AG spielte dabei eine große Rolle – der Essener Konzern steckte mitten in der Entwicklung handverdrahteter Regelsysteme für Elektro- und Speicherheizungen. Die Kooperation ebnete den weiteren Weg für den Betrieb, der seit nunmehr 45 Jahren Regelsysteme für Elektro- und Speicherheizung entwickelt und liefert. Im Laufe der Zeit fanden zwei Umzüge innerhalb Essens statt, da größere Räume benötigt wurden. Doch mit dem Wachstum der Firma zogen sich die beiden Gründer langsam zurück: Während Freundlieb lange als Berater tätig war, zog Knüver aus privaten Gründen nach Kanada, um dort eine eigene „Tekmar Ltd“ zu eröffnen.

„Natürlich gab es auch Krisen – die Probleme fingen mit der Baukrise um 2000 an und zogen sich hin bis 2010 mit der allgemeinen Wirtschaftskrise“, erinnert sich Dr. Eberhard Fries. Bevor er im August 2012 alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer wurde, war er lange Zeit als technischer Berater und Interimsmanager in der Tekmar GmbH tätig. Mit Übernahme der Geschäftsführung gab es auch einige Änderungen und Neuausrichtungen, um dem Unternehmen einen neuen Anstrich zu verleihen. Dazu gehörte der aktuell bestehende Firmenname und die Maxime: „Wenn sich die Chinesen für ein Produkt interessieren,



Elektroniker Mohammad-Reza Esmaeeli bei der Montage der Regler.

Foto: IHK

ist mit einem Regelsystem des Essener Unternehmens versehen. „Auf der bis dahin erfolglosen Suche nach einem Anbieter für derart spezielle Regelsysteme wurden die Verantwortlichen in Düsseldorf auf uns aufmerksam. Die Herausforderung bestand darin, die Wurzeln in einem bestimmten Klima zu halten, aber nicht zu überhitzen. Es musste also ein System entwickelt werden, das die Temperatur erkennt und nach Bedarf und Zulässigkeit heizt“, so Dr. Fries. 50 eigens für die Topfpflanzen gefertigte Regler wurden schließlich nach Düsseldorf geliefert.

Die Produkte sind alle „Made in Germany“: von der Software-Entwicklung bis zum Engineering. „Nur die Fertigung übernimmt unser Partner in Ungarn“, so Vertriebsleiter Thomas Beye. Besonders stolz sind sie auf das Forschungsprojekt „Windheizung“, das in Zusammenarbeit mit RWE und Siemens seit drei Jahren läuft. 2009 beschloss ein Gesetz der damaligen Bundesregierung die zeitnahe Abschaffung der elektrischen Speicherheizung – dies konnte mit diesem Projekt erfolgreich verhindert werden. Die Idee dahinter ist das Konzept eines virtuellen Kraftwerks: Durch die Bündelung elektrischer Speicherheizungen soll überschüssiger Strom in die elektrische Windheizung (oder Wärmespeicherheizung) gespeist werden und auf diese Weise sinnvoll nutzbar gemacht werden – dies erspart vielen Hauseigentümern den Aufwand, neue Anlagen einbauen zu lassen. „Darin sehen wir auch unser Ziel für die nächsten fünf bis zehn Jahre: Intelligente und kundenspezifische Lösungen kreieren, ob für den umweltbewussten Einfamilienhaus-Besitzer oder den Vermieter, der die Instandhaltung einer Neuanschaffung vorzieht. Vielleicht erreichen wir dabei ähnliche Erfolge wie mit unseren Eis- und Schneemeldern, mit denen wir zu den Top 5 der Lieferanten in Europa gehören“, beschreibt Betriebsleiter Frank Hemmer die Visionen des Unternehmens.

www.tekmar.de



Eis- und Schneemeldsysteme - mit Steuergerät und Sensoren versehen - verhindern gefährliche Eiszapfen an Dachrinnen.

Foto: Alexander Reitter

steigen wir aus diesem Marktsegment aus.“ Und fügt erklärend hinzu: „Wir sind ein Spezialunternehmen, mit Massenproduktionen können wir aus Kapazitäts- und finanziellen Gründen nicht mithalten. Aber der Nischenbereich ist unsere Chance und da sind wir erfolgreich.“ So kam kürzlich auch ein Auftrag aus der Nachbarschaft zustande: Die Bepflanzung in der Fensterfront des im Oktober 2013 neu eröffneten Kö-Bogens in Düsseldorf

Verbraucherpreisindizes Oktober bis Dezember 2013*

Verbraucherpreisindex

(früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte)

Deutschland

2010 = 100	105,9 Okt. 2013
2010 = 100	106,1 Nov. 2013
2010 = 100	106,5 Dez. 2013

Verbraucherpreisindex

(früher: Lebenshaltung aller privater Haushalte)

Nordrhein-Westfalen

2010 = 100	106,1 Okt. 2013
2010 = 100	106,4 Nov. 2013
2010 = 100	106,9 Dez. 2013

* Mit dem Berichtsmontat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das neue Basisjahr 2010 (bisher 2005) umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen



von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle



Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932/37-0
 gbi@wolfsystem.de
 www.wolfsystem.de

Bildung

„Kaufleute für Versicherungen und Finanzen“: Ausbildung wird modernisiert

■ Ob aktuelle Neuerungen bei Lebens- und Krankenversicherungen oder neue Finanzprodukte - Kaufleute für Versicherungen und Finanzen müssen in diesem vielschichtigen Feld auf dem neuesten Stand sein. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat die dreijährige Berufsausbildung modernisiert. Vorbehaltlich der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt tritt die Novellierung der Ausbildungsordnung, die zuletzt 2006 reformiert wurde, am 1. August 2014 in Kraft.

Anlass der Modernisierung sind Erfordernisse der aktuellen betrieblichen Ausbildungspraxis. So sind die beiden Fachrichtungen „Versicherung“ und „Finanzberatung“ dem Berufsbild erhalten geblieben. Durch die Teilnovellierung wird aber im Bereich „Finanzberatung“ die zuvor bestehende Wahlqualifikation „Vertrieb von Finanz-

produkten“ durch die Wahlqualifikationen „Finanzierungsberatung von gewerblichen Kunden“ und „Optimierung von Finanzproduktbeständen der Kunden“ abgelöst.

In der Fachrichtung „Versicherung“ werden außerdem Änderungen in der Abschlussprüfung aufgenommen, die dem Prüfungsausschuss mehr Gestaltungsmöglichkeiten beim Fachgespräch eröffnen.

Das Berufsprofil liegt künftig in einer EUROPASS-Zeugniserläuterung in deutscher, englischer und französischer Sprache vor. Erstmals wird die Ausbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) auf der Niveaustufe 4 verortet. Diese Einordnung hilft Fachkräften und ausländischen Arbeitgebern bei der Bewertung der Qualität der Ausbildung im Rahmen von Bewerbungsverfahren.

Ausbildungsbilanz 2013 liegt vor

■ Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat die Ergebnisse der Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September 2013 vorgelegt. Im Vorjahresvergleich sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge insgesamt auf 530.700 (-20.500 bzw. -3,7 verglichen mit 2012). Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge sank um 16.300 (-3,1 Prozent) auf 509.000. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ging um 4.200 (-16,3 Prozent) auf 21.700 zurück.

Bei der Bundesagentur für Arbeit waren im September noch 33.500 unbesetzte Berufsausbildungsstellen gemeldet. Dem stehen 21.000 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Außerdem gibt es 62.500 weitere ausbildungsreife junge Menschen, die sich zum Beispiel in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung befinden und weiterhin für das laufende Jahr in eine Ausbildung vermittelt werden möchten.

Viele Betriebe klagen über Schwierigkeiten, geeignete Jugendliche für ihre Ausbildungsstellen zu finden. Das BMBF-Programm „Jobstarter“, das fachliche Innovationen und Strukturverbesserungen in der

beruflichen Ausbildung fördert, wird deshalb ab 2014 einen Schwerpunkt auf das verbesserte Matching von Ausbildungsberatern und besonders Klein- und Mittelbetrieben (KMU) setzen, die zunehmend Probleme haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Hierbei sollen KMU auch stärker hinsichtlich der Ausbildung besonderer Zielgruppen sensibilisiert und unterstützt werden. Um möglichst vielen Jugendlichen die Chance auf eine Ausbildung zu eröffnen, fördert das BMBF weiterhin die erfolgreiche Initiative „Bildungsketten“, die 2014 ausgeweitet werden soll, und Projekte zur Berufseinstiegsbegleitung.

Die Ergebnisse der BIBB-Erhebung sind abrufbar unter: www.bibb.de/naa309 - Erhebung 2013

IHK-online

► Unsere **IHK-XING-Gruppe** bietet Ihnen die Möglichkeit, andere Unternehmer kennen zu lernen, sich auszutauschen und mehr über die Angebote Ihrer IHK zu erfahren.



■ Nach über zwanzig Jahren und zuletzt steigendem Reformdruck heißt es Abschied nehmen von drei alten Ausbildungsberufen: der Bürokaufmann/-frau, der Kaufmann/-frau für Bürokommunikation sowie der Fachangestellte für Bürokommunikation (öffentlicher Dienst).

„Kaufmann/-frau für Büromanagement“: Neuer Querschnittsberuf

Diese werden zu einem neuen Querschnittsberuf mit aktuellen Inhalten zusammen geführt. Der neue Beruf wird zu einem Schwergewicht der kaufmännischen Ausbildungsgänge der IHK zu Essen. Ende 2012 waren genau 1.400 Ausbildungsverträge in den bisherigen Berufen registriert (Essen 1.040, Mülheim an der Ruhr 171, Oberhausen 189) und jährlich wurden rund 550 neue Ausbildungsverhältnisse begonnen.

Die Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/-frau für Büromanagement wurde am 17. Dezember 2013 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die neue Ausbildung ist danach ab dem 1. August 2014 möglich. Da die neue Prüfung in zwei Teilen abgelegt werden kann, gibt es zusätzlich die „Erprobungsverordnung abweichende Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen“ vom gleichen Tag.

Weitere Informationen www.essen.ihk24.de; Dokumentnummer: 95387



Kathrin Mandt, IHK zu Essen sowie Simon Grupe, DIHK-Referent für kaufmännische Berufe informierten die Ausbildungsbetriebe über den neuen Beruf Kaufmann/-frau für Büromanagement.

Foto: IHK

Änderungen bei WiSo-Prüfung: Mehr Zeit – weniger Aufgaben

■ Immer mehr Berufe wurden in den letzten Jahren neu geordnet. Zu den damit verbundenen Neuerungen gehört auch, dass Wirtschafts- und Sozialkunde in der gestreckten Abschlussprüfung Teil 2 gemäß Verordnung nunmehr 60 Minuten geprüft wird. Dies betrifft zahlreiche Berufe in den Bereichen Elektro, Konstruktion, Metall, Naturwissenschaften sowie Druck und Medien.

Um für alle neu geordneten Berufe gleiche Bedingungen zu schaffen, hat der Technische Ausschuss der PAL im Herbst 2011 beschlossen, dass die Prüflinge in den neu geordneten Berufen in Wirtschafts- und Sozialkunde in der Abschlussprüfung Teil 2 ab Sommer 2014 in 60 Minuten 18 gebundene Aufgaben (drei zur Abwahl) und sechs ungebundene Aufgaben (eine zur Abwahl) zu lösen haben. Die ungebundenen Aufgaben werden wie bisher mit 60 Prozent gewichtet, die gebundenen mit 40 Prozent. Für die Prüflinge mit einer Vorgabezeit von bisher 45 Minuten wird die Prüfungszeit um ein Drittel länger, es sind jedoch nur zwei gebundene Aufgaben zusätzlich zu lösen. In Berufen, in denen die Vorgabezeit von 60 Minuten bereits umgesetzt ist, sinkt hingegen die Zahl der gebundenen Aufgaben von 21 auf 18. Die Zahl der ungebundenen Aufgaben sinkt von sieben auf sechs.

Die ab Sommer 2014 geltende Neuregelung betrifft folgende Berufe:

- Anlagenmechaniker/-in
- Biologielaborant/-in
- Chemielaborant/-in
- Chemikant/-in
- Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Elektroniker/-in für Gebäude- und Infrastruktursysteme
- Elektroniker/-in für Geräte und Systeme
- Elektroniker/-in für Informations- und Systemtechnik
- Elektroniker/-in für luftfahrttechnische Systeme

- Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik
- Industriemechaniker/-in
- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in
- Kfz-Mechatroniker/-in
- Konstruktionsmechaniker/-in
- Lacklaborant/-in
- Mechatroniker/-in
- Mediengestalter/-in Bild und Ton
- Pharmakant/-in
- Systeminformatiker/-in
- Technische Modellbauer/-innen
- Technische Produktdesigner/-innen
- Technische Systemplaner/-innen
- Werkzeugmechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in.

Die Verteilung auf den ersten und zweiten Prüfungstag bleibt mit einer Ausnahme unverändert: Im Beruf Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik (EMA) wird Wirtschafts- und Sozialkunde künftig am ersten Prüfungstag geprüft.

Wuppertal
www.marcustransport.de

Maschinentransporte

Betriebsumzüge

Hallenmobilkrane 12 - 60 t

Gabelstaplermietflotte 1-27t

Gabelstaplerservice

Tel 0202-27041-0
Fax 0202-708546

Zum Alten Zollhaus 20-24 42281 Wuppertal

E-Business

Kostenfreier Leitfaden: „Mobile Website-Gestaltung“

■ Die Zahl der Smartphone- und Tabletbesitzer nimmt immer weiter zu. Für Händler bietet diese Entwicklung neue Chancen in der Kundenansprache. Schon heute setzen Konsumenten ihr Smartphone zur Informationssuche vor dem Kauf in stationären Geschäften, Online-Shops oder Katalogen ein.

Mithilfe des Online-Ratgebers „Mobile Website-Gestaltung“ können KMU den Status quo ihrer Website in Sachen mobiler Optimierung testen. Ein Schnelltest mit 13 Fragen führt zu einer Sofortein-

schätzung darüber, wie gut die Website im mobilen Bereich bereits aufgestellt ist. Aktuelle Maßnahmen werden im Hinblick auf gestalterische, technische, organisatorische und rechtliche Kriterien geprüft und anschließend konkrete Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

Zusätzlich erhalten die Teilnehmer kostenfrei den allgemeinen Leitfaden „Mobile Website-Gestaltung – Anforderungen an eine professionelle mobile Website“, der praxisnahe Tipps zur Konzeption einer mobilen Unternehmenswebsite beinhaltet. Neben einem Überblick über die verschiedenen mobilen Optimierungsmöglichkeiten sowie technischen und organisatorischen Anforderungen bei der mobilen Website-Gestaltung werden auch rechtliche Aspekte des Themas näher erläutert. Der Ratgeber sowie der Leitfaden stehen im Internet zum Download zur Verfügung.

www.e-kompetenz-ratgeber.de



Kostenlose
IT-SPRECHSTUNDE
für Unternehmen und Handwerksbetriebe

- Wo? Geschäftsstelle des networker NRW e.V., ComIn Start, Essen
- Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr
- Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)
- Nächster Termin: 13. 2. 2014



► **IHK-Ansprechpartner:**
Jan Borkenstein
Tel.: 0201 1892-198
E-Mail: [jan.borkenstein @essen.ihk.de](mailto:jan.borkenstein@essen.ihk.de)

Verkehr

Palettentausch: BMF klärt umsatzsteuerrechtliche Fragen



Foto: Mark Oleksiy/Thinkstock

■ Das Bundesfinanzministerium (BMF) gibt Hinweise zur „umsatzsteuerrechtlichen Behandlung der Hin- und Rückgabe von Transportbehältnissen“. Danach ist die Hingabe des Transporthilfsmittels (z. B. Getränke-Paletten, H1-Kunststoffpaletten) gegen Pfandgeld als eigenständige Lieferung und die Rückgabe gegen Rückzahlung des Pfandgeldes als Rücklieferung zu beurteilen, die dem Regel-Umsatzsteuersatz von derzeit 19 Prozent unterliegen.

Paletten im Tauschsystem sind Sachdarlehen. Wenn ein Tauschpartner sie nicht wie vertraglich vereinbart zurückgibt, weil sie ihm beispielsweise gestohlen wurden oder aus anderen Gründen aus dem Tauschsystem ausgeschieden sind, kommt es zu einer Leistungsstörung mit der Konsequenz, dass der Schaden zu ersetzen ist. Solche Schadensersatzleistungen sind nicht umsatzsteuerpflichtig. Davon zu unterscheiden sind jedoch Fälle, in denen der Darlehensgeber im Nachhinein auf eine Rückgabe gegen Ausgleichszahlung im gegenseitigen Einvernehmen verzichtet. Hier schließt sich dann der Darlehensgewährung die entgeltliche (umsatzsteuerpflichtige) Palettenlieferung an den (ursprünglichen) Darlehensnehmer an. Unternehmen, die am Palettentausch teilnehmen, sollten ihre Abrechnungspraxis und die ihrer Vertragspartner überprüfen.

Außenwirtschaft

IHKs Ruhr: Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 2014

■ Die IHKs im Ruhrgebiet bieten auch im ersten Halbjahr 2014 im Bereich Außenwirtschaft in Kooperation wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen, Workshops und Unternehmerreisen zu ausgewählten Märkten an. Der neue Info-Flyer „Marktchancen Weltweit“ gibt einen Überblick über das gemeinsame Veranstaltungsprogramm im ersten Halbjahr 2014; er ist bei der IHK Essen erhältlich bzw. unter www.essen.ihk24.de abrufbar. Ansprechpartnerin: Emel Cinar, Fon 0201 1892 244, E-Mail: emel.cinar@essen.ihk.de



Foto: Zzvet/Thinkstock

AHK-Netz erweitert: Neues Büro in Myanmar

■ Das Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) wurde zu Jahresbeginn 2014 erweitert. Als erstes europäisches Land hat Deutschland eine Vertretung in Myanmar nun offiziell eröffnet. Damit wird der schnellen Öffnung des bis vor wenigen Jahren isolierten Landes Rechnung getragen. Deutschen Unternehmen bieten sich gute Geschäftschancen in dem wirtschaftlich weitestgehend unerschlossenen Land.

Aufgebaut und geleitet wird das Delegiertenbüro seit November 2013 von Dr. Monika Stärk, langjährige Geschäftsführerin des Ostasiatischen Vereins (OAV). Aus dieser Zeit verfügt sie über langjährige Kontakte und Erfahrungen in Myanmar und der gesamten Region Asien-Pazifik.

Weitere Infos: www.dihk.de, Dok.-Nr. 825064

Going International 2013|2014: Ergebnisse der IHK-Umfrage

■ Die deutsche Außenwirtschaft erwartet eine spürbare Belebung ihrer Geschäfte in 2014. Dies ist ein zentrales Ergebnis der aktuellen bundesweiten IHK-Umfrage „Going International 2013|2014“. Die Antworten von 2.200 auslandsaktiven Unternehmen mit Sitz in Deutschland ergeben dennoch ein ambivalentes Bild des Auslandsgeschäfts.

Die Geschäftserwartungen 2014 sind für alle Weltregionen positiv, allen voran für Nordamerika und den asiatisch-pazifischen Raum. Erstmals seit längerer Zeit sorgen auch die Erwartungen im Geschäft mit den Ländern der Eurozone für Optimismus.

Eingetrübt werden diese positiven Erwartungen durch eine stetige und weltweite Zunahme von Handelshemmnissen. Ein Drittel der Unternehmen berichtet von einer Zunahme der Barrieren, durch die sie z. B. in der Geschäftsabwicklung oder beim Zugang zu Märkten behindert werden. Besonders negativ und „kreativ“ zeigen sich dabei Brasilien, China und Russland.

Große Bedeutung misst die Wirtschaft dem Abschluss des transatlantischen Handelsabkommens „TTIP“ mit den USA bei. Beson-

ders vom Abbau bürokratischer Hürden, u. a. durch die gegenseitige Anerkennung von Standards und Normen, versprechen sich die Unternehmen einen leichteren Marktzugang und damit erhöhte Geschäftschancen.

Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter www.essen.ihk24.de/gi

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD8
8,00m Breite, 13,50m Länge

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 3,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 11.800,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schneelastzone 2, Windzone 2, a.a. auf Anfrage



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Steuern

KFZ-Steuer: Aktuelle Hinweise

■ Die Kraftfahrzeugsteuer (KraftSt) ist seit dem 1. Juli 2009 als Bundessteuer ausgestaltet. Das BMF bedient sich bei der Verwaltung der KraftSt bis längstens zum 30. Juni 2014 der Landesfinanzbehörden (u. a. der Finanzämter). Diese gelten insoweit als Bundesfinanzbehörden. Spätestens ab dem 1. Juli 2014 werden dann die Hauptzollämter des Bundes die Verwaltung der Kraftfahrzeugsteuer von den Finanzämtern übernehmen.

Da der Bund eine sukzessive Übernahme der Daten von den Ländern vorsieht, übergibt NRW seine Daten bereits im Februar 2014. Für die Bürgerinnen und Bürger bleibt bis dahin das Finanzamt der direkte und kompetente Ansprechpartner für alle Fragen zur KraftSt. Zum 14. Februar 2014 übernehmen dann die Hauptzollämter die Bearbeitung der Kraftfahrzeugsteuer von den Finanzämtern.

Umsatzsteuer: Steuersatz bei Frühstücksleistungen an Hotelgäste

■ In dem am 4. Dezember veröffentlichten Urteil vom 24. April 2013, Az. XI R 3/11, hat der BFH entschieden, dass bei Übernachtungen in einem Hotel nur die unmittelbar der Beherbergung dienenden Leistungen dem ermäßigten Steuersatz von 7 Prozent unterliegen. Frühstücksleistungen an Hotelgäste fallen nicht darunter und sind dem Regelsteuersatz von 19 Prozent zu unterwerfen. Dies gilt auch dann, wenn Übernachtung und Frühstück zu einem Pauschalpreis angeboten werden.

Mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz wurde zum 1. Januar 2010 die Anwendung des ermäßigten Steuersatzes von 7 Prozent für kurzfristige Beherbergungsleistungen in § 12 Abs. 2 Nr. 11 UStG eingeführt. Gleichzeitig wurde jedoch festgelegt, dass Leistungen, die nicht unmittelbar der Vermietung dienen, nicht ermäßigt besteuert werden, selbst wenn diese Leistungen mit dem Entgelt der Vermietung abgegolten werden.

Im entschiedenen Fall bot die Klägerin in ihrem Hotel „Übernachtungen mit Frühstück“ an. Das Frühstück war lediglich in einem kalkulatorischen Anteil im Zimmerpreis enthalten. Die Varianten eines Frühstücks in Buffetform bzw. als Tellerfrühstück schlugen sich nicht im Zimmerpreis nieder, obwohl die verschiedenen Varianten mit unterschiedlichen Kosten kalkuliert wurden. Sie erklärte die Zimmerpreise insgesamt als ermäßigt zu besteuern, das Finanzamt forderte hingegen für den auf das Frühstück entfallenden Teil des Gesamtpreises den Regelsteuersatz.

Der BFH entschied nun, die Frühstücksleistungen seien dem Regelsteuersatz zu unterwerfen, da sie nicht unmittelbar der Vermietung dienen. Er stützt sich dabei auf das in § 12 Abs. 2 Nr. 11 Satz 2 UStG formulierte Aufteilungsgebot, mit dem der Gesetzgeber bewusst den Anwendungsbereich der Ermäßigung beschränken wollte. Dieses sei unionskonform und verdränge den Grundsatz, dass (unselbstständige) Nebenleistungen das Schicksal der Hauptleistung teilen. Das Aufteilungsgebot gehe dem allgemeinen Grundsatz zur Abgrenzung von Haupt- und Nebenleistung vor.



Foto: doupix/Thinkstock

Abgabenordnung: Aufbewahrung von Speisekarten bei Gaststätten

■ Nach § 146 Abs. 1 Satz 1 Abgabenordnung (AO) müssen Unterlagen für steuerliche Zwecke aufbewahrt werden, die zum Verständnis und zur Überprüfung der für die Besteuerung gesetzlich vorgeschriebenen Aufzeichnungen im Einzelfall von Bedeutung sind: „Die Buchungen und die sonst erforderlichen Aufzeichnungen sind vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet vorzunehmen.“

In einem Verfahren (Az. XI R 5/10) hatte der BFH am 14. Dezember 2011 zu entscheiden, ob es sich bei Speisekarten von Gaststätten

um Unterlagen handelt, die generell aufzubewahren sind. Nach Ansicht der Richter besteht für Speisekarten keine generelle Aufbewahrungspflicht. Im Urteilsfall forderte der BFH vielmehr vom Finanzamt den Nachweis, dass beim vorliegenden Sachverhalt die Speisekarten zum Verständnis und zur Überprüfung der Trennung der Umsätze (Regelsteuersatz bzw. ermäßigter Umsatzsteuersatz) von Bedeutung waren.

Messen

Fruit Logistica

Internationale Messe für
Früchte- und Gemüsemarketing
5. bis 7. Februar 2014 in Berlin
2.500 Aussteller aus 78 Ländern, 60.000 Besucher
www.fruit-logistica.de

E-world energy & water

Internationale Fachmesse und Kongress
11. bis 13. Februar 2014 in Essen
610 Aussteller aus 22 Ländern, 22.000 Besucher
www.e-world-essen.com

Biofach

Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel
12. bis 15. Februar 2014 in Nürnberg
2.200 Aussteller aus 85 Ländern, 42.000 Besucher
www.biofach.de

EuroShop

The World's Leading Retail Trade Fair
16. bis 20. Februar 2014 in Düsseldorf
2.000 Aussteller, 108.000 Besucher
www.euroshop.de

Reise + Camping

Internationale Messe Reise & Touristik,
Camping & Caravaning
19. bis 23. Februar 2014 in Essen
1.200 Aussteller, 92.000 Besucher
www.die-urlaubswelt.de

CeBIT

Marktplatz Nr. 1 des digitalen Business
11. bis 15. März 2014 in Hannover
3.500 Aussteller aus 70 Ländern, 311.000 Besucher
www.cebit.de

Ihre Ansprechpartnerin: Andrea Henning, Fon 0201 1892-255, andrea.henning@essen.ihk.de

Effektiv günstig!

Unschlagbare Nutzfahrzeug-Kompetenz



Gerhard Schreiner Kai Brinkmann Michael Rest

Der neue Ford Transit Custom fährt mit dem sparsamsten Motor seiner Klasse – so verbraucht der ECOnetic 270 L1, 2.2 l TDCi mit 74 kW (100 PS) nur 6,1 l / 100 km bei 162 g CO₂. Möglich machen diese Effizienz z.B. das Start-Stopp-System und das intelligente Energie-Rückgewinnungs-System.



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD TRANSIT CUSTOM LKW BASIS

Kapazität für bis zu 3 Europaletten, selbst bei kurzem Radstand, verlängerte Inspektionsintervalle (50.000 km oder 2 Jahre), Trennwand mit Durchlademöglichkeit von 3 m beim kurzen Radstand, integrierter Dachgepäckträger als Wunschausstattung, 5 Sterne beim EURO NCAP Crashtest

Bei uns für

€ **17.990,-**¹ (zuzüglich 19% Mehrwertsteuer)



MOHAG mbH · www.mohag.de · 7 x im Ruhrgebiet

Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH: Nutzfahrzeugkompetenzzentren
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 3613610
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-376



¹Angebot gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Basis 270 L1,2,2 l TDCi 74 kW (100 PS).

INDUSTRIEBAU

Terminzusage schon vor Baubeginn?

Antworten erhalten
www.buehrer-wehling.de



BUEHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

www.essen.ihk24.de

Info-Nachmittag „Existenzgründung“ (Existenzgründermeeting)

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK und der Agentur für Arbeit (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr.

Nächste Termine: 06.02.2014, 06.03.2014

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201 1892-143, E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

● Finanzamt im Dialog

Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer. 12.02.2014, von 16.15 bis 18.15 Uhr

● Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige

12.02.2014, von 15.00 bis 16.00 Uhr

● Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge

08.04.2014, von 16.15 bis 17.45 Uhr

● Betriebliche Versicherungen

08.04.2014, von 14.30 bis 16.00 Uhr

● Gründungs- und Festigungsfinanzierung

13.02.2014, von 16.00 bis 18.00 Uhr

● Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer

19.02.2014, von 15.00 bis 18.00 Uhr

● IT-Wissen für Existenzgründer

Was ist beim EDV-Einsatz zu berücksichtigen?

10.04.2014, von 14.15 bis 15.45 Uhr

● Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als „Marke“

26.02.2014, von 14.00 bis 15.30 Uhr

● Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen

26.02.2014, von 16.00 bis 18.00 Uhr

● Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing

10.04.2014, von 16.00 bis 17.30 Uhr

● Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee

06.05.2014, von 15.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER in NRW, Fon: 0201 1892-143, E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften

zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai Tel.: 0201 1892-293

Magdalena Tomaszewski Tel.: 0201 1892-229

Jutta Schmidt Tel.: 0201 1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächster Termin: 13.02.2014, von 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten.

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 04.03.2014, von 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14 Uhr bis ca. 17 Uhr abwechselnd in Mülheim (nächster Termin: 20.02.2014) und Oberhausen (nächster Termin: 20.03.2014).

Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt, der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine:

Mülheim: 10.03.2014, 17.03.2014, 24.03.2014, 16 bis 20 Uhr

Oberhausen: 10.02.2014, 17.02.2014, 24.02.2014, 16 bis 20 Uhr

Anmeldung: Tel.: 0208 4848-51 (Mülheim), Tel.: 0208 82055-15 (Oberhausen)

4. Unternehmensbegleitung



STARTER Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

www.starterconsult.de

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründungs- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessenten zusammen. Die Inse-ratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse ist unter folgender Adresse im Internet zu erreichen: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Magdalena Tomaszewski, Fon: 0201 1892-229, E-Mail: magdalena.tomaszewski@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

A – Angebote (Auszug):

E 550 A Beteiligung an wachsendem Immobilienvertrieb abzugeben. Die Immobiliengesellschaft arbeitet über ein umfangreiches Vertriebskonzept und bietet ein breites zusätzliches Dienstleistungsportfolio. Der Schwerpunkt liegt hier auf Immobilien im unteren und mittleren Preissegment, in erster Linie auf dem Verkauf von Mehrfamilienhäusern, Siedlungen und Einzelwohnungen. Diese werden über den derzeit weiter im Aufbau befindlichen Vertriebsstab an potenzielle Anleger und teilweise an Eigennutzer vermittelt. Die Firma ist eine 5 Jahre alte GmbH mit guter Bonität. Das Stammkapital beläuft sich auf 75.000 Euro welches voll einbezahlt ist. Kürzlich wurde intensiv in eine moderne Infrastruktur nebst Marketingkonzeption und IT investiert, um dem Wachstum gerecht zu werden. Zusätzlich wurden die notwendigen gesetzlichen Erlaubniserklärungen erweitert und erneuert. Aufgrund zweier weiterer Beteiligungen, welche derzeit ein Höchstmaß an personeller und zeitlicher Ressourcen beanspruchen, wird die Beteiligung hier kurzfristig in gute Hände abgegeben.

E 551 A Wir verkaufen aus privaten Gründen unser seit nunmehr 10 Jahren gut eingeführtes Fachgeschäft für Wohnaccessoires und Dekorationsartikel. Das Geschäft befindet sich auf einer gut frequentierten Ladenstraße. Die Verkaufsfläche ist ca. 90 m² groß zzgl. kleinem Büro. Der Mietpreis beträgt 804 Euro inkl. NK. Außerdem ist angrenzend ein ca. 50 m² großes Lager vorhanden und zu mieten. Der Laden ist komplett eingerichtet. Das Geschäft ist ab sofort abzugeben. Es bestehen keinerlei Abnahmepflichten oder Orderpflichten gegenüber Lieferanten. Sie sind in der Warenauswahl völlig unabhängig.

E 557 A Restaurant im Grünen und zentral gelegen, mit Biergarten und Kinderspielplatz. 3 Säle und Gastraum mit ca. 80 Sitzplätzen, eine Kegelbahn, großer Thekenbereich, ca. 900 m² und große Außenfläche. Übernahme der kompletten Ausstattung möglich. 10 Minuten Fußweg zu Einkaufszentrum.

E 561 A Verkauf Bioladen-Ladenlokal / Einrichtung. Verkaufsangebot des kompletten Ladenlokals oder Übernahme. Wir bieten unser Ladenlokal (100 m² Verkaufsfläche + 95 m² Nebenräume inkl. Kellerräume) zur Übernahme an. Wenn Interesse besteht, ist auch die komplette Ladeneinrichtung verfügbar (z.B. Scannerkassensystem, Regale, Käse- und Wursttheke, Brottheke, Kühltheken und Tiefkühltheken). Die Komplettübernahme ist einschließlich Kundenkartei. Der Mietvertrag läuft bis zum 31.05.2015. Rechts neben dem Geschäft sind 2 Kfz-Einstellplätze angemietet.

E 562 A Ich suche für sehr gut laufenden Onlinehandel einen Nachfolger als Vollexistenz. Onlinehandel mit 3 eBay-Shops (über 3.000 Bewertungen) und 3 OSC-Shops im Bereich elektronischer und mechanischer Sicherheitstechnik. Der Onlinehandel besteht seit 2006 und ist sehr bekannt und gut eingeführt in der Branche. Jetzt suche ich aus Altersgründen einen Nachfolger, der sofort einsteigt und den Handel nach einer Einarbeitung komplett selbstständig übernimmt. Wegen der eBay-Shops und der besseren Abwicklung wird dafür eine GmbH gegründet. Auch um einen bestehenden Installationsbetrieb zu separieren, welcher schon über 15 Jahre besteht. Es existiert ein Warenbestand in Höhe von ca. 70.000,- Euro zum Einkaufswert, der immer auf Lager sein muss, um auch alle eBay-Käufer zu beliefern. Der Onlinehandel hat alleine im Jahr 2012 einen Umsatz in Höhe von 250.000,- Euro erreicht und ist weiter ausbaufähig. Alle Zahlen der letzten 10 Jahre stehen bei einem Steuerberater zur Einsicht. Deshalb sollte der Interessent / Käufer auch über das nötige Eigenkapital mit Nachweis verfügen! Des Weiteren sollte der Interessent über kaufmännisches Wissen verfügen und ein EDV oder ein Informatikstudium absolviert haben, ist aber keine Bedingung. Trotzdem sollte Wissen im Onlinehandel vorhanden sein! Ein junger und dynamischer Bewerber kann seine Zukunft mit diesem Handel sichern. Jedenfalls stehe ich ja auch noch für eine gewisse Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

N – Nachfragen (Auszug):

E 262 N Suche Zweiradbetrieb für Fahrräder, Roller und/oder Motorräder. Gesucht wird ein namhaftes, ab 10 Jahre bestehendes Fachunternehmen für den Handel von Zweirädern. Fahrräder, Motorroller oder Motorräder neu und gebraucht oder eine Kombination daraus sind mögliche Optionen. Wichtig ist ein Grundzeitraum des Bestehens. Ausreichend Lagermöglichkeiten für die Fahrzeuge, ein kleines Lager sowie eine Werkstatt in entsprechender Größe sollten vorhanden sein. Welche Marken unter Vertrag sind ist sekundär. Ein funktionierendes Team wird gerne übernommen, eine Einarbeitung in die firmeninternen Abläufe des Unternehmens durch den Eigentümer ist wünschenswert. Übernahmezeitraum sollte flexibel sein!

E 263 N Unternehmen zur Übernahme bzw. Nachfolge gesucht: Wein-Spirituosen / Feinkost – Käse – Essig und Öl / Kaffee – Tee – Süßwaren. Erfahrene und engagierte Hotelfachfrau/Kauffrau sucht etabliertes/eingeführtes Fachgeschäft im Bereich Wein-Spirituosen / Feinkost – Käse – Essig und Öl / Kaffee – Tee – Süßwaren, alternativ auch im Geschäftsbereich Wohnaccessoires / Dekorationsartikel.

	Essen		Mülheim an der Ruhr		Oberhausen		IHK Essen		Ruhrgbiet		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet			
	Veränd. in %	2012	Veränd. in %	2011	Veränd. in %	2012	Veränd. in %	2011	Veränd. in %	2012	Veränd. in %	2011	Veränd. in %	2012	Veränd. in %	
Fläche und Bevölkerung 2011/2012																
Fläche in qkm	21034	21030	-0,2	9128	9128	0,0	37872	37866	-0,0	3.866,76	3.867,21	0,0	34.097,72	34.109,70	0,0	
Einwohner	565300	566862	0,2	168.684	166.654	-0,1	942.980	943.521	0,1	4.343.291	4.536.792	-0,1	17.594.938	17.554.329	0,1	
Einwohner je qkm	2.690	2.895	0,7	1.827	1.826	-0,1	2.490	2.492	0,1	1.175	1.173	-0,2	515	515	0,0	
Bevölkerungswachstum/-verlust	-1.177	841	171,5	-189	-196	-3,7	-377	-374	0,7	-12.432	-7.338	-41,0	-3.204	5.541	-272,9	
Geburten- oder Sterbeüberschuss	-2.018	-2.371	-9,4	-724	-644	16,6	-966	-4.208	-4,2	-19.355	-19.766	-0,8	-48.847	-47.952	4,6	
Wanderungsbilanz	1.441	3.212	125,9	535	648	21,1	589	2.585	4,6	7.503	12.428	65,6	42.843	53.493	25,4	
Stand jeweils 31. 12. des Jahres																
Bruttowertschöpfung 2010/2011																
Bruttowertschöpfung insgesamt in Mio EUR	20235	21.244	5,0	5.435	5.595	2,9	4.430	4.739	7,0	30.100	31.578	4,9	115.116	120.123	4,3	
davon:																
Warenproduzierendes Gewerbe**	31,6	32,0	6,5	25,8	26,5	5,6	28,4	34,5	30,1	30,1	31,4	9,6	29,7	30,5	-15,0	
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	21,3	21,4	5,4	33,4	33,2	2,1	17,9	17,4	3,7	23,0	22,9	4,4	20,1	20,3	5,3	
Anteil an BWS in %**	26,7	26,4	3,9	25,2	25,9	5,5	29,5	26,5	-4,0	26,9	26,4	2,9	26,2	25,6	1,8	
Anteil an BWS in % privater Dienstleister	20,4	20,2	3,7	15,5	14,5	-4,0	24,2	21,7	-4,3	20,1	19,4	1,2	23,9	23,6	3,1	
Anteil an BWS in % öffentl. Dienstleistungen	63,913	66,866	4,6	67,853	68,735	1,3	49,553	52,134	5,2	61,921	64,445	4,1	55,601	57,428	3,3	
BWS je Erwerbstätigen in EUR	111,7	115,3	3,6	118,6	118,6	-	86,6	89,9	3,3	108,2	111,2	3,0	97,2	99,1	1,9	
BWS je Erwerbstätigen in % des Landesdurchschnitts**	116,0	118,8	2,8	123,2	122,1	-1,1	90,0	92,6	2,6	112,4	114,5	2,1	100,9	102,0	1,1	
BWS je Erwerbstätigen in % des Bundesdurchschnitts**																
BWS je Erwerbstätigen in % des Bundesdurchschnitts**																
* zu Herstellungspreisen ** einschließlich Land- und Forstwirtschaft *** Veränderungsrate in % liegen Effektivwerte zugrunde																
Unternehmen																
Eingetragene kammerzugehörige Firmen	10.085	10.192	1,1	3.215	3.189	-0,8	2.703	2.720	0,6	16.003	16.101	0,6	-	-	-	-
davon:																
Kammerzugehörige Genossenschaften	23	23	-	5	4	-20,0	9	9	-	37	36	-2,7	-	-	-	-
Ins Handelsregister eingetragene Unternehmen	10.062	10.169	1,1	3.210	3.185	-0,8	2.694	2.711	0,6	15.966	16.065	0,6	-	-	-	-
Betriebsstätten	1.213	1.213	-	300	298	-0,7	434	440	1,4	1.947	1.951	0,2	-	-	-	-
Stand jeweils 1. 1.																
Arbeitsmarkt 2012/2013																
Arbeitslose	35.562	35.503	-0,2	6.515	6.304	-3,2	12.421	13.055	5,1	54.498	54.862	0,7	257.556	264.331	2,6	
Arbeitslosenquote	13,8	13,3	-0,5	8,6	8,3	-0,3	12,8	13,4	0,6	12,7	12,5	-0,2	12,3	12,4	0,1	
Gemeldete Arbeitsstellen	4.614	2.847	-38,3	611	620	1,5	969	962	-0,7	6.194	4.429	-28,5	29.076	23.683	-18,5	
Arbeitslose je gemeldete Arbeitsstelle	7,7	12,5	62,3	10,7	10,2	-4,7	12,8	13,6	6,3	8,8	12,4	40,9	8,9	11,2	25,8	
Kurzarbeitsnehmer	253	339	34,0	74	923	1.147,3	55	63	14,5	382	1.325	246,9	6.169	5.169	-16,2	
* Stand jeweils Juni des Jahres; ** nach der Abgrenzung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit																
Steuerbarer Umsatz der Wirtschaft																
Steuerbarer Umsatz der Wirtschaftsbereiche insgesamt in Mio. EUR	112.976	112.558	-0,4	28.172	29.284	3,9	6.781	7.428	9,5	147.929	149.270	0,9	299.180	313.477	4,8	
davon:																
Verarbeitendes Gewerbe in Mio. EUR	40.981	39.647	-3,3	2.700	2.760	2,2	2.036	2.314	13,7	45.717	44.721	-2,2	83.453	85.322	2,2	
Baugewerbe in Mio. EUR	3.318	3.242	-2,3	461	475	3,0	525	537	2,3	4.304	4.254	-1,2	11.726	12.068	2,9	
Handel in Mio. EUR	17.884	18.349	2,6	22.426	23.378	4,2	1.977	2.032	2,8	42.287	43.759	3,5	106.500	113.882	6,9	
sonstige Wirtschaftsbereiche in Mio. EUR	50.793	51.320	1,0	2.585	2.671	3,3	2.243	2.545	13,5	55.621	56.536	1,6	97.501	102.205	4,8	
Die Besteuerung der Umsätze der Unternehmen erfolgt bei dem für den Hauptsitz zuständigen Finanzamt. Den Städten, in denen Unternehmen mit Zweigniederlassungen, Filialen usw. ihren Hauptsitz haben, werden auch die Umsätze zugerechnet, die in den Zweigniederlassungen usw. dieser Unternehmen erzielt werden. Die Umsätze einiger Städte sind daher überhöht und die anderer Städte zu niedrig. * bezieht sich nur auf Umsätze aus Lieferungen und Leistungen von mehr als 17.500 EUR																
Sozialversicherungsspflichtig Beschäftigte* 2011/2012																
Land- und Forstwirtschaft	142	109	-23,2	1078	97	-5,8	34	34	0,0	283	240	-15,2	2.761	2.833	2,6	
Energetischer, Bergbau, Wasservers.,**	8.617	8.777	1,9	1.078	1.197	11,0	3.625	3.410	-5,9	13.320	13.384	0,5	50.907	53.742	5,6	
Verarbeitendes Gewerbe	20.549	19.603	-4,6	13.501	13.697	1,5	8.740	9.107	4,2	42.790	42.297	-1,2	131.038	132.898	1,0	
Handel	30.165	31.128	3,2	12.480	12.016	-3,7	10.725	10.833	1,0	53.370	53.977	1,1	218.145	220.997	1,3	
Gastgewerbe	5.903	5.793	-1,9	1.153	1.148	-0,4	1.767	1.741	-1,5	8.823	8.682	-1,6	32.568	33.993	2,5	
Verkehr und Lagerei	10.677	10.696	0,2	1.993	1.962	-1,6	2.328	2.328	0,0	15.033	14.986	-0,3	61.955	61.988	0,0	
Information und Kommunikation	11.126	11.031	-0,9	1.229	1.287	4,7	1.361	1.354	-0,5	13.756	13.672	-0,6	36.955	37.211	0,7	
Finanz-, Versicherungsleistungen	7.110	7.267	2,2	1.507	1.462	-3,0	1.209	1.246	3,1	9.826	9.975	1,5	43.152	43.159	0,0	
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.209	3.837	19,6	544	595	9,4	749	764	2,0	4.502	5.196	15,4	11.900	12.412	4,3	
Freibrief-, wissenschaftl. und techn. Dienstl.	23.676	26.194	10,6	3.365	4.174	24,0	2.584	2.718	5,2	33.088	33.088	0,0	87.843	95.468	9,1	
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	22.373	22.954	2,6	3.741	3.828	2,3	7.007	7.219	3,0	33.121	34.001	2,7	115.874	115.768	-0,1	
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialver.	9.735	9.575	-1,6	2.844	2.874	1,1	2.223	2.233	0,4	14.806	14.662	-0,9	79.732	80.115	0,5	
Erziehung und Unterricht	11.873	11.927	0,5	788	849	6,4	1.715	1.733	1,0	14.866	14.509	-2,4	58.478	58.188	-0,5	
Gesundheits- und Sozialwesen	33.325	34.269	2,8	5.761	6.030	4,7	8.049	8.400	4,4	47.135	48.689	3,3	206.148	212.870	3,3	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.953	2.003	2,6	387	388	0,3	718	690	-3,9	3.058	3.081	0,8	14.111	14.121	0,1	
Sonstige Dienstleistungen	7.691	7.572	-1,5	1.213	1.157	-4,6	1.497	1.569	4,8	10.401	10.298	-1,0	37.552	37.289	-0,7	
Private Haushalte	310	305	-1,6	110	117	6,4	43	48	11,6	463	470	1,5	1.666	1.728	3,7	
Insgesamt**	220.667	224.130	1,6	55.353	56.583	2,2	59.922	60.700	1,3	335.942	341.413	1,6	1.395.179	1.412.573	1,2	
Stand: jeweils 30. 06. des Jahres * Ergebnisse der Beschäftigungstatistik der Bundesagentur für Arbeit; sie erfasst alle Arbeitnehmer und Beamte, die geringfügig entlohnten Personen sind in den Zahlen nicht berücksichtigt wurden. ** einschließl. ohne Angabe des Wirtschaftszweiges *** Die Werte für den Wirtschaftszweig wurden teilweise geschätzt.																

Bereiche und Verarbeitendes Gewerbe 2011/2012	Essen		Mülheim an der Ruhr		Oberhausen		IHK Essen		Ruhrgebiet		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet	
	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012
Betriebe ** Monatsdurchschnitt	166	188	1,2	69	70	1,4	68	71	4,9	1.665	1.685	3,8	44.865	45.274
Tätige Personen MD	17.824	17.666	-0,9	12.998	12.836	-1,2	8.438	8.848	4,9	220.259	221.692	0,7	5.901.150	5.985.387
Engelte je Beschäftigten in EUR	888	884	0,7	639	645	0,9	441	476	7,9	9.839	10.140	3,1	247.693	259.224
Gesamtumsatz in Mio EUR ***	48.820	50.606	1,6	49.161	50.249	2,2	52.264	53.797	2,9	44.670	45.739	2,4	4.320.309	4.330.324
darunter Auslandsumsatz in Mio EUR ***	5.155	4.160	-19,3	3.185	3.078	-3,4	2.960	3.278	10,7	71.830	67.645	-5,8	1.749.786	1.755.473
Exportanteil am Gesamtumsatz in %	1.800	1.537	-14,6	1.101	1.710	55,3	1.788	2.050	14,7	66.775	62.775	-6,0	775.155	789.030
Von den tätigen Personen entfallen auf die Wirtschaftszweige in % **	34,9	37,0	2,1	34,5	53,7	19,2	60,4	62,6	2,2	39,6	41,9	5,3	44,3	44,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	4,8	4,4	-8,0	2,8	2,7	-4,4	-	5,2	-	-	7,2	7,2	8,3	8,3
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	7,0	5,7	-19,4	0,6	0,6	0,0	4,1	3,9	4,9	3,6	2,7	0,7	3,1	3,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	12,0	12,1	0,2	6,7	6,2	-8,9	8,4	8,7	5,0	9,5	9,4	-0,7	10,5	10,6
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	0,7	0,8	22,3	2,8	2,8	0,0	5,2	4,9	2,8	2,3	-	-	4,7	4,7
Herstellung von elektrischen Maschinen und Reparatur und Installation von Maschinen und Ausüstungen	5,8	6,4	8,6	3,3	2,8	-16,0	-	-	-	-	-	-	6,8	6,8
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	16,2	15,2	-7,0	3,0	3,3	8,9	21,9	22,0	15,5	13,1	12,9	-1,2	3,5	3,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	11,0	12,7	14,2	23,4	24,0	1,3	19,1	19,1	7,4	-	-	-	5,5	5,4
Maschinenbau	6,3	14,9	13,1	-12,8	-	-	-	-	-	-	-	-	4,3	4,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenenteilen	5,6	8,7	52,2	3,1	-	-	-	-	-	-	-	-	16,4	16,7

*** Werte in 2012 nur bedingt mit dem Vorjahr aufgrund von Schwerpunktverlagerungen und anderen Änderungen vergleichbar. ** Mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, *** Veränderungsrate in % liegen Effektivwerte zugrunde. ** WZ 2008.

Bauhauptgewerbe 2011/2012	Essen		Mülheim an der Ruhr		Oberhausen		IHK Essen		Ruhrgebiet		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet	
	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012
Betriebe, Ende Juni	279	291	4,3	98	108	10,2	131	146	11,5	508	545	7,3	12.003	12.890
Beschäftigte, Ende Juni in 1.000	3.980	3.787	-4,8	1.597	1.751	9,6	1.968	1.926	-2,1	7.945	7.964	-1,1	125.140	130.693
Ablösestunden im Juni in 1.000	18.205	15.635	-14,1	5.444	4.897	-10,0	5.931	5.380	-9,3	23.580	25.912	12,4	321.837	329.188
Jahresumsatz in 1.000 EUR	338.846	346.271	2,2	142.123	154.330	8,6	231.542	236.548	2,2	712.511	737.149	3,5	13.549.722	15.844.826

Ausbildungsverhältnisse 2011/2012	Essen		Mülheim an der Ruhr		Oberhausen		IHK Essen		Ruhrgebiet*		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet	
	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012	Veränd. in %	2011	2012
Gewerbliche insgesamt	1.982	1.895	-4,4	760	803	5,7	534	517	-3,2	3.276	3.215	-1,9	12.982	12.654
davon: Bergbau	3	-	-100,0	-	-	-	-	-	-	3	12	9	9	24
Metalltechnik	710	682	-3,9	494	519	5,1	305	267	-12,5	1.468	1.468	0,0	6.639	6.387
Elektrotechnik	652	642	-1,5	159	174	9,4	94	94	0,0	887	910	2,6	3.274	3.282
Bau, Steine, Erden	167	153	-8,4	9	11	22,2	26	26	0,0	190	202	6,3	879	826
Chemie, Physik, Biologie	148	145	-2,0	57	60	5,3	71	78	9,9	276	283	2,5	969	987
Holz	8	10	25,0	3	1	-66,7	5	5	0,0	17	16	-5,9	125	123
Papier, Druck	196	179	-8,7	25	26	4,0	37	37	0,0	257	242	-5,8	678	644
Leber, Textil, Bekleidung	12	12	0,0	6	6	0,0	3	3	0,0	25	21	-16,0	53	54
Nahrung und Genuß	24	26	8,3	4	6	50,0	-	-	-	28	32	14,3	174	179
Glas, Keramik u.ä.	16	13	-18,8	-	-	-	-	-	-	16	13	-18,8	41	33
Sonderberufe, z.B. Metallbearbeiter	46	33	-28,3	-	-	-	10	7	-30,0	56	40	-28,6	138	130
Kaufmännische insgesamt	5.126	5.231	2,0	1.204	1.125	-6,6	1.223	1.243	1,6	7.553	7.599	0,6	29.492	29.407
davon: Industrie	344	345	0,3	93	87	-6,5	70	74	5,7	507	506	-0,2	2.157	2.184
Groß- und Außenhandel	387	400	3,4	105	113	7,6	63	68	7,9	555	581	4,7	2.185	2.355
Einzelhandel	1.181	1.231	4,2	384	390	1,6	459	461	0,4	2.024	2.082	2,9	7.995	7.858
Banken	386	379	-1,8	57	58	1,8	48	48	0,0	491	485	-1,2	1.793	1.781
Versicherungen	126	122	-3,2	25	22	-12,0	31	27	-12,9	182	171	-6,0	873	834
Hotels, Gaststätten	552	501	-9,2	70	63	-10,0	98	95	-3,1	720	659	-8,5	2.842	2.592
Verkehr, Transportgewerbe	132	195	28,3	117	51	-56,4	65	38	-41,5	334	284	-15,0	1.852	1.946
sonstige Kfm. Berufe	1.912	1.965	2,8	352	340	-3,4	349	388	14,0	2.613	2.703	3,4	9.331	9.411
Sonderberufe, z.B. Beibeh, Verkaufshilfe	86	93	8,1	1	1	0,0	40	34	-15,0	127	128	0,8	464	446
Gewerbliche und kaufmännische Auszubildungsverhältnisse insgesamt	7.108	7.126	0,3	1.964	1.928	-1,8	1.757	1.760	0,2	10.829	10.814	-0,1	42.474	42.061

Kfz-Bestand 2012/2013*	Essen		Mülheim an der Ruhr		Oberhausen		IHK Essen		Ruhrgebiet		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet	
	2012	2013	Veränd. in %	2012	2013	Veränd. in %	2012	2013	Veränd. in %	2012	2013	Veränd. in %	2012	2013
Kraftfahrer	20.732	20.612	-0,6	7.016	7.053	0,5	9.024	8.987	-0,4	36.772	36.652	-0,3	192.375	192.864
Personenkraftwagen	266.528	268.827	0,9	87.056	87.794	0,8	101.542	102.605	1,0	455.126	459.226	0,9	2.243.499	2.261.318
Kraftomnibusse	422	406	-3,8	75	79	5,3	164	155	-5,5	661	640	-3,2	3.490	3.532
Lkw	14.795	15.043	1,7	4.145	4.122	-0,6	4.906	4.930	0,5	23.846	24.095	1,0	109.830	109.363
Zugmaschinen	1.632	1.665	2,0	697	672	-4,2	484	490	1,2	2.713	2.727	0,5	25.861	26.136
Übrige Kfz	1.143	1.390	21,6	366	368	0,5	414	408	-1,4	1.923	2.166	12,6	10.053	9.828
Kfz-Bestand insgesamt	305.562	307.943	0,8	99.255	99.868	0,7	116.534	117.575	0,9	521.341	525.506	0,8	2.585.108	2.603.951
Kfz-Bestand je 1.000 Einwohner	540	543	0,6	595	600	0,8	554	560	1,1	553	557	0,7	569	574

* Stand jeweils 01.01. des Jahres. Quelle: Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Information und Technik Nordrhein-Westfalen Geschäftsbereich Statistik, Statistisches Bundesamt, Agenturen für Arbeit, Kraftfahrt-Bundesamt und eigene Berechnungen.

Kleinmengenregelung bei Anzeigepflicht für Abfälle durchgesetzt

■ Berlin. Am 1. Juni 2014 tritt die neue Abfallnachweisverordnung in Kraft. Der DIHK konnte hierbei die von ihm vorgeschlagene Kleinmengenregelung durchsetzen. Sonst wären über 700.000 Unternehmen zusätzlich von den Nachweispflichten betroffen.

Durch diese Ausnahmeregelung sind nun alle Betriebe von der Anzeigepflicht befreit, die pro Jahr maximal 2 Tonnen gefährliche Abfälle und maximal 20 Tonnen nicht gefährliche Abfälle sammeln oder befördern, soweit es sich nicht um Entsorgungsunternehmen handelt. Hierdurch konnten insbesondere für viele kleine und mittlere Unternehmen zusätzliche Bürokratiekosten vermieden werden.



Foto: dbvirago/Thinkstock

DIHK fordert Reform der Insolvenzanfechtung

■ Berlin. Der DIHK hat das Bundeswirtschaftsministerium aufgefordert, sich für eine Reform der Insolvenzanfechtung einzusetzen. Grund sind die sich häufenden Beschwerden der Unternehmen, über die Anfechtungspraxis von Insolvenzverwaltern. Diese können Zahlungen an Gläubiger, die vor der Insolvenz erfolgten, anfechten und zurückverlangen.

Die Gerichte haben die Hürden hierfür immer weiter gesenkt. Die Insolvenzverwalter nutzen die Insolvenzanfechtung zunehmend, um Gelder zurückzufordern, die bei Geschäftsvorgängen wie Ratenzahlung und Stundung vereinbart wurden. Daher fordert der DIHK eine Korrektur der Insolvenzordnung, die rechtssichere Absprachen über Finanzierungen ermöglicht.

■ Brüssel. Der Vorschlag der EU-Kommission zu einem Qualitätsrahmen für Praktika ist ausgewogener ausgefallen als erwartet: Er soll ausschließlich für freiwillige

Moderater Qualitätsrahmen für freiwillige Praktika

Praktika gelten, die außerhalb von geregelten Qualifizierungen wie beispielsweise dem Studium durchgeführt werden. In einer schriftlichen Praktikumsvereinbarung werden insbesondere Lerninhalte und Arbeitsbedingungen festgelegt.

Eine verpflichtende Vergütung oder Aufwandsentschädigung ist im Kommissionsvorschlag nicht enthalten. Letzterer soll bereits am 11. März 2014 von den EU-Arbeits- und Sozialministern verabschiedet werden. Der DIHK wird sich bis dahin weiter dafür einsetzen, dass der EU-Sozialrat den Vorschlag nicht verschärft.

Wirtschaft:

Rundfunkkommission der Länder soll beim Rundfunkbeitrag nachbessern



Foto: Vladimir Nenov/Thinkstock

■ Berlin. In einem Schreiben an die Ministerpräsidenten der Länder fordert DIHK-Präsident Eric Schweitzer neben einer Absenkung des Rundfunkbeitrages auch die Unwuchten und Zusatzbelastungen im Bereich der Wirtschaft auszugleichen und zügig nachzubessern. Konkret geht es darum, dass Unternehmen mit mehreren Betriebsstätten einen ungleich höheren Beitrag entrichten als nach der Beschäftigtenzahl gleich große Unternehmen mit nur einem Standort. Nach Auffassung der Wirtschaft gehört auch die systemwidrige Einbeziehung von Fahrzeugen in die Bemessungsgrundlage auf den Prüfstand. Anlass für das Schreiben sind die jüngsten Berechnungen der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten, wonach sich Mehreinnahmen in Milliardenhöhe abzeichnen.

Berufsbildungsausschuss

■ Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel nahm an der jüngsten Sitzung des IHK-Bildungsausschusses teil. Auf der Tagesordnung stand neben der aktuellen Ausbildungsplatzsituation die Empfehlung für das Führen von Ausbildungsnachweisen (Berichtshefte).

Die Ausschussmitglieder beschäftigten sich außerdem mit der Neuberufung der Prüferinnen und Prüfer im kommenden Jahr. Ein Großteil der rund 1.330 Prüferinnen und Prüfer aus der betrieblichen Praxis und von den Berufskollegs werden für weitere fünf Jahre benannt.

Zum 1. August 2014 wird der neue Beruf Kaufmann/-frau für Büromanagement in Kraft treten. Die bisherigen Ausbildungsberufe Bürokaufmann/-frau und Kaufmann/-frau für Bürokommunikation werden ersetzt. Das Verfahren zur Umsetzung in den Unternehmen und in den Berufskollegs war weiterer Tagesordnungspunkt der Sitzung.



V.l.n.r. Herbert Rautenberg, alternierender Vorsitzender von Arbeitnehmerseite, IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel, Detlef Kramer, alternierender Vorsitzender von Arbeitgeberseite, und Hans Michael sen, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK zu Essen.

Foto: IHK



Themenforum

„Die elektronische Betriebsprüfung“

■ Im IHK-Themenforum „Die elektronische Betriebsprüfung“, die in Zusammenarbeit mit der DATEV eG durchgeführt wurde, informierten sich knapp 50 Teilnehmer über die unternehmerischen Rechte und Pflichten, über Zugriffsarten und statistische Analyseverfahren. Obwohl die Finanzverwaltung seit dem 01.01.2002 berechtigt ist, mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems die erstellte Buchführung des Steuerpflichtigen durch Datenzugriff zu prüfen, besteht in der gewerblichen Praxis immer noch erheblicher Informationsbedarf.

Von links: Dieter Spielmann, Stefanie Albus (IHK), Christian Goede, Steven Ray Greathouse.

Foto: IHK

500. Veranstaltungskauffrau

■ Seit 10 Jahren werden in der IHK zu Essen Veranstaltungskaufleute am Ende ihrer Ausbildung geprüft. Im Januar 2014 erhielt jetzt die 500. Kandidatin ihr Zeugnis.

Maike Böcker, die zugleich in der Prüfung die Note „eins“ erreichte, absolvierte ihre Ausbildung in der Initiativkreis Ruhr GmbH in Essen.

V. l. n. r.: Hans Michael sen, IHK, Stefanie Rother, Bernd Kreuzinger, Maike Böcker, Caroline Rienäcker, Jörn Raith und Sven Möllecken.

Foto: IHK





Um den Ruhestand finanziell unbeschwert genießen zu können, ist frühzeitige Vorsorge das A und O.

Unternehmerruhestand

Finanzielle Freiheit im Ruhestand

■ Viele Unternehmer leben für ihre Firma. Dazu gehört auch, dass sie große Teile ihres Vermögens immer wieder in ihr aufgebautes Lebenswerk reinvestieren. Das geschieht nicht zuletzt mit der Erwartung, aus dem Verkauf oder der Übergabe des Unternehmens später einmal den eigenen Ruhestand finanzieren zu können.

Doch mit dem Unternehmensverkauf verlieren viele Selbständige auch ihre größte Einkommensquelle. Und das birgt große Unsicherheit über die spätere Ruhestands-Finanzierung. Oftmals verhindern eine falsch installierte betriebliche Unternehmensversorgung und/oder ungenügend gedeckte Pensionszusagen einen Verkauf. Denn die häufig mit Versicherungslösungen rückgedeckten Pensionszusagen für GmbH-Geschäftsführer und leitende Angestellte können heute, in Zeiten stei-

gender Lebenserwartung und fallender Kapitalmarkrenditen, eine Gefahr für das Unternehmen darstellen. In manchen Fällen reicht das angesparte Kapital einfach nicht aus, um die erteilte Pensionszusage des Unternehmers zu finanzieren. Dann ist das Unternehmen für einen Käufer unattraktiv.

Der Ansatz: Erstellung einer Ruhestandsbilanz

Im Rahmen einer Befragung regionaler Unternehmer zeigten sich große Übereinstimmungen bei der persönlichen Zielsetzung für den eigenen Ruhestand, z. B.:

- ▷ Sie wollen im Alter finanziell und persönlich unabhängig bleiben, gleichzeitig aber ihr Lebenswerk erhalten wissen.



Foto: Wavebreakmedia Ltd/Thinkstock

- ▷ Die Familie und sie selbst sollen versorgt sein, auch in Extremsituationen.
- ▷ Für die Ausbildung der Kinder soll möglichst ausreichend Kapital vorhanden sein.

Zur Erreichung dieser Ziele ist es notwendig, nüchtern und realistisch sämtliche Zahlen, Daten und Fakten zu erheben, um eine langfristige Hochrechnung mit unterschiedlichen Szenarien erstellen zu können. Ziel ist es, eine solide Investitions- und Sicherheitsstrategie zu entwickeln, die langfristig zur finanziellen Freiheit bis ins hohe Alter führen kann. Dabei sollte die gewählte Vorgehensweise jährlich überprüft und aktualisiert werden, um bei Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Stand entsprechend rechtzeitig reagieren zu können oder die Strategie unter veränderten Vorzeichen ggf. anzupassen.

Wichtig ist die Erstellung eines Grundkonzepts für den unternehmerischen Ruhestand, um eine finanzielle Freiheit sicherzustellen. Dieses sollte u. a. folgende Punkte berücksichtigen:

1. Genaue Analyse der persönlichen Interessen, Ziele und Wünsche
2. Erfassung der finanziellen Ist-Situation
3. Erstellung und Analyse der individuellen Vermögensbilanz
4. Überprüfung des bisherigen, mittel- bis langfristigen Vermögensaufbaus
5. Szenario Analyse: Wie ist die voraussichtliche Entwicklung, wenn alle so bleibt wie es ist, bzw. Darstellung der Veränderung, wenn die Weichen anders gestellt werden?
6. Einbeziehung der Unternehmensentwicklung
7. Überprüfung der mittel- bis langfristigen Flexibilität und Liquidität sowie bestehender Kreditrisiken
8. Ermittlung der „PIR“, der persönlichen, individuell notwendigen Rendite
9. Überprüfung der bestehenden betrieblichen Versorgung auf Eignung und hinsichtlich vorhandener Risiken
10. Überprüfung der bestehenden Absicherung hinsichtlich biometrischer Risiken, wie Tod, Berufsunfähigkeit, schwerer Krankheit und Pflege

Praxisbeispiel

Ein Unternehmer, 47 Jahre alt, will monatlich 1.400 Euro bis zum 67. Lebensjahr – also insgesamt 336.000 Euro – in seine Altersversorgung investieren. Das Angebot einer Basis-Rentenversicherung lautet z. B.: Mögliche, steuerpflichtige, lebenslange Monatsrente mit 67 Jahren: 2.049 Euro.

Auf den ersten Blick erscheint dieses Angebot attraktiv. Zumal die gezahlten Jahresbeiträge auf Grund der steuerlichen Förderung als Sonderausgaben abzugsfähig sind. An den insgesamt zu leistenden Einzahlungen von 336.000 Euro beteiligt sich der Fiskus so rein rechnerisch mit rd. 160.000 Euro.

Im Angebot blieb allerdings unerwähnt, dass von der in Aussicht gestellten monatlichen Rentenzahlung in Höhe 2.049 Euro zukünftig noch anfallende Steuern abzuziehen sind. Beim selben Steuersatz, der auch zur Berechnung des Steuervorteils herangezogen wurde, entspricht das einer monatlichen Nettorente von nur noch 1.099 Euro. Bei unterstellten 3 Prozent Inflation, ergibt sich eine Kaufkraft des monatlichen Rentenbetrags von nur noch 608 Euro.

Sollte es die Versicherung auf Grund des Niedrigzinsumfeldes zukünftig allerdings nicht schaffen, den unterstellten Rechnungszins von 4,5 Prozent zu erwirtschaften, sinkt die Altersrente sogar auf den garantierten Betrag von 1.318 Euro. Nach Steuern und Inflation entspräche das einer zukünftigen monatlichen Kaufkraft von 391 Euro.

11. Laufende Überwachung der Gesamtsituation hinsichtlich aktueller Entwicklungen

Das Ziel einer solchen „Ruhestandsplanung“ ist der ausgewogene Aufbau eines möglichst breit gestreuten Privatvermögens in unterschiedlichen Anlageklassen unter Berücksichtigung der persönlichen Risikobereitschaft. Dazu zählen neben dem Unternehmen selbst z. B. auch Immobilien, Aktien, Investmentfonds, Renten, Beteiligungen oder für einen geschäftsführenden Gesellschafter eine betriebliche Altersvorsorge in Form einer Unterstützungskasse.

Dipl.-Kfm. Dipl.-Finw. (FH) Stefan Meier ist zertifizierter Ruhestandsplaner und Mitglied im BDRD e.V.

www.m-ruhestandsplanung.de



IHK-JAHRESTHEMA 2014

Deutschland im Wettbewerb Gutes sichern · Neues wagen

■ Die Weichen für die neue Legislaturperiode sind gestellt. Vor der Bundesregierung liegt eine Vielzahl von Aufgaben. Ganz oben auf der Agenda steht nach wie vor die Umsetzung der Energiewende. Die Wirtschaft braucht bezahlbare Energie und Versorgungssicherheit. Hinzu kommt ein hoher Nachholbedarf bei der Infrastruktur, gerade im Verkehr, bei der Sicherung der Fachkräftebasis sowie im Bildungssystem.

Deutschland soll ein starker Standort bleiben – zum Leben, zum Arbeiten und zum Investieren. Dass die Beschäftigung 2013 das achte Jahr hintereinander gestiegen ist und Produkte „Made in Germany“ weltweit gefragt sind, ist keine Selbstverständlichkeit. Unser Land befindet sich im internationalen Wettbewerb – nicht nur um Absatzmärkte für unsere Produkte, sondern beispielsweise auch um qualifizierte Fachkräfte oder um Ideen und Innovationen, mit denen wir die Herausforderungen der Zukunft meistern können. Auch wenn Deutschland dank stabiler Wirtschaftsdaten momentan vergleichsweise gut dasteht, darf die Politik die Hände nicht in den Schoß legen. Wettbewerbsfähigkeit entsteht aus den richtigen politischen Rahmenbedingungen, innovativem unternehmerischen Handeln und dem Engagement der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Mit dem IHK-Jahresthema 2014 „Deutschland im Wettbewerb: Gutes sichern. Neues wagen.“ wollen wir aufzeigen, auf welche Stärken unser Land setzen kann und wie wir diese bewahren können. Zugleich wollen wir für jene Reformen werben, die helfen, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. So verlangt die Bewältigung der Energiewende eine Richtungsänderung zu mehr Markt und Wettbewerb – der Koalitionsvertrag bleibt hier hinter den Erwartungen zurück. Der Staatsanteil beim Strompreis nähert sich für



DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer

Foto: Thomas Kierok

die Industrie der 50-Prozent-Grenze. Die gesamtwirtschaftlichen Kosten des EEG steigen 2014 auf 24 Mrd. Euro – ein Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung!

Erfolgsfaktor unseres Standorts sind ein breit aufgestellter Mittelstand sowie ein enges Netzwerk von Industrieunternehmen und Dienstleistern. Mit neuen Produkten und innovativen Ideen begegnen sie den Megatrends wie demografischem Wandel, Globalisierung oder Digitalisierung. Maßnahmen des Bundes wie z.B. das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand unterstützen diese Bestrebungen. Der mangelnde Rechtsrahmen für Wagniskapital hingegen hemmt innovative Gründungen.

Dauerthema für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bleibt die Steuerpolitik. Der Koalitionsvertrag ist hier ernüchternd ausgefallen. Zwar unterbleiben zum Glück Steuererhöhungen. Aber es werden auch keine Reformen angegangen, z. B. bei der Kostenbesteuerung. Zugleich stellen sich die Unternehmen die Frage, wie die geplanten Ausgaben in der Sozialversicherung geschultert werden sollen, ohne dass Steuern oder Sozialversicherungsbeiträge schon bald erhöht werden.

Es gibt also 2014 viel zu tun – für die Politik wie für uns Unternehmer und IHKs!

Dr. Eric Schweitzer, DIHK-Präsident

Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2013

Erneut deutlicher Anstieg in West und Ost

■ Für das gesamte Bundesgebiet lag der tarifliche Vergütungsdurchschnitt 2013 bei 761 Euro pro Monat und damit um 4,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

767 Euro brutto im Monat verdienten die Auszubildenden 2013 durchschnittlich in Westdeutschland. Die tariflichen Ausbildungsvergütungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent. In Ostdeutschland stiegen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2013 um 5,0 Prozent auf durchschnittlich 708 Euro im Monat. Prozentual fiel die Erhöhung damit in West und Ost genauso stark aus wie 2012. Im Osten hat sich der Abstand zum westlichen Tarifniveau 2013 etwas verringert: Es wurden 92 Prozent der westlichen Vergütungshöhe erreicht, 2012 waren es 91 Prozent

Zu diesen Ergebnissen kommt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in der Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für das Jahr 2013.

Zwischen den Ausbildungsberufen gab es erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe. Hoch lagen die tariflichen Vergütungsdurchschnitte beispielsweise in den Berufen Mechatroniker/Mechatronikerin (West: 938 Euro, Ost: 921 Euro), Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen (West und Ost: 935 Euro) und Medientechnologe/Medientechnologin Druck (West und Ost: 905 Euro). In Westdeutschland waren auch in den Berufen des Bauhauptgewerbes (zum Beispiel Maurer/Maurerin) sehr hohe Ausbildungsvergütungen tariflich vereinbart: Sie betragen dort durchschnittlich 999 Euro im Monat, während sie in Ostdeutschland mit 803 Euro deutlich geringer ausfielen.

Eher niedrig waren die tariflichen Vergütungsdurchschnitte zum Beispiel in den Berufen Florist/Floristin



Foto: monkeybusinessimages/Thinkstock

(West: 571 Euro, Ost: 312 Euro), Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin (West und Ost: 558 Euro), Bäcker/Bäckerin (West und Ost: 550 Euro), und Friseur/Friseurin (West: 469 Euro, Ost: 269 Euro).

Auch zwischen den Ausbildungsbereichen bestanden 2013 in West- und Ostdeutschland deutliche Unterschiede im Vergütungsniveau. Überdurchschnittlich hohe Ausbildungsvergütungen wurden in Industrie und Handel (West: 839 Euro, Ost: 764 Euro) und im Öffentlichen Dienst (West und Ost: 830 Euro) erreicht. Unter dem Gesamtdurchschnitt lagen dagegen zum Beispiel die Vergütungen im Handwerk (West: 638 Euro, Ost: 542 Euro).

Eine Gesamtübersicht über die für 2013 ermittelten Vergütungsdurchschnitte in den erfassten Berufen ist im Internetangebot des BIBB abrufbar unter www.bibb.de/ausbildungsverguetung



„Ob Heizkostenabrechnung,
Legionellenprüfung oder
Rauchmelderwartung –
dafür sorgen wir persönlich.“

Ihre Regionalleitung West

KALO
einfach persönlicher.

- Produkte und Service rund um die Heiz- und Betriebskostenabrechnung
- Legionellenprüfung des Trinkwassers
- Installation und Wartung von Rauchmeldern

KALORIMETA AG & Co. KG
Regionalleitung West
Königshardter Str. 103
46145 Oberhausen
Tel. 0208 – 625 607 – 90
Fax 0208 – 625 607 – 99
info@kalo.de | www.kalo.de

Gesundheitsförderung im Betrieb

Gesundheitsvorsorge ist „in“

■ Zunehmender Fachkräftemangel, ein wachsender Anteil Älterer unter den Beschäftigten und steigende Ausgaben in den Sozialsystemen machen deutlich: Prävention und Investitionen in die Gesundheit werden wichtiger – und zwar für jeden Einzelnen aber auch für Betriebe, denn hier verbringen die Mehrzahl der Beschäftigten in Deutschland einen Großteil ihrer Zeit.

Und so tut sich einiges in der betrieblichen Gesundheitsförderung – über die gesetzlich vorgegebenen Regelungen des Arbeitsschutzes hinaus. Das Bewusstsein dafür, dass hier nicht zuletzt ein wichtiger Baustein zur Fachkräftegewinnung und -sicherung liegt, wächst in den Betrieben – über alle Betriebsgrößen hinweg. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages unter 1.500 Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Industrie (30 Prozent), Bauwirtschaft (vier Prozent), Handel (20 Prozent) und Dienstleistungen (46 Prozent).

Thema Gesundheit gewinnt an Fahrt

Bereits in den vergangenen fünf Jahren hat die Bedeutung des Themas Gesundheitsförderung im Betrieb bei knapp zwei Drittel der antwortenden Unternehmen zugenommen. Und hier sind sowohl die ganz kleinen Unternehmen als auch die großen zu finden. Schon 40 Prozent der Betriebe mit bis zu zehn Mitarbeitern messen dem Thema eine gestiegene Bedeutung bei, von Unternehmen mit über 1.000 Mitarbeitern sogar 94 Prozent. Das Thema Gesundheit und Prävention ist also längst in den Betrieben angekommen – und die Sensibilität wächst weiter: Gut ein Drittel der Betriebe plant zugleich für die kommenden fünf Jahre verstärkte Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung.

90 Prozent der Unternehmen bieten mindestens eine Maßnahme der betrieblichen Gesundheitsförderung an oder planen dies konkret. Derzeit machen lediglich zehn Prozent der antwortenden Betriebe noch keine Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

Es gibt viele Ansatzpunkte der betrieblichen Gesundheitsförderung – über die Anforderungen des gesetzlichen Arbeitsschutzes hinaus. Am nächsten liegt für die Betriebe die gesundheitsgerechte Ausstattung am Arbeitsplatz. 70 Prozent geben dies bei der Frage nach den angebotenen oder konkret geplanten Maßnahmen an. Das kann sich auf das Büro oder auf die Werkbank beziehen. Beispielsweise fallen hierunter spezielle ergonomische Bürosessel, dynamische Hocker, Stehpulte, verstellbare Arbeitsplatten oder spezielle Fer-

Viele Möglichkeiten

tigungsbanke. An zweiter Stelle folgt die Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter durch Impfungen oder Vorsorgeuntersuchungen am Arbeitsplatz. 45 Prozent der Betriebe bieten dies an oder planen ein solches Angebot. Damit leisten sie einen sehr unmittelbaren Beitrag zur Gesundheit der Mitarbeiter, indem Krankheiten verhindert werden oder bereits bestehende gesundheitliche Beeinträchtigungen aufgedeckt werden.

Fast genauso oft werden Sport- und Bewegungsangebote gemacht. 43 Prozent der an der Umfrage beteiligten Betriebe sind hier bereits jetzt engagiert oder planen konkrete Maßnahmen. Hier sind u. a. Rückenschulen, Kooperationen mit Fitness-Studios, Betriebssport, Lauftreffs oder spezifische Angebote wie wöchentliche, in den Arbeitsalltag integrierte aktive Pausen in Kooperation mit einem Fitnesstrainer oder einer Physiotherapeutin zu finden.

Spezielle Kantinenangebote oder Ernährungsberatung sind für ein Viertel der Unternehmen ein guter Weg, vor allem für große. 40 Prozent der Betriebe mit 250 bis 500 Beschäftigten machen oder planen ein entsprechendes Angebot. Bei Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitern liegt der Anteil sogar bei 70 Prozent.

Fast ein Drittel der Unternehmen bindet seine Beschäftigten etwa durch Befragungen in die Planung bzw. Organisation der Aktivitäten der Gesundheitsförderung ein oder plant dies konkret. Dies ist wichtig, um etwaige Maßnahmen ursachengerecht und zielgenau planen zu können.

Als externe Partner binden die Betriebe bei ihren Maßnahmen vor allem Krankenkassen und Berufsgenossenschaften ein. Auch andere Dienstleister wie Fitness-Studios, Physiotherapeuten, etc. sind oder werden bei konkret geplanten Maßnahmen als Partner beteiligt. Ein knappes Fünftel der antwortenden Betriebe legt längerfristige, umfangreiche Gesundheitsmanagementprogramme auf oder plant dies. Hier steigt der Aktivitätsgrad der Unternehmen deutlich mit der Größenklasse an. Großunternehmen mit über 1.000 Mitarbeitern sind zu 60 Prozent aktiv. Hingegen bieten lediglich drei Prozent der Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbei-



Foto: Murnit USTA/Thinkstock

Die Stimmung muss stimmen

Die Stimmung muss stimmen

Die Stimmung muss stimmen

tern solche umfassenden Programme an oder planen dies. Diese Programme erfordern eine umfangreiche Projektsteuerung und dauerhafte, betriebsinterne Strukturen. Die dafür nötigen Personalressourcen im Betrieb sowie die Kooperationen mit Sozialversicherungsträgern, externen Experten, Beratern etc. erfordern einen Einsatz von Zeit, Geld und Mitarbeitern, der für die meisten kleinen Betriebe nicht zu stemmen ist.

Gerade kleinen und mittelgroßen Unternehmen wird häufig der Vorwurf gemacht, sie wären in der betrieblichen Gesundheitsförderung nicht oder wenig engagiert. Die Zahlen ergeben allerdings ein anderes Bild.

Die kleinsten Betriebe (bis zehn Mitarbeiter) legen einen klaren Schwerpunkt auf die gesundheitsgerechte Arbeitsplatzgestaltung – 43 Prozent machen hier Angebote oder planen sie konkret. Auf den folgenden Plätzen finden sich Sport- und Bewegungsangebote bei immerhin fast einem Fünftel der Betriebe (19 Prozent) und bereits durchgeführte oder geplante Angebote zum Thema Stressbewältigung (16 Prozent). Die Sensibilisierung der Führungskräfte wird von 13 Prozent der Betriebe angeboten.

Gerade bei dieser Betriebsgrößenklasse zeigt dies, dass die Unternehmenschefs sich selber mit dem Thema auseinandersetzen.

Mit zwölf Prozent kooperieren nur wenige der ganz kleinen Unternehmen mit Krankenkassen und Berufsgenossenschaften oder planen dies. Hier zeigt sich nicht zuletzt die – zumindest subjektiv empfundene – Schwierigkeit für kleine Betriebe, Kooperationspartner zu finden. Nicht zuletzt wirft eine vergleichsweise geringe Zahl von Versicherten, die auch meist bei verschiedenen Krankenkassen versichert sind, die Frage nach dem richtigen Ansprechpartner auf. Aber auch der Koordinierungsaufwand, der nötig ist, um solche Kooperationen zu unterhalten, ist nicht zu unterschätzen. Schwierig sind für die kleinsten Unternehmen zudem Maßnahmen, die spezifische, größenabhängige Infrastruktur erfordern wie eine Betriebskantine (vier Prozent).

Gesundheitsförderung im Betrieb ist keine Einbahnstraße. Das zeigt die Einschätzung von 39 Prozent der Unternehmen, dass mehr Beteiligung der Mitarbeiter an angebotenen Maßnahmen dazu führen würde, sich auch als Arbeitgeber stärker zu engagieren. Gerade im Feld der Gesundheitsförderung, die in die individuelle, persönliche Lebensführung und Entscheidungskompetenz des Einzelnen hineinreicht, ist es schwierig, etwas zu bewegen, wenn zu wenig Mitarbeiter „mitziehen“. Auch die Unsicherheit des Unternehmens mit Blick auf die Finanzierung steigt dadurch.

Dass ein knappes Drittel der Betriebe angibt, die Mitarbeiter einzubeziehen, zeigt, dass auch hier noch Potenzial liegt. Doch letztlich können die Betriebe nur Angebote machen – die Mitarbeiter müssen sie ihrerseits annehmen.

Engagement und Informationen helfen



Foto: endopack/Thinkstock



Foto: Zoonar RF/Thinkstock



Foto: LittleBee80/Thinkstock



Foto: Suprijono Suharjoto/Thinkstock

Senior Expertinnen und Experten des Senior Experten Service (SES) verhindern Ausbildungsabbrüche

Fit für den Beruf mit



Stark durch die Ausbildung

■ Es gibt viele Gründe dafür, dass Jugendliche in der Lehre meinen nicht durchhalten zu können. Oft verbauen Probleme im persönlichen Umfeld, der Berufsschule oder im Betrieb den Weg. In anderen Fällen ist die Motivation zu gering, die Prüfungsangst zu groß oder aber der einstige Wunschberuf entpuppt sich schon in der Ausbildung als falsche Wahl.

ihre Aufgabe durch Seminare gezielt vorbereitet werden und ehrenamtlich helfen wo Not am Mann ist. Das Besondere an VerA ist der individuelle Zuschnitt. In der Regel bringt VerA einen Auszubildenden mit einer Expertin oder einem Experten zusammen. Gemeinsam legt das Tandem die Ziele der Ausbildungsbegleitung fest. Zusammen klärt es auch sensible Fragen. Z.B. wer soll über die VerA-Begleitung informiert oder sogar einbezogen werden.

So läuft VerA.

VerA-Anfragen werden von jeder Seite entgegengenommen: von den Auszubildenden, ihren Eltern, den Ausbildungsberatern der Kammern, von Ausbildungsbetrieben und auch von Berufsschulen. Voraussetzung ist immer das Einverständnis der oder des Auszubildenden - außer sie oder er meldet sich selber. Ansprechpartner stehen in den gesamten Regionen des Bundesgebietes und in der VerA-Zentrale in Bonn zur Verfügung. Dort wird unter den Senior Expertinnen und Experten für jede Ausbildungsbegleitung die geeignete Person ausgewählt.

Für Auszubildende, für Ausbildungsbetriebe und für Berufsschulen ist eine VerA-Begleitung kostenlos. Die Unterstützung ist zunächst auf zwölf Monate ausgelegt, kann aber bis zum Ende der Ausbildung verlängert werden.



Foto: Huntstock/Thinkstock

Hier hilft VerA. VerA steht für Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen und ist eine bundesweite Initiative, die der Senior Experten Service (SES) gemeinsam mit den Spitzenverbänden der deutschen Industrie (DIHK), des Handwerks (DHKT) und der freien Berufe (BFB) ins Leben gerufen hat. VerA wird im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Das kann VerA.

VerA unterstützt junge Menschen, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen und mit dem Gedanken spielen, ihre Lehre aus fachlichen oder privaten Problemen, in Konfliktsituationen und auch bei der Wahl eines neuen Lehrberufs abzubrechen. Auf Wunsch stellt VerA diesen Jugendlichen berufs- und lebenserfahrene Senior Expertinnen und Experten zur Seite. Es sind Profis im Ruhestand, die auf

Kontakt:

Regionalkoordinator VerA Ruhr
Dipl.-Ing. Hans-B. Kleckel
Mobil: 01 71 229 01 94
E-Mail: ruhr@vera.ses-bonn.de
Senior Experten Service (SES)
Abteilung Deutschland
Ausbildungsinitiative VerA
Buschstraße 2, 53113 Bonn
Telefon 02 28 2 60 90-156
Telefax 02 28 2 60 90-9156
vera@ses-bonn.de,
www.vera.ses-bonn.de

Dienstleister der Region

Die Verlagssonderveröffentlichung „Dienstleister der Region“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff, Telefon (02 51) 690-9609
Anzeigen: Aschendorff Media & Sales, Telefon (02 01) 52 37-464



Foto: Lupo/pixelio.de

Mehr als nur Kostensenkungen

■ Das Auslagern, neudeutsch „Outsourcing“, von Aufgaben im Finanz- und Rechnungswesen sowie im Personalwesen wird auch bei deutschen Firmen immer stärker nachgefragt. Die Essener AdminiStraight GmbH beispielsweise ist in diesem Segment seit mehr als zehn Jahren tätig. Im Gegensatz zu vielen Steuerberaterbüros, die diese Dienstleistungen ebenfalls - in der Regel aber für Kleinunternehmen - anbieten, arbeitet das Unternehmen primär für Unternehmen mit in der Regel mehr als 50 Mitarbeitern, die häufig SAP oder Navision im Einsatz haben und von den meisten Steuerberatern diesbezüglich nicht mehr betreut werden können.

Outsourcing wird fast immer ausschließlich mit Kostensenkung gleichgesetzt. Dass dies eine sehr eingeschränkte Sichtweise ist, betont Geschäftsführer Dr. Axel Wullenkord: „Outsourcing kann weit mehr, als nur die Kosten zu senken. Unser modernes Outsourcing-Verständnis bietet Unternehmen die Möglichkeit, gemeinsam mit einem externen Partner einen leistungsstarken kaufmännischen Bereich aufzubauen. Als Dienstleister mit ausgeprägter Serviceorientierung können wir viele kaufmännische Aufgaben effizienter erbringen, als das im eigenen Unternehmen möglich ist.“

Hinter dem Outsourcing stecke mittlerweile eine richtige Philosophie, die Unternehmensprozesse neu definiert und optimiert. „Durch die schnellere Bearbeitung von Eingangsrechnungen können beispielsweise höhere Skontoerträge realisiert werden. Gleichzeitig geben wir den Firmen Planungssicherheit und ermöglichen es, sowohl Kapazitätsspitzen, als auch Mitarbeiterausfälle kurzfristig und flexibel auszugleichen“, erklärt Dr. Axel Wullenkord. AdminiStraight bietet darüber hinaus ein



Das Auslagern, neudeutsch „Outsourcing“, von Aufgaben im Finanz- und Rechnungswesen sowie im Personalwesen wird auch bei deutschen Firmen immer stärker nachgefragt.

Foto: Manfred Jahreis/pixelio.de

Dienstleistungspaket, das individuell auf die Belange deutscher Niederlassungen internationaler Unternehmen zugeschnitten ist, so Wullenkord.

So übernehme das Unternehmen z.B. seit mehr als sechs Jahren sämtliche Back-Office-Funktionen der Kokai Deutschland GmbH, deutscher Ableger des international renommierten französischen Modelabels Kookai. Weitere namhafte Kunden seien beispielsweise die in Castrop-Rauxel ansässige ehemalige Evonik-Tochter Rütgers, die GEA Maschinenkühltechnik sowie der WWF Deutschland.

Großer Bedarf an Personalfachkräften



Die Ausbildung zu Personaldienstleistungskaufleuten ist und bleibt beliebt. Foto: Konstantin Gastmann/pixelio.de

90,7 Prozent halten Entwicklung des Berufs für wichtig

■ Der Ausbildungsweg zu Personaldienstleistungskaufleuten (PDK) ist und bleibt eine Entscheidung pro Zukunft, denn der Bedarf ist nach wie vor riesig: 67,3 Prozent der Mitgliedsunternehmen des Deutschen Interessenverband Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) haben bislang noch keine PDK eingestellt – 90,7 Prozent halten die weitere Entwicklung des Berufs und damit die Beschäftigung von PDK jedoch für wichtig. „Die Ergebnisse der Umfrage dokumentieren eindrucksvoll die Zukunftsorientiert-

heit der Zeitarbeitsbranche. Mit den vielen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten haben wir nicht nur ein solides Fundament für die professionelle und seriöse Arbeitsweise der internen Mitarbeiterschaft in der Zeitarbeit geschaffen, sondern bieten dem beruflichen Nachwuchs auch eine attraktive Alternative auf ihrem Weg in die Arbeitswelt“, kommentierte Anne Rosner, iGZ-Landesbeauftragte NRW und im iGZ Bundesvorstand zuständig für diesen Themenbereich, die Ergebnisse.

Die mittlerweile neunte Umfragerunde der SI GmbH Dortmund/Berlin, in deren Fokus diesmal das Thema Aus- und Weiterbildung

stand, ergab außerdem, dass 68,2 Prozent der Ausbildungsunternehmen auch weiterhin ausbilden wollen – ein zusätzliches Indiz für die große Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Ausbildungsberuf. 29,7 Prozent – und damit der größte Teil – der Unternehmen gaben in diesem Zusammenhang jedoch an, keine qualifizierten Bewerber für die PDK-Ausbildung gefunden zu haben. Dabei wird gezielt geschult: 64 Prozent der Auszubildenden werden nach Abschluss von ihren Betrieben übernommen. Die Mehrheit der nicht übernommenen PDK – 54,2 Prozent – stieg danach entweder in ein anderes Zeitarbeitsunternehmen ein oder wechselte in Firmen aus den Bereichen Dienstleistung, Handel und Industrie. 2,1 Prozent nahmen ein Studium auf.

Schwierige Suche nach qualifizierten Bewerbern

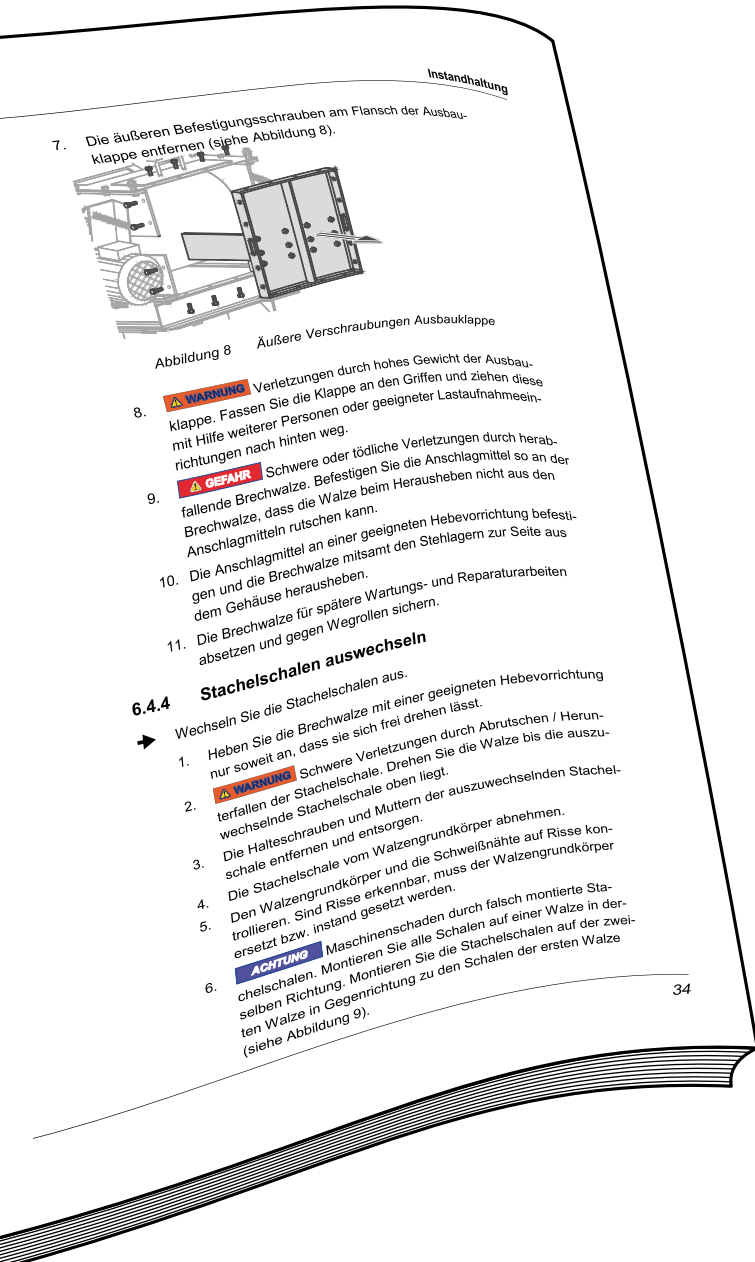
Ähnliche Verhältnisse gelten für die Weiterbildung zu Personaldienstleistungsfachwirten: 93,9 Prozent der antwortenden Unternehmen haben bislang noch keinen PD-Fachwirt beschäftigt. Demgegenüber ist der Bedarf entsprechend hoch. Seit Einführung dieser noch jungen Weiterbildung wurden schon 18 interne Mitarbeiter mit Erfolg unterrichtet. Dritte Säule unter dem Dach der Qualifizierung ist die Weiterbildung zu Personalfachkaufleuten. Auch hier ergibt sich ein ähnliches Bild: Fünf Prozent des internen Personals in den iGZ-Mitgliedsunternehmen verfügt über diese Zertifizierung, in 75,5 Prozent der Betriebe findet sich hingegen niemand, der bis dato an dieser Schulung teilgenommen hat.

ALLES IM BLICK.

SUSANNE PAUL
Steuerberaterin

CENTROALLEE 263 A | 46047 OBERHAUSEN
TEL.: 0208/4684994-0 | WWW.PAUL-STEUERBERATUNG.DE

Wie rechtskonform ist Ihre Technische Dokumentation?



Seit über 10 Jahren gewährleistet ED-Tillmann, als Dienstleister für Technische Dokumentation, dass die Maschinen-, Anlagen- oder Gebäudedokumentation unserer Kunden die gesetzlichen Vorgaben und die Anforderungen der relevanten Normen und EG-Richtlinien erfüllt.

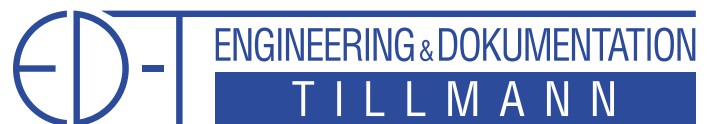
Unser Team technischer Redakteure bietet kompetente Unterstützung bei allen Aufgaben der Technischen Dokumentation. Wir erstellen Ihre Anleitungen mit einem modernen Redaktionssystem, zielgruppenorientiert und rechtskonform nach den Vorgaben der neuen Norm DIN EN 82079-1.



Je nach Verwendungszweck kann das erstellte Dokument zukunftssicher für Print, Web und/oder mobile Endgeräte ausgegeben werden.

Profitieren auch Sie von unseren Leistungen:

- Erstellung von verständlichen Anleitungen, Handbüchern und Betriebsanweisungen
- Prüfung der Lieferantendokumentation
- Terminologie- und Übersetzungsmanagement
- Recherche der relevanten EG-Richtlinien und harmonisierten Normen
- Unterstützung bei der Risikobeurteilung
- Vorbereitung der EG-Konformitätserklärung bzw. EG-Einbauerklärung



Tel.: 0201 185270-0
Fax: 0201 185270-5

www.ed-t.de
info@ed-t.de

Kruppstraße 82-100
45145 Essen

Technische Dokumentation • Konformitätsberatung • Gutachten • Seminare

Umwelttechnik und Recycling

Die Verlagssonderveröffentlichung „Umwelttechnik und Recycling“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:

Unternehmensgruppe Aschendorff, Telefon (02 51) 690-9609

Anzeigen: Aschendorff Media & Sales, Telefon (02 01) 52 37-464



Foto: pius700/pixelio.de

Weniger E-Schrott verwertet



Das Rücknahmesystem für Elektroaltgeräte funktioniert grundsätzlich. Dennoch wurden 2012 weniger Altgeräte verwertet. Foto: Frank Radel/pixelio.de

■ Das Rücknahmesystem für Elektroaltgeräte funktioniert grundsätzlich. Tatsache ist aber, dass die erfassten und verwerteten Mengen seit Jahren rückläufig sind. Ursache hierfür sind nach Expertenansicht einerseits die schlechten Sammelstrukturen für Elektrogeräte, sie seien „weder bürgernah noch flexibel“. „Andererseits werden zu viele Altgeräte durch ungenehmigte Sammlungen abgegriffen und im ungünstigsten Fall illegal exportiert“, erläuterte bvse-Vizepräsident Klaus Müller.

Jedenfalls liege diese negative Entwicklung nicht darin begründet, dass weniger Neugeräte in Umlauf kommen. bvse-Hauptgeschäftsführer Eric Rehbock: „Das Gegenteil ist der Fall. Es besteht also tatsächlich Handlungsbedarf. Das bestätigen auch die neuen Zahlen für das Jahr 2012.“ Nach den neuen Zahlen sehe es so aus,

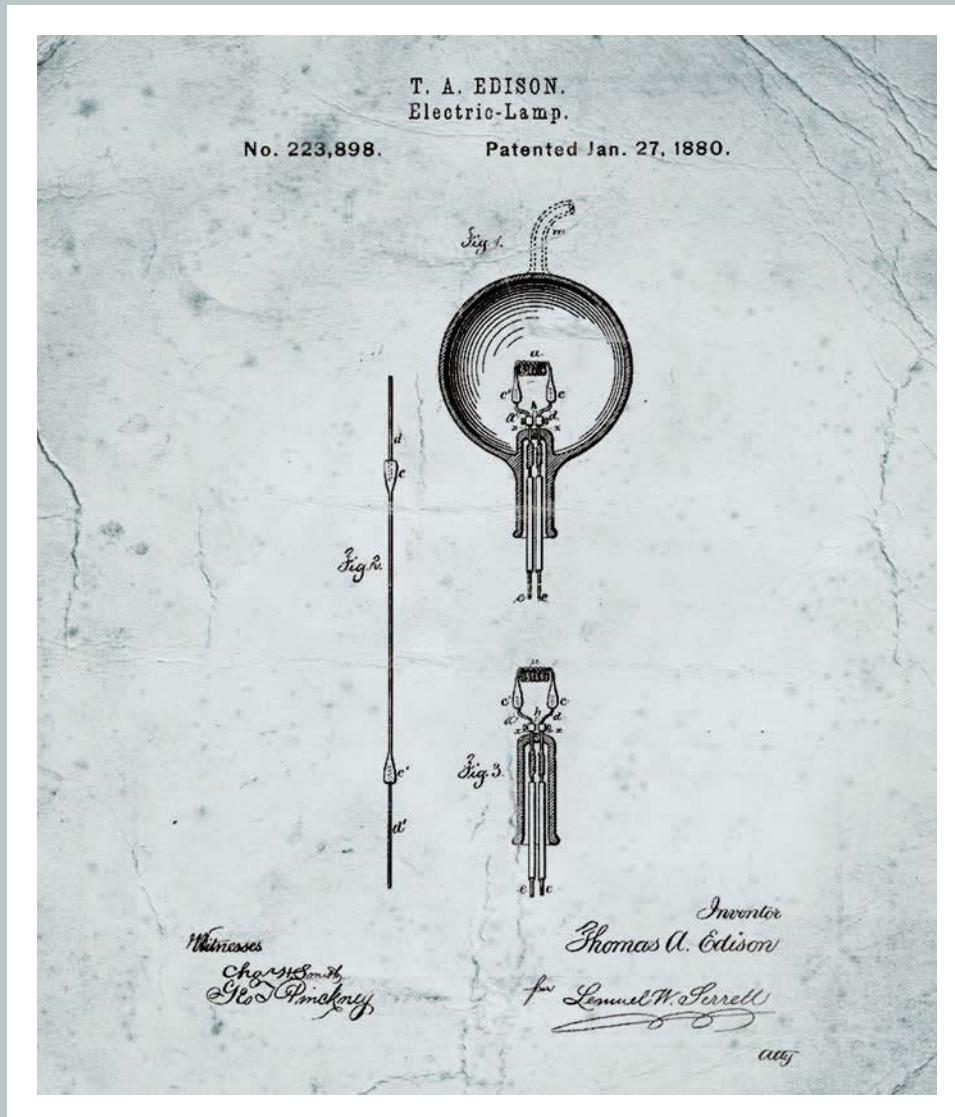
als ob in 2012 mehr Neugeräte in den Markt gebracht wurden als 2011. Gleichzeitig wurden in 2012 aber weniger Altgeräte verwertet als 2011. Also: Es wird weniger E-Schrott verwertet. Dieser Trend verfestigt sich. Schon 2011 wurde weniger verwertet als 2010.

Konkret: Die „Stiftung Elektro-, Altgeräte-Register“ (EAR) konnte in 2012 statistisch nur noch 608.428 Tonnen Altgeräte erfassen, etwa 26.000 Tonnen weniger als in 2011. Die an Neugeräten in Verkehr gebrachte Menge hat demgegenüber allerdings um 100.000 Tonnen zuge-

nommen. Dies bedeutet, dass sich die Rücklaufquote nochmals verschlechtert hat. Eric Rehbock: „Die veröffentlichten Zahlen für 2012 sind absolut enttäuschend und bleiben weit hinter unseren Erwartungen zurück. Die anstehende Novelle des ElektroG muss als Chance genutzt werden den Negativtrend in der Sammlung und der Qualität des Recyclings zu stoppen.“

Nach Meinung von Klaus Müller gelte es „illegale Entsorgungswege“ zu schließen sowie Sammlung und Erfassung nur durch qualifizierte und zertifizierte Unternehmen durchführen zu lassen. „Nur wenn die Altgeräte auch in den spezialisierten Erstbehandlungsanlagen landen, ist eine ordnungsgemäße Schadstoffentfrachtung und eine qualifizierte Rückgewinnung der Wertstoffe möglich.“

Große Ideen
brauchen zuverlässige Partner.
Damals wie heute.



Patent von Thomas Alva Edison zur umfassenden Elektrifizierung: „Edison-Glühlampe“ (1880)

Die großen Themen der Gesellschaft werden damals wie heute vom technologischen Fortschritt getragen. Die EnergieAllianz Austria, Österreichs führender Energievertrieb für Strom und Erdgas, begleitet ihre Kunden durch die Herausforderungen der Energiewende. Denn Unternehmen, die im täglichen Wettbewerb stehen, benötigen zur Entwicklung, zur Herstellung und zum Verkauf ihrer Produkte einen zuverlässigen Energielieferanten. Kunden in Österreich und Deutschland vertrauen daher auf die Qualität und die Kompetenz der EnergieAllianz Austria.

Info: 0201 319377-0 oder office@energieallianz.de, www.energieallianz.com

Besuchen Sie uns: **E-world in Essen, 11.–13. Februar 2014**, Halle 3, Stand 260



Ökologische Potenziale werden ausgeschöpft



Glas ist zu 100 Prozent recyclingfähig. Eine Studie hat die Nachhaltigkeit von Glas untersucht.

Foto: Bonny M/pixelio.de

■ Nachhaltigkeit ist das Topthema, das seit Jahren in der Verpackungsbranche diskutiert wird – so auch in der Behälterglasindustrie. Der Bundesverband Glasindustrie hat jetzt eine Studie initiiert, die die Nachhaltigkeit von Verpackungen in ihrer Gesamtheit misst. „Durch einen rein ökobilanziellen Ansatz werden Aspekte wie die Schonung natürlicher Ressourcen, Rohstoffunabhängigkeit, Recyclingqualität oder auch regionale Effekte nicht ausreichend berücksichtigt. Ökonomische und soziale Aspekte, die auch zur Nachhaltigkeit gehören, fanden bisher gar keine Beachtung. Daher haben wir einen neuen, nämlich ganzheitlichen Studienansatz

gewählt“, erklärt Dr. Johann Overath, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Glasindustrie

Umfangreiche Indikatoren für Nachhaltigkeit entwickelt

(BV Glas). Mit der Umsetzung der Studie wurde das renommierte Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie beauftragt.

Insbesondere der Ansatz, die Nachhaltigkeit von Verpackungen ganzheitlich zu beurteilen, ist für die Branche neu. In einer Vorstudie wurde ein umfangreiches Indikatorenset für Verpackungen entwickelt, mit dem sich Nachhaltigkeit auf Produkt- und Branchenebene bewerten lässt. Neu sind dabei eine Vielzahl relevanter Indikatoren: In der ökologischen Dimension ist es zum Beispiel der Indikator „Materialintensität“, mit dem die Ressourceneffizienz von Verpackungen gemessen werden kann. Für die ökonomische und soziale Di-

mension wurden bspw. die Indikatoren Rohstoffverfügbarkeit, Migrationsparameter und Regionalität aufgestellt.

Die Hauptstudie beschäftigt sich mit der Anwendbarkeit des entwickelten Indikatorensets auf Verpackungssysteme. Analysiert wurde die 0,7-Liter-Glas-Mehrwegflasche der Genossenschaft Deutscher Brunnen, die sogenannte GDB-Flasche, im Vergleich zu Mineralwasser-PET-Mehrweg (PET-MW) und PET-Einweg (PET-EW). Die Auswirkungen wurden rein qualitativ über die Abstufung „geringe Auswirkung“, „mittlere Auswirkung“ und „hohe Auswirkung“ bewertet. Insgesamt zeigt der Vergleich, dass Glas-MW gegenüber PET-EW in der Mehrzahl der angesetzten Indikatoren deutlich besser abschneidet, besonders auch in dem neu betrachteten Indikator Materialintensität. Das bedeutet, dass Glas-MW deutlich effizienter mit Ressourcen umgeht als PET-EW. Glas-MW und PET-MW benötigen etwa ähnlich viele Ressourcen, Glas-MW steht aber z.B. in den Indikatoren „Diffusion von Stoffen in den Inhalt“ und „Regionale Strukturen“ erkennbar besser da. Im Produktvergleich zeigt sich, dass die 0,7l Glas-MW-Flasche regionalere Strukturen aufweist als die Wertschöpfungsketten der PET-MW- und PET-EW-Flaschen. Dies liegt vor allem daran, dass die Rohstoffe, die für die Glasherstellung benötigt werden, in Deutschland ausreichend vorhanden sind. Weiterhin finden die Glasherstellung sowie das Glasrecycling in der Regel in Deutschland statt. Die Studie macht deutlich, dass ökologische Potenziale auf Seiten der Behälterglasindustrie

größtenteils ausgeschöpft werden, so beispielsweise auch beim Energieverbrauch, der für die Betriebe der Behälterglasindustrie eine wichtige Rolle spielt. Mögliche Potenziale für nachhaltigere Glasverpackungen ließen sich in ökologischer Hinsicht zum Beispiel durch die Umstellung der Verschlüsse, eine Steigerung der Füllvolumina und die noch effizientere Nutzung der Abfüllmaschinen erschließen. „Die ersten Studienergebnisse zeigen, dass Glasverpackungen in Sachen Nachhaltigkeit eine führende Marktstellung einnehmen und gleichzeitig noch Potenzial haben, das die Behälterglasindustrie gemeinsam mit den Abfüllern ausschöpfen möchte. Nachhaltigkeit wird als Anspruch an Verpackungen bestehen bleiben, deshalb werden wir das Thema weiter verfolgen“, resümiert Dr. Overath.

Zudem ist Glas zu 100 Prozent recyclingfähig. Glas bewahrt den Geschmack von Getränken, erhält die Nährstoffe von Lebensmitteln und bildet die hochwertige Hülle für Parfüm und Kosmetika. Zudem gibt Glas Arzneimitteln unterschiedlicher Art einen absolut sicheren Schutz. Kurzum: Kaum ein Verpackungswerkstoff lässt sich so branchenübergreifend und vielseitig einsetzen wie Glas.

Dabei ist Glas nicht nur eine funktionell intelligente und wertvolle Verpackung. Glas gibt es auch in vielen Farben. Und es lässt sich nicht nur sehr formschön und individuell gestalten, es unterstützt ferner auch die Mar-



Insgesamt zeigt der Vergleich, dass Glas-Mehrweg gegenüber PET-Einweg deutlich besser abschneidet.

Foto: Thomas Meinert/pixelio.de

kenbildung. Glas wird fast ausschließlich aus in der Natur vorkommenden – meist heimischen – Rohstoffen hergestellt. Es schützt also Umwelt, Klima und Gesundheit. So zählen Glasflaschen & Co. zu den nachhaltigsten Verpackungen, die es auf dem Markt gibt.

Strom für zwei Millionen Haushalte

■ Wie die Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) mitteilt, tragen deutsche Anlagen zur thermischen Verwertung von Abfällen in erheblichem Maße zur Erzeugung nutzbarer Energie und zum Recycling bei.

„Wir können also mit Fug und Recht bei der thermischen Verwertung von Abfällen auch von einem ‚thermischen Recycling‘ sprechen“, so ITAD-Geschäftsführer Carsten Spohn.

ITAD erinnert anlässlich der aktuellen Detailregelungen zur Einstufung der Müllverbrennung als Verwertungsverfahren (deutsche R1-Anwendungshilfe) daran, dass die berücksichtigte Energie nur eines der mittels thermischer Abfallbehandlung aus dem Restmüll gewonnenen Güter ist.

Aus Abfällen, die nicht stofflich weiter verwertbar sind, ge-

winnen die deutschen MVAs und EBS-Anlagen jedes Jahr Strom und Wärme für zwei Millionen Haushalte sowie zahlreiche Industrieanlagen und sparen so rund drei Milliarden Liter Heizöl ein. Da rund die Hälfte der so verwerteten Abfälle biogenen Ursprungs ist, entsteht zudem eine erhebliche Einsparung bei den CO₂-Emissionen. Die Verwertung endet jedoch nicht auf dem Rost, sondern es werden zusätzlich aus den Verbrennungsrückständen Eisen- und Nicht-Eisenmetalle extrahiert und können so wieder verwendet werden.

Insgesamt gelangen auf diese Weise jedes Jahr rund 400.000 Tonnen Metalle in den Stoffkreislauf zurück. Zudem finden pro Jahr fünf Millionen Tonnen Schlacke nach entsprechender Behandlung Verwendung im Straßen- und technischen Anlagenbau. Das Gewicht der rückgewonnenen Eisenmetalle entspricht mit 350.000 Tonnen der Gesamttragfähigkeit eines Supertankers, die Menge des Aluminiums und anderer NE-Metalle dem Gesamtgewicht von 50 Airbus A380, nämlich 30.000 Tonnen.



Foto: Alexander Klaus/pixelio.de



KIEPE
SERVICE

Press-Container
Kundendienst
An- und Verkauf, Vermietung
Tel. Oberhausen 0208/84 82 89-0
Fax 0208/84 82 89-11
www.kiepe.de

ONLINE-M@RKTPLATZ

Coaching

Die sparsamste Art LKW zu fahren:
www.economic-drive.de

Druckdienstleistungen

Aschendorff bietet das komplette Spektrum an Druckdienstleistungen. Schnell und flexibel, serviceorientiert und zuverlässig, termingerecht und professionell.
www.aschendorff.de

Finanzberatung

Völlig unabhängige Beratung
www.Geldanlage-Muelheim.de
www.Bause-Finanz.de
Sehr erfahren und erfolgreich

Geschäftspartner gesucht

Familie + Beruf – das geht!
www.noelke-mh.de

Gesundheit

Gesundheitsförderung – Fitness
Therapie – ThaiMassage, Essen
Rü 88, T. 8308595, klausbio.de

Immobilien

Mietverwaltung an Rhein und Ruhr
www.hausverwaltung-huebsch.de

ORGA-PLAN-A GmbH
Haus- und Wohnungsverwaltung
www.orgaplana.de

Internet-Dienste

Studentenpilot.de ergänzt die Magazine STUDI-Info und absolventenInfo und stellt zusätzlich zu den Print-Ausgaben aktuelle und umfassende Informationen zu allen studentischen Themen bereit.
www.studentenpilot.de

Lektorat

Lektorat, Korrektur, Interview- und Kongresstranskriptionen
www.satzwerk-schreibservice.de

Personalberatung

AKZENTURA Personalberatung
Ihr zuverlässiger Partner in den Bereichen EXECUTIVE SEARCH und NACHFOLGE
www.AKZENTURA.DE

Schädlingsbekämpfung

Bastex Schädlingsbekämpfung
Tel. 0201/8554037
www.bastex.de

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG SKOR
Tel. 0800/8886661
www.die-kammerjaeger.de

Taubenabwehr

Bastex Taubenschutz
Tel. 0201/8554037
www.bastex.de

TAUBENABWEHR SKOR
Tel. 0800/8886661
www.die-taubenabwehrer.de

Unternehmensberatung

FAIT Versicherungsmakler
www.fait-versicherungen.de

Werbung

Decoration and Event Concept
www.goodstuff-deco.de

Ihr Ansprechpartner für Werbung in ausgewählten IHK-Zeitschriften in Nordrhein-Westfalen
www.ihk-kombi-west.de

So werden Sie gefunden!

Ist Ihr Internetauftritt verloren in den unendlichen Weiten des World-Wide-Web?

Dabei hatten Sie sich so viel von Ihrer neuen www-Adresse versprochen. Kein Grund zur Verzweiflung – nutzen Sie den Online-M@rktplatz. Lassen Sie Ihre www-Adresse mit einer kurzen Werbebotschaft hier eintragen.

Die monatlichen Kosten betragen für **2 Zeilen lediglich 16,90 Euro, für jede weitere Zeile zahlen Sie 8,45 Euro**, jeweils zzgl. MwSt. Eventuelle Preisanpassungen zum Tarifwechsel behalten wir uns vor.

Wenn auch Ihr Internetauftritt demnächst schneller gefunden werden soll, faxen Sie einfach diese Couponanzeige ausgefüllt an unsere **Telefaxnummer (02 01) 5 23 74 63** oder rufen Sie uns an unter **Telefon (02 01) 5 23 74 64**

Ja, wir möchten ab sofort folgenden Text veröffentlichen (max. 30 Zeichen je Zeile):

Die Schaltung soll erfolgen: 6x (5% Rabatt) 12x (10% Rabatt) 24x (15% Rabatt) bis auf weiteres mind. 24x (20% Rabatt)

Text: _____ Firma: _____ Name: _____

_____ Straße, PLZ, Ort: _____

_____ E-Mail: _____

_____ Bankverbindung: _____

_____ Kto.-Nr. _____ BLZ.: _____

_____ Bank: _____

Rubrik: _____ Telefon: _____ Unterschrift: _____

Personalien

Geburtstage im Februar



Foto: IHK

75
Jahre

Dr.-Ing. Werner Hackenberg, von 1998 bis 2008 IHK-Vizepräsident sowie langjähriges Mitglied der IHK-Vollversammlung und des Außenhandelsausschusses, Mitglied im Industrieausschuss der IHK, den er viele Jahre als Vorsitzender geleitet hat, Mülheim an der Ruhr

Bernhard Lüken, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Tiefbaufacharbeiter/-in“, „Straßenbauer/-in“ und „Kanalbauer/-in“, Essen

70
Jahre

Jürgen Schäfer, Mitglied des Steuerausschusses der IHK, Essen

Wilhelm-Detlef Schmitz, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Elektroniker für Geräte und Systeme“, Dinslaken

65
Jahre

Wolfgang Beverungen, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“, Gelsenkirchen

Johannes Daldrup, Vorsitzender der IHK-Prüfungsausschüsse „Tiefbaufacharbeiter/-in“, „Straßenbauer/-in“ und „Kanalbauer/-in“, Haltern am See

Dr. Friedhelm Meister, Mitglied des Industrieausschusses der IHK, Mülheim an der Ruhr

Heinrich Renn, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemeister/-in Metall“ und Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kraftwerksmeister/-in“, Essen

Bernhard Tobey, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“, Oberhausen

Hans-Jürgen Warda, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung“ sowie im Verkehrsausschuss der IHK, Essen

Christoph Heinrich Andreas Borchert, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Baustoffprüfer/-in“, Mülheim an der Ruhr

60
Jahre

Dieter Duchewitz, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „IT-System-Elektroniker/-in“, Essen

Jürgen Eßer, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemeister/-in Metall“, Mülheim an der Ruhr

Dr.-Ing. Peter Lauter, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kraftwerksmeister“, Moers

Michael Lumer, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Gießereimechaniker/-in“ und „Technische/r Modellbauer/-in“, Ratingen

Michael Menz, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Tiefbaufacharbeiter/-in“, „Straßenbauer/-in“ und „Kanalbauer/-in“, Essen

50
Jahre

Jörg Böttcher, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Mediengestalter/-in Digital und Print“, Essen

Michael Hebenstreit, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Mediengestalter/-in Digital und Print“, Essen

Holger Meier, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Hochbaufacharbeiter/-in“ und „Maurer/-in“, Essen

Otger Wewers, Mitglied des Steuerausschusses der IHK, Essen

Firmenjubiläen

50
Jahre

König Industriebedarf GmbH, Mülheim an der Ruhr, 1. Februar 2014

25
Jahre

Stefan Kürsch e. K., Apotheke, Essen, 27. Februar 2014

MAI Ingenieurgesellschaft mbH, Essen, 27. Februar 2014

Realplan Hesterberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft, Essen, 27. Februar 2014

Weinert Management Consultants GmbH, Essen, 1. Februar 2014



Robert Kunz, Geschäftsführer der SWB – Service-Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr, seit März 2003 Mitglied der IHK-Vollversammlung, verstarb am 7. Dezember 2013.

Bekanntmachung

Sachverständigenwesen

Im Dezember 2013 wurde durch die Geschäftsführung als Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt:

Dipl.-Ök., Dipl.-Arb. wiss. André Butterweck, c/o RST Steuerberatungsgesellschaft mbH, Alfredstraße 66, 45130 Essen,

Telefon 0201 8799933,

Bewertung von Apotheken.



Abends wird es wieder hell im Grugapark

■ Ab dem 7. Februar wird der Grugapark wieder täglich ab 17 Uhr (Einlass ab 16 Uhr) zum Lichtermeer. Die Besucher können sich auf neue Illuminationsideen von Lichtkünstler Wolfgang Flammersfeld freuen, der erstmals neben eigenen Lichtinszenierungen auch Werke eines weiteren Künstlers präsentiert.

Diesmal ergänzen Skulpturen des österreichischen Künstlers Manfred Kielhofer die Lichtinszenierung. Seine „Guardians“ sind aus Kunststoff gegossene Gewänder, die dem Betrachter als mönchsartige Figuren erscheinen. Vor kurzem standen die „Guardians“ noch beim Winterleuchten im Westfalenpark in Dortmund und bei der Biennale in Venedig.

www.world-of-lights.eu

Geheimnisvolle Gestalten erleuchten die Gruga.

Theater im Rathaus: Oskar und Felix

■ Sie sind im 21. Jahrhundert angekommen und gastieren vom 17. Februar bis zum 3. März 2014 in Essen: Oscar Madison und Felix Ungar, das Dreamteam aus Neil Simons Broadway- und Filmhit.

Als Felix (Heinrich Schafmeister) nach langjähriger Ehe Knall auf Fall von seiner Frau Betty vor die Tür gesetzt wird, nimmt ihn sein Freund Oscar (Leonard Lansink) gutmütig bei sich auf. Was am Anfang aussieht wie eine ganz normale Männer-WG, entpuppt sich bald als beinahe eheliches Panoptikum, mit dem einzigen Unterschied, dass das ewig wischende und putzende Heimchen am Herd eben keine Frau, sondern ein Mann ist.

Aus Oscars originell-chaotischer Single-Behausung wird dank Felix' unermüdlicher Schaffenskraft ein steriler Musterhaushalt. Oscars regelmäßige, verräucherte, chaotische Pokerrunden mit ungenießbaren Sandwichvariationen verwandeln sich in keimfreie Dinnerpartys. Und auch für das Rendezvous mit den beiden heißblüti-



Leonard Lansink und Heinrich Schafmeister als Oskar und Felix.

Foto: Theater im Rathaus

gen Spanierinnen aus dem oberen Stockwerk haben die beiden ganz unterschiedliche Pläne...

www.theater-im-rathaus.de

Kreative Klasse: Künstlerinnen in der Theaterpassage

■ Bis Ende Februar verwandeln Doreen Becker und Katherine Tinteren-Klitzke, Künstlerinnen aus Bochum, ein Ladenlokal in der Theaterpassage Essen in ein offenes Atelier und eine Galerie. Im sogenannten klasse:Raum arbeiten sie gemeinsam an ihrem Kunstprojekt „Am Anfang war der Baum“. Besucher sind zum Zuschauen und zum Gespräch über ihre experimentelle, assoziative Kunst eingeladen.



Doreen Becker und Katherine Tinteren-Klitzke

Doreen Becker widmet sich der Birke, einer Pionierpflanze auf den Brachflächen unserer alten Zechen. Sie nimmt in ihrer Arbeit Bezug auf die Vielseitigkeit und das Potenzial der Birke. Die Künstlerin verweist auf den Strukturwandel unserer Region, fasst das Thema aber auch poetisch auf und zeigt den Wandel von Industriebrachen zu „erwandelbaren“ Naturgebieten

Katherine Tinteren-Klitzke setzt sich mit der Wahrnehmung des Baumes in der heutigen Zeit auseinander: „Einerseits verehren wir den Baum und setzen Traditionen fort, in denen ein Baum als Symbol vorkommt: der Maibaum, Weihnachtsbaum, Richtbaum, Stammbaum. Uns besorgt das Baum- und Waldsterben, andererseits nutzen wir den Baum für unsere Zwecke schon seit Jahrhunderten (meist) schonungslos aus.“

meo

47.050
Exemplare
(Druckauflage,
IV. Quartal 2013)

Das Wirtschaftsmagazin
für Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen

Verlagssonder- veröffentlichungen April 2014

Zeitarbeit/Personaldienstleistung



Foto: Konstantin Gastmann/pixelio.de

Gewerbegebiet Mülheim



Foto: Moreinput/pixelio.de

Anzeigenschluss ist am 5. März 2014

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns.
Anzeigenservice meo:
Telefon (02 01) 52 37-464
Telefax (02 01) 52 37-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

 **Aschendorff**
Media & Sales

MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Arbeitsicherheit

accedo[®]
GmbH
Arbeitsicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Büroeinrichtungen

BÜROMÖBEL TOP MÜLHEIM GMBH
HEINRICH-LEMBERG-STR. 29
45472 MÜLHEIM AN DER RUHR

WWW.TOP-MH.DE
0208.437800



BÜROEINRICHTUNG
PROFESSIONELL

Patentüberwachung

αlphapat

Patentrecherchen, Patentüber-
wachung, Patentinformationen
und Mittler zu Patentanwälten für
kleinere Unternehmen ohne eigene
Patentabteilung.

Helmut Bode · Dipl.-Ing./Patent-Ing.
Telefon 01 70/8 84 99 12
E-Mail: alphapat@t-online.de

Prospektverteilung

www.strdirekt.de
Prospektverteilung seit 1981
Schwerpunkt: NRW
Dokumentenkuriere
Fon: (0 23 65) 1 30 37
E-Mail: info@strdirekt.de

Der nächste Anzeigenschluss
für den Marktplatz
ist der 7. Februar 2014.

Veranstaltungstechnik

HAGO

VERANSTALTUNGSTECHNIK



Ihr **Technikpartner**
für
Industrieveranstaltungen

Neckarstraße 4 · 45478 Mülheim an der Ruhr
Tel. +49.208.44 90 86 · Fax +49.208.44 90 87
info@hago-veranstaltungstechnik.de

Ihre Anzeige
im Marktplatz?
Anruf genügt:
Telefon
(02 01) 5 23 74 64




Im März 2014 in allen teilnehmenden Sparkassen
**Internationale
Aktionswochen**
www.erfolgreich-im-ausland.de

Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: die Sparkassen und ihr internationales Netzwerk.

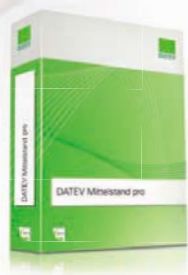


Ob Sie mit Ihrem Unternehmen international expandieren wollen oder Unterstützung bei Import-/Exportgeschäften suchen – als einer der größten Mittelstandsfinanzierer sind wir mit unseren globalen Kontakten und langjähriger Beratungskompetenz auf der ganzen Welt für Sie da. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf www.erfolgreich-im-ausland.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.



Mehr drin
für mein
Unternehmen

**DATEV Mittelstand pro
macht alle kaufmännischen
Aufgaben einfach.**



Die Vorteile auf einen Blick:

- ✓ effiziente Auftragsabwicklung – mit Vorlagen vom Angebot bis zur Rechnung
- ✓ digitale Verwaltung aller Belege und Dokumente
- ✓ durchgängige Prozesse bis zur Finanzbuchführung bei Ihrem Steuerberater oder in Ihrem Unternehmen

www.datev.de/einfach



Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe

lg

d ihr internationales Netzwerk.



lieren wollen oder Unterstützung bei Import-/Export-
dsfinanzierer sind wir mit unseren globalen Kontakten
Welt für Sie da. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf
– Sparkasse.